Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

36 (6.2.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-709844

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 36. Oldenburg, Dienstag, 6. Februar 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Offiziös wird dementiert, daß der Kaiser und die Kaiserin an die Königin von Hannover Beileidstelegramme gesandt haben.

*

Der sozialdemokratische Parteivorstand hat an den preußischen Landtag eine Petition gerichtet um Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts in Preußen auf Grund des Proportionalwahlsystems für alle Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts, die das 20. Lebensjahr zurückgelegt haben.

*

Die Zentrumsfraktion soll den Toleranzantrag fallen gelassen haben.

*

Die „Deutsch. Tagesztg." nennt auf Grund von Gerüchten als vermutlichen Nachfolger des Landwirtschaftsministers von Podbielski den Oberpräsidenten von Hannover, Dr. Wenzel.

*

In dem „Trakehner Schulprozeß" wurde der Lehrer Otto Nickel im Wiederaufnahmeverfahren von der Anklage der Beleidigung der Landstallmeisters v. Oettingen freigesprochen.

*

Ein Gesetzentwurf betr. Verstaatlichung des württembergischen Bergbaus ist den Ständen vorgelegt worden.

*

Prinz Ludwig von Bayern empfahl in der Ersten bayerischen Kammer warm die Reform des bayerischen Wahlrechts, weil das Volk sie wünsche.

*

Der König von Italien hat mit Somino über die Neubildung des Kabinetts verhandelt.

*

In der unionistischen Partei Englands ist ein Streit um die Führerschaft im Parlament ausgebrochen.

*

Das Kriegsgericht gegen den russischen Marineleutnant Schmidt lehnte es ab, über den Geisteszustand des Angeklagten Beweis zu erheben.

*

Der König von Rumänien leidet seit längerem an Hypertension der Arterien, verbunden mit allgemeiner Arthritis.

Die „hochachtungsvoll ergebenste" Petition der Sozialdemokratie.

Der sozialdemokratische Parteivorstand hat eine überraschende Eingabe an den preußischen Landtag gerichtet, der man einen gewissen Humor anmerkt. Die preußischen Mitglieder des Parteivorstandes haben nämlich nach dem „Vorärts" „hochachtungsvoll ergebenst" an die beiden Häuser des preußischen Landtages zu Berlin „ergebenst das Ersuchen" gerichtet, die Regierung auffordern zu wollen, „so schleunig wie möglich" „einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den alle Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts, die das 20. Lebensjahr zurückgelegt haben, das gleiche, direkte und geheime Wahlrecht für die Wahlen zum Landtage erhalten und diese Wahlen auf Grund des Verhältniswahlsystems stattfinden." Wer vor 14 Tagen in den Erörterungen über die Wahlrechtsdemonstrationen am „roten Sonntag" gewagt hätte, der Sozialdemokratie zu raten, daß sie sich an den Landtag in einer Petition um Abänderung des Landtagswahlrechts wenden möge, wäre sicherlich ausgelacht worden. Eine Petition von Mitgliedern des sozialdemokratischen Parteivorstandes als Abschluß der Demonstration am „roten Sonntag" ist eine Ueberraschung, die selbst in den Reihen der Sozialdemokratie als ein Fastnachtsscherz von vielen aufgefaßt worden wäre. Dieselben beiden Mitglieder des sozialdemokratischen Parteivorstandes, Bebel und Singer, welche in dem Aufruf des internationalen sozialistischen Bureaus aufforderten, am 21. Januar überall, wo möglich, Straßendemonstrationen zu veranstalten, richten wenige Tage nach dem Verzicht auf Straßendemonstrationen an die beiden Häuser des preußischen Landtags eine Petition um Einführung des Reichstagswahlrechts für die preußischen Landtagswahlen, obwohl im Herrenhause soeben erst ein Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie gefordert ist und im Abgeordnetenhause von den 433 Mitgliedern die 281 Konservativen und Nationalliberalen, sowie ein erheblicher Teil der 97 Zentrumsabgeordneten für einen Ersatz des Dreiklassenwahlrechts durch das Reichswahlrecht nicht zu haben sind. Der Zweck dieser Petition ist auch weniger eine Einwirkung auf die Mehrheitsparteien im Landtage, als auf die Minderheitsparteien, die Freisinnigen und das Zentrum. Die Sozialdemokratie erwartet — so schreibt der Vorwärts zur Begründung dieser Petition — „daß Freisinn und Zentrum ohne Zögern den Antrag auf Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts stellen und mit aller Energie verfechten." Wenn es der Sozialdemokratie aber wirklich im Ernst darauf ankäme, diesen Kampf um die Einführung des Reichstagswahlrechts für die preußischen Landtagswahler Schulter an Schulter mit den freisinnigen Parteien und dem Zentrum zu führen, so dürfte sie in einem solchen Moment unter keinen Umständen dies Verlangen nach einem Ersatz des Dreiklassenwahlrechts durch das Reichstagswahlrecht noch übertrumpfen durch die sehr viel weitergehenden und sie wieder in einen Gegensatz zu ihren bürgerlichen Bundesgenossen im Kampf um das Reichstagswahlrecht bringenden Forderungen der Einführung des Frauenstimmrechts, der Herabsetzung der im Reichswahlgesetz vorgesehenen Altersgrenze für den Beginn der Wahlberechtigung von 25 auf 20 Jahre und der Zulassung des Verhältniswahlsystems.

*

Ueber die Aufnahme der Petition im preußischen Abgeordnetenhause, die bereits gestern zur Sprache kam, liegt folgender Bericht vor:

Abg. **Broemel** (frs. Vgg.) erklärt sein Einverständnis mit der an das Haus gelangten sozialdemokratischen Petition, die das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht für alle Personen, die das 20. Lebensjahr vollendet haben, verlangt. Auch der verstorbene nationalliberale Reichstagsabgeordnete Professor Georg Meyer-Heidelberg habe das Landtagswahlrecht als ein verfehltes System bezeichnet. Preußen solle dem Beispiel anderer Bundesstaaten folgen. In Württemberg soll die Zweite Kammer in Zukunft ein reines Volksparlament werden, in Bayern ist im wesentlichen das Reichstagswahlrecht eingeführt. Wenn dort auch die Vorschrift besteht, daß nur derjenige wahlberechtigt ist, der eine direkte Staatssteuer zahlt, so tritt dadurch doch keine Beschränkung ein, da diese Steuer in Bayern bis zu 50 ₰ hinuntergeht. In Sachsen ist es längst als schwerer Fehler erkannt worden, daß das Wahlrecht zum Schlechteren verändert worden ist. Die Zweite Kammer hat daher schon eine Kommission eingesetzt, in die nicht nur die Freisinnigen, sondern auch der einzige der Kammer angehörende Sozialdemokrat gewählt worden sind. Es wäre sehr erwünscht, wenn dieses Beispiel vom preußischen Abgeordnetenhause mit Hilfe der Konservativen nachgeahmt würde. Diese Reform ist eine sittliche und soziale Notwendigkeit. — Abg. Frhr. v. Zedlitz u. Neukirch (frk.): Verlangt werden muß eine reichsgesetzliche Maßnahme gegen den sozialdemokratischen Mißbrauch der Krankenkassengesetzgebung. Eine Reform dieser Frage darf nicht bis zur angekündigten Verheitlichung der Reichsversicherungen vertagt werden, wie Graf Posadowsky es neulich ankündigte, das würde eine Vertagung ad calenda graecas bedeuten. — Abg. Cassel (frs. Vpt.): In der Frage des Wahlrechts schließe ich mich den Ausführungen des Abg. Broemel an. Bisher ist die angekündigte Vorlage nicht gekommen, und ich glaube auch nicht, daß sie vor Ablauf dieser Legislaturperiode an uns herantreten wird. Vor allem möge der Minister dafür sorgen, daß der Staat durch die Selbstverwaltung der Städte, wie sie seit hundert Jahren besteht, die Vorteile nicht verliert, die er bisher gehabt hat. — Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg: Die Wahlrechtsfrage war schon von meinem Amtsvorgänger bearbeitet, und zwar wollte er die übergroßen Wahlkreise aufteilen und alsdann zwei Anträge der konservativen und liberalen Parteien berücksichtigen. Dabei bemerke ich, daß der liberale Antrag, den auch Herr Broemel unterzeichnet hat, keineswegs das direkte, allgemeine und geheime Wahlrecht verlangte. Dieses Material fand ich bei meinem Amtsantritt vor. Ich beschaffte alsdann das statistische Material, das nunmehr dem Staatsministerium vorliegt. Die Verzögerung wollen Sie dem Maße meiner Arbeitslast zu gute halten. (Bravo!) — Abg. Dr. Friedberg (natl.): Von der Notwendigkeit einer Wahlrechtsreform sind wir tief durchdrungen. Wenn der Minister den liberalen Antrag in dieser Frage als äußerst bescheiden bezeichnete, so läßt uns dies die Hoffnung hegen, daß die künftige Regierungsvorlage in liberalem Sinne weit über die Forderungen der linken Seite des Hauses hinausgehen wird. — Abg. Dr. Dahlem (Ztr.): Die Stellung meiner Partei in der Wahlrechtsreform hat kürzlich schon Abg. Herold dargelegt. — Minister des Innern v. Bethmann-Hellweg: Wenn ich den liberalen Antrag auf Aenderung des Wahlrechts für sehr bescheiden erklärte, so wollte ich damit nur einen Gegensatz zu den heutigen Ausführungen des Herrn Broemel konstruieren. Wenn die Hoffnung daran geknüpft wurde, einen möglichst liberalen Entwurf erwarten zu können, so gehen die Ansichten über den Begriff „liberal" sehr weit auseinander. Wie der Entwurf ausfallen wird, werden wir ja sehen. (Große Heiterkeit.)

Deutschlands Orientinteressen.

Ein Pariser Blatt bringt wieder einmal die schon so oft abgetane Mär auf, Deutschland wolle das Protektorat über die Christen im Orient übernehmen. General von Loë sei in außerordentlicher Mission nach Rom gekommen und habe dem Papst ein persönliches Schreiben des Kaisers überreicht, worin dieser seinen bevorstehenden Besuch im Vatikan ankündigt; diese Begegnung stehe mit der oben angeführten Absicht im Zusammenhang. Richtig ist ja, daß der Kaiser wieder eine Mittelmeerreise zu seiner Erholung unternimmt, und es ist sehr wohl möglich, daß er bei dieser Gelegenheit dem Papste einen Besuch macht, mit dessen Vorbereitung Freiherr von Loë in besonderer Mission betraut ist. Andererseits aber fehlt diesem Besuche, der einen Akt der Liebenswürdigkeit des protestantischen Kaisers gegenüber dem Oberhaupte der katholischen Christenheit darstellt, jeder besondere politische Charakter, und es ist widersinnig, denselben mit der Absicht Deutschlands, das Protektorat über die Christen im Orient zu gewinnen, in Zusammenhang zu bringen. Deutschland hat niemals dies erstrebt und wird es auch nie, ja, man erkennt überhaupt keiner Macht das Recht eines Protektorats zu, sondern ist deutscherseits der Ansicht, daß jeder Staat seine Untertanen selbst schützt, wenn er dies nicht ausdrücklich einer befreundeten Macht übertragen hat. Frankreich hat sich dieses Protektorat ohne irgendwelche Berechtigung angemaßt, hat indessen zum Schutze der christlichen Untertanen nie eine Hand gerührt, und als in China die großen Metzeleien losgingen, überließ man es sehr gern auch den übrigen Großmächten, eine Strafexpetition zu unternehmen. Deutschland hat auch dieses Protektorat niemals durch Frankreich oder sonst einen Staat wahrnehmen lassen, sondern stets selber den deutschen Staatsangehörigen den gebührenden Schutz gewährt. Wenn jetzt der Eclair die alte Geschichte wieder aufnimmt, so hat das wohl keinen anderen Zweck, als im gegenwärtigen Augenblicke, wo infolge der Kirchenexzesse die Gemüter in Frankreich ziemlich erregt sind, gegen die französische Regierung zu hetzen, indem man dem Volke den Nachweis damit zu erbringen sucht, wie die Regierung durch ihren Bruch mit dem Vatikan lediglich den Interessen des verhaßten Deutschlands Vorspanndienste geleistet hat. Gleichzeitig verfolgt man aber auch die Absicht, die deutsche Orientpolitik zu verdächtigen, wie man dies schon seit Jahren getan hat. Deutschland hat bisher stets rein wirtschaftliche Interessen im Orient verfolgt und wird es auch weitertun, aber ebenso wird man von Seiten mißgünstiger Konkurrenten nicht aufhören, unserem Vorgehen politische Motive zu unterschieben. So war es in Marokko, wo indessen jetzt das deutsche Einschreiten den Handelsinteressen aller Völker zu gute kommt, so war es mit unserem Vorgehen in Ostasien, wo man nach wie vor ausstreute, Deutschland wollte Schantung annektieren, und so hat man auch von je her unser Auftreten in Konstantinopel und Kleinasien verdächtigt. Und doch verfolgen wir mit der namentlich von den Engländern so scheel angesehenen Bagdadbahn rein wirtschaftliche Interessen, wie denn auch der bereits eröffnete Teil dieser Bahn in den von ihr durchschnittenen Gegenden eine neue Blüte heraufgeführt hat. Deutschland kann all diesen Vorwürden offen und ohne Hinterhalt entgegentreten, und gerade diese Anfeindungen können uns eigentlich nur mit Freude erfüllen, denn sie sind eine verhüllte Anerkennung deutschen Wirtschaftsfleißes.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Haus Cumberland.

Von gut unterrichteter Seite wird der „Deutschen Warte" mitgeteilt, daß die Nachricht, nach welcher Kaiser Wilhelm und die Kaiserin anläßlich des Todes des Königs Christian von Dänemark ein Beileidstelegramm an die Königin Marie von Hannover gerichtet hätten, bisher keine Bestätigung gefunden hat. Jedenfalls ist hiervon nichts bekannt geworden. Man nimmt aber an, daß selbst wenn der Kaiser eine solche Depesche abgesandt hätte, hieraus Folgerungen politischer Art garnicht gezogen werden könnten, da es sich lediglich um eine formelle Beileidsbezeugung, die an eine Verwandte des Königs Christian gerichtet ist, handeln würde. Auch die Mutmaßungen vieler Blätter, die von einer Begegnung des Herzogs von Cumberland mit dem deutschen Kaiser in Kopenhagen anläßlich der Beisetzungsfeier eine Regelung der braunschweigischen Frage erhoffen, sind bis jetzt durch nichts gerechtfertigt. Der Kaiser hat sein Erscheinen bei den Feierlichkeiten bekanntlich zugesagt, während man noch nicht weiß, ob der Herzog von Cumberland zu gleicher Zeit in Kopenhagen weilen wird. Angesichts der nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen ihm und dem dänischen Königshause ist es aber nicht ausgeschlossen, daß Kaiser Wilhelm mit dem Herzog in der dänischen Hauptstadt zusammentreffen wird. Eine andere Frage ist es dann noch, ob politische Fragen hierbei zur Erörterung gelangen können. Nach Lage der Dinge müßte jedenfalls von seiten des Herzogs die Anregung hierzu versucht werden, und ein solcher Versuch ist jedenfalls bisher noch nicht gemacht worden.

Algeciras.

Die „Zukunft" weiß in einem Artikel aus Algeciras von einer entgegenkommenden Haltung

Landesbibliothek Oldenburg

Frankreichs zu berichten. Sie erzählt nämlich:

Geträumt hat es von friedlicher oder kriegerischer Eroberung (in Marokko) oft, seit der Schiffsoffizier Razilly 1626 dem Pater Josef und Richelieu vorschlug, Mogador zu besetzen und vom Sultan die Anerkennung als oberherrliche Macht zu erzwingen. Und seit Algerien erobert ward, ist die Hoffnung auf die Nouvelle France in Nordafrika kein Traum mehr. Jetzt kann sie unzerstörbare Wirklichkeit werden, wenn man uns den gebührenden Preis bezahlt. Ich müßte sehr irren, wenn die Franzosen nicht dazu bereit wären. Mir scheint, sie warten nur auf unser Angebot, denn sie glauben nicht, daß wir hier nur pour le roi de Prusse arbeiten, nur den Ruhm der Gerechtigkeit und den Triumph erstreben, den Scherifen das irdische Leben versüßt zu haben. Was sie uns nicht direkt sagen können, sagen sie Leuten, die es uns, wie sie wissen, brühwarm vorsetzen. Wir begreifen ja, heißt es da, daß Deutschland ärgerlich ist. Nicht wegen der Quisquilien, die im Weißbuch stehen, sondern weil es bei der Teilung der Mittelmeerländer leer ausging. Wenn England, Aegypten, Frankreich das Maghzenland, Spanien den Rifbezirk, Italien Tripolis bekam, wollte das starke deutsche Reich nicht übergangen sein. Durchaus begreiflich. Vielleicht säßen wir jetzt nicht hier, wenn Lansdowne und Delcassé erklärt hätten, Kleinasien als Interessensphäre Deutschlands anerkennen zu wollen, es war töricht, daß wir Creuzot am Bosporus mit Essen konkurrieren ließen ... Solche Reden sind mir nun schon dreimal hinterbracht worden.

Prinz Ludwig von Bayern zur Wahlreform.

In der bayerischen Kammer der Reichsräte führte am Montag bei der Beratung des von der Abgeordnetenkammer angenommenen Wahlgesetzentwurfs Prinz Ludwig in einer Rede aus: Jeder würde wohl an dem Entwurfe einiges auszusetzen haben, beispielsweise wäre ihm lieber gewesen, wenn als Grundlage des neuen Wahlgesetzes die jeweilige letzte Volkszählung genommen worden wäre, und wenn lauter einmännige Wahlkreise gebildet wären. Allein dann hätte die Wahlkreiseinteilung der Regierung überlassen werden müssen, denn es wäre unmöglich, nach jeder neuen Volkszählung eine neue gesetzliche Wahlkreiseinteilung zu machen. Alle Abänderungsanträge, welche man jetzt einbringen würde, würden mit einer Ablehnung des Entwurfes gleichbedeutend sein. Der Prinz gab sodann einen Ueberblick über die ganze Wahlrefombewegung in Bayern und hob dabei hervor, daß der Ausfall der letzten Wahlen und die kürzlich erfolgte einstimmige Annahme des Wahlgesetzentwurfes in der Abgeordnetenkammer gezeigt hätten, daß das Land ein neues Wahlgesetz wolle. Alle Abänderungswünsche müßten jetzt zurücktreten vor dem Gedanken, daß, wenn der Reichsrat jetzt seine Zustimmung gäbe, ein Gesetz zustandekomme, mit welchem die große Mehrheit des Landes zufrieden sei.

Pommersche Schulverhältnisse.

Zum Kapitel „Pommersche Schulverhältnisse" werden immer neue, unerfreuliche Beiträge bekannt. So haftet dem Amte derjenigen Volksschullehrer auf dem Lande, welche zugleich das Amt eines Küsters und Organisten verwalten, immer noch ein Zopf aus der „guten, alten Zeit" an, der es verdient, endlich einmal abgeschnitten zu werden: das Tragen der „Kurrende". Alles, was für die Geistlichen einer Synode an amtlichen Schreiben, Abrechnungen, Geldbeträgen, Büchern 2c. in Betracht kommt, wird in einer, schweren, großen Ledertasche, die der Sicherheit halber noch mit einem mächtigen Schloß an einer Querstange versehen ist, in Umlauf gesetzt, und der „Küster" des Dorfes, also der Lehrer, hat das Vergnügen, diese Bürde nach dem nächsten Pfarrhofe zu schleppen! Eines der krassesten Beispiele dieser Art wird der „Ostsee-Ztg." aus Hinterpommern mitgeteilt:

Der Lehrer in dem Dorfe mit der Mutterkirche zu L. bezieht für „Tragen der Kurrende" 4,50 Mark, und zwar aus den drei zur Kirche gehörenden Dörfern je 1,50 Mk. Dafür hat er die „Kurrende" mindestens neunmal im Jahre zu befördern. Das Pfarrdorf nun, nach welchem er die Ledertasche tragen muß, liegt 20 Kilometer entfernt, demnach muß er im Laufe des Jahres 360 Kilometer zurücklegen. Dafür erhält er ganze 4,50 Mk.! pro Kilometer demnach 1,25 Pfg. Botenlohn! Das bietet man allerdings nicht einem Unterbeamten an, der bei Dienstreisen doch wenigstens für das Kilometer 7 Pfg. erhält. Das Befördern dieser Kurrende erfordert immerhin einen Tag, da es unmöglich zu verlangen ist, daß der Lehrer nachmittags um 4 Uhr — nach dem Unterricht — mit der Kurrende seine Straße ziehe. Der Unterricht wird darum also ausgesetzt, nur weil die Ledertasche befördert werden muß. In vielen Dörfern Pommerns ist für das „Tragen der Kurrende" noch weniger denn 4,50 Mark ausgesetzt; übrigens muß sich der „Küster" sein Küstergehalt in einem Teile („Jahrgeld") selbst im Dorfe zusammenholen. Man nennt diese amüsante Tätigkeit „Einziehen des Jahrgeldes"! Das Jahrgeld für den Pastor (3—5mal soviel als das des Lehrers) muß letzterer natürlich mit einziehen. Das bestimmt halt die „Küsterordnung"!

Will der Küster nun die Kurrende nicht tragen, so könnte er sie ja mit der Post expedieren; natürlich muß er dann das Porto tragen, das mit Bestellgeld an zwei Orten, Versicherungsgebühr (in der Tasche ist Geld enthalten!) usw. bei weitem höher kommt als die ihm dafür gewährte Entschädigung. In vielen Dörfern Pommerns versuchten die Lehrer, sich von diesem Ueberbleibsel alter Zeit zu befreien, es ist bisher nicht gelungen, die Kurrende bleibt als alte Observanz!

Zur Neubewaffnung der Feldartillerie

veröffentlicht Generalleutnant z. D. Rohne in der „Tägl. R." einen Artikel, welcher davor warnt, wegen der jetzt begonnenen Ausgabe der Geschütze mit Rohrrücklauf und Schutzschilden an unsere Feldartillerie den bisherigen Vorsprung der französischen Feldartillerie vor der unseren als ganz beseitigt anzusehen. Dies sei schon deshalb nicht der Fall, weil man aus der Einführung des neuen Geschosses bei uns nicht die vollen Konsequenzen ziehe, sondern dem Anscheine nach die Munitionswagen zunächst noch nicht mit schrapnellsichern Schilden versehen wolle. Dem gegenüber empfiehlt der Verfasser des Artikels in der „T. R." dringend, lieber die Batterien zunächst nur mit vier neuen Geschützen zu versehen (anstatt mit den geplanten sechs), dafür aber auch die Munitionswagen gleich zu panzern und dadurch die Munitionszufuhr im Ernstfall zu sichern. General Rohne kommt dann zu folgender Schlußerklärung:

Ehe Offiziere und Mannschaften, namentlich die des Beurlaubtenstandes, mit dem neuen Material vertraut sind, wird noch viel Zeit vergehen; je eher sämtliche Batterien damit ausgerüstet sind, wenn auch vorläufig mit nur vier Geschützen, um so besser ist das auch für die Zukunft. Muß bei einem ausbrechenden Kriege ein großer Teil der Batterien mit dem alten Geschütz oder ohne gepanzerte Munitionswagen ausrücken, dann wird die Feldartillerie einen schweren Stand haben. An dem siegreichen Ausgang des Krieges brauchen wir deshalb nicht zu zweifeln, denn wir haben zwei starke Trümpfe in der Hand: den zuverlässigen Geist des nicht in sich gespaltenen Offizierkorps und das Gewehr 98 mit der S.-Munition, das eine sehr bedeutende Ueberlegenheit über das Gewehr 88 und die ihm ähnlichen Konstruktionen besitzt. Die Rolle der Feldartillerie aber wird eine ähnliche, vielleicht noch kläglichere sein, als 1866 in Böhmen, wo die preußische Infanterie sich die Siegespalme holte, ohne die Mitwirkung ihrer Artillerie abzuwarten. Freilich so groß wie damals die Ueberlegenheit des Zündnadelgewehrs ist die des Gewehrs 98 nicht, und darum werden die Siege Ströme von Blut kosten, wenn man die deutsche Artillerie nicht durch eine zweckmäßige Ausrüstung und Gliederung befähigt, die Schwesterwaffe erfolgreich zu unterstützen.

Ausland.

Der neueste Provinzgouverneur in Rußland.

Dieser Tage wurde die Ernennung des Kammerherrn Alexandrowski zum Gouverneur von Jekaterinoslaff gemeldet. Eine der bedeutendsten Provinzen Südrußlands, in der sich auch eine starke deutsche Kolonie befindet, wurde also damit seiner Machtvollkommenheit unterstellt, obgleich es noch kein halbes Jahr her ist, daß die russische Presse den Kammerherrn öffentlich als Dieb brandmarkte und zwar auf Grund folgenden Tatbestandes. Alexandrowski war während des ostasiatischen Feldzuges Generalbevollmächtigter des russischen Roten Kreuzes in der Mandschurei gewesen und hatte als solcher über Millionen verfügt, jedoch sich hartnäckig geweigert, über seine Kassenverwaltung Rechenschaft abzulegen ode rauch nur Buch über seine Ausgaben zu führen. Als gegen Ende 1904 die Sache ein öffentlicher Skandal zu werden drohte, fühlte sich das Aufsichtskomitee des Roten Kreuzes in Petersburg zu einer Untersuchung gedrängt und hielt dieserhalb unter dem Vorsitz des Grafen Bobrinski zwei Sitzungen ab, auf denen die Anklage des Senators Narschkin gegen die Tätigkeit Alexandrowskis geprüft und letzterer schuldig befunden wurde. Das Urteil lautete auf Amtsentsetzung und Wegnahme der Kasse aus der Hand des unehrlichen Kammerherrn, doch wurde das Urteil so geheim gehalten, daß Blätter vom Schlage der „Nowoje Wremja", obschon sie von der Verhandlung des Aufsichtskomitees Kenntnis besaßen, öffentlich die Unschuld des Herrn Alexandrowskis beteuerten. Nun ist aber das Urteil des Komitees in dessen Protokollen vom 8. und 19. Oktober 1904 niedergelegt, und dieses Dokument befindet sich im Besitz der zuständigen Gerichtsbehörde. Daher steht der Kammerherr Alexandrowski jetzt unter der Anklage der Verschleuderung öffentlicher Gelder. Im Ministerium des Innern ist man von dieser Sachlage auch ebenso unterrichtet, wie in der Verwaltung des Roten Kreuzes, im Publikum und in der Presse, und wenn unter diesen Umständen Alexandrowski anstatt auf der Anklagebank zu sitzen, mit dem hohen Verwaltungsposten eines Gouverneurs beschenkt wird, so ist die Entrüstung der Gesellschaft gewiß berechtigt. Freilich hat der Minister des Innern selbst die Beschuldigung, daß er Staatsgelder habe veruntreuen wollen, ruhig einstecken müssen und die Ankläger nicht zu belangen gewagt. Aber immerhin wurde diesem doch nur die Absicht unterstellt, während der neue Herr Gouverneur der Unterschlagung von Millionen, die den armen Verwundeten in Sibirien zugedacht waren, direkt schuldig befunden ist.

Ausländisches Allerlei.

London, 5. Febr. Die unionistischen Blätter bestätigen die Spaltung zwischen Balfour und Chamberlain. Infolgedessen ist ein heftiger Kampf um die Führerschaft in der unionistischen Presse entbrannt. Nach der „Times" wird die Führung wahrscheinlich Chamberlain übertragen werden.

Bukarest, 5. Febr. Auf Grund einer Diagnose, die Professor Ortner aus Wien nach der Untersuchung des Königs Karol feststellte, leidet der Monarch an Verkalkung der Herzarterien. Der Zustand ist mit Rücksicht auf das Alter des Herrschers bedenklich, wenn auch nicht gerade gefahrdrohend.

Kopenhagen, 5. Febr. In Roskilde, wo König Christian beigesetzt werden wird, ist eine Typhusepidemie ausgebrochen, sodaß die fürstlichen Leidtragenden, welche dem Sarge bis zum Grabe folgen sollten, einer Gefahr ausgesetzt wären.

Tokio, 5. Febr. Die Hungersnot in Japan nimmt immer mehr zu. Das Wetter ist ununterbrochen außergewöhnlich kalt, so daß die arme Bevölkerung doppelt leidet. Die Sterblichkeit ist sehr groß. Die Leiden der Landbevölkerung sind kaum zu beschreiben.

Unpolitisches.

Berlin, 5. Febr. Lehrer Nickel, der im Trakehner Schulprozeß wegen Beleidigung des Landstallmeisters v. Oettingen zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt war, ist heute im Wiederaufnahme-Verfahren von der 7. Strafkammer des Landgerichts I freigesprochen worden.

Köln, 5. Febr. Die „Köln. Ztg." meldet aus Brüssel: „In Gent erregt die Entdeckung von geheimen Waffenlagern Aufsehen. In einem Bau, den der sozialdemokratische Gewerkverein der Maurer aufführte, wurden 210 Mausergewehre neuesten Modells und 20 000 Patronen gefunden und beschlagnahmt. Man verliert sich in allerlei Vermutungen über den Absender und den Empfänger, weil alle Zettel darüber durchgerissen sind. In einem anderen Hause wurde eine Anzahl Kisten mit Revolvern entdeckt, über deren Herkommen gleichfalls nichts zu erfahren ist. Vielleicht handelt es sich nur um Hehlerei. Die Patronen sollen aus der Schweiz kommen."

Der Kaiser wird am 17. und 18. Mai in Mainz verweilen, um dem Händelfest der Liedertafel beizuwohnen, der ersten Veranstaltung der Kaiserin Friedrichstiftung, die die Liedertafel ins Leben gerufen hat.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

*** Oldenburg**, 6. Febr.

* **Was die Aussteuer** der Herzogin Sophie Charlotte anbetrifft, so sei nochmals betont, daß die Lieferung der Leibwäsche hiesige Firmen übertragen ist. Die Schleppe des Brautkleides wird in Berlin, die sonstige Toiletten-Ausstattung in Bremen angefertigt. Es wird uns von sachverständiger Seite mitgeteilt, daß die an diese Ausstattungsstücke gestellten Ansprüche in hiesigen Geschäften nicht erfüllt werden konnten. — Wie wir aus guter Quelle erfahren, kostet die gesamte Aussteuer etwa 200 000 Mk., wovon die Hälfte vom verstorbenen Großherzog Peter besonders für diese Zwecke vermacht ist. Die Herzogin soll außerdem ein Vermögen von 900 000 Mk. in die Ehe bringen.

* **Das hohe Brautpaar**, Herzogin Sophie Charlotte und Prinz Eitel Friedrich, ließ gestern im Atelier des Hofphotographen J. B. Feilner mehrere Aufnahmen machen.

* Die Osternburger überreichen der Herzogin Sophie Charlotte eine Adresse, die Donnerstag von 5—7 Uhr bei Frohns zur Ansicht für die Beteiligten ausliegt.

wg. **Eine Glückwunschadresse** an den Großherzog zur Verlobung der Herzogin Sophie Charlotte mit dem Prinzen Eitel Friedrich von Preußen hat der Verein der Oldenburger von Newyork und Hoboken dem Führer des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm II.", Kapitän Högemann, auf seine letzte Reise nach Deutschland zur Beförderung mitgegeben. Durch den früheren Adjutanten, Frhrn. v. Plettenberg, der mit den Newyorker Oldenburgern von seiner dortigen Tätigkeit her noch in engster Fühlung steht, war dem Großherzog davon Mitteilung gemacht, und daraufhin befahl dieser am Sonnabend Kapitän Högemann zur Audienz. Der Kapitän wurde nach seiner Berichterstattung mit zur großherzoglichen Frühstückstafel zugezogen, und da er aus diesem Grunde den für seine Rückreise in Aussicht genommenen Zug versäumte, ließ ihn der Großherzog mittels Automobil nach Brake befördern, wo der Anschluß noch erreicht wurde.

Δ **Großherzogliches Theater.** (Frühlingsfest, 15. und 16. Februar.) Erfreulicherweise laufen bei der Intendanz täglich Gaben für die Tombola ein, doch sei bemerkt, daß noch weitere Geschenke mit Dank entgegen genommen werden. Die liebenswürdigen Spender wollen ihre Gaben gefl. an die Intendanz senden.

* **Ein neues wirkungsvolles Schulkunstblatt**, „Der Tempel von Jerusalem" z. Zt. Christi, modelliert und nach dem Original von Schick gezeichnet, ist z. Zt. in der Buchhandlung von Bültmann & Gerriets (W. Thormann) ausgestellt.

* **Jeversche Eisenbahnwünsche.** Im Bürgerverein Jever wurden die Eisenbahnprojekte behandelt. An der Verhandlung nahmen auf Wunsch des Bürgervereins die Herren Landtagsabgeordneter Dauen-Nauens und Gemeindevorsteher Onnen-Förrien teil. Herr Dauen gab einen kurzen Ueberblick über den Stand des Projektes und suchte an der Hand von Berechnungen nachzuweisen, daß die Bahn rentabel sein würde. Zu dieser Angelegenheit nahmen dann noch des längeren das Wort die Herren Gemeindevorsteher Onnen und Oberlehrer Strube, welche Herren beide warm für das Projekt eintraten. Nach weiterer Debatte gelangte zur Abstimmung der Antrag: „Es wird gewünscht, daß eine Bahn Kaisershof-Sengwarden-Jever gebaut wird und soll das Projekt befürwortet werden." Der Antrag wird mit sehr großer Stimmenmehrheit angenommen.

* **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Newyorker „Germania"**. Vor einiger Zeit gingen durch die Presse beängstigende Mitteilungen über mangelhafte Solidität verschiedener auswärtiger, speziell amerikanischer Versicherungs-Gesellschaften. Wer sich erinnert, welch' unerwartete Schläge die versicherten Personen vor etwa einem Menschenalter erlitten, die bei der bis dahin hochangesehenen, auch in Deutschland in den besten Kreisen eingeführten englischen Anstalt „Prinz Albrecht" versichert waren, konnte wohl mit Besorgnis erfüllt werden. Zum Glück ist jetzt die Staatsaufsicht rasch und energisch eingeschritten. Bei der Untersuchung der Verhältnisse einer Reihe von amerikanischen Gesellschaften hat sich allerdings ergeben, daß ganz unverhältnismäßig hohe Summen an die Vetternschaft der leitenden Persönlichkeiten unter dem Titel von Besoldungen usw., sowie für politische Zwecke durch Zuwendungen an Parlamentarier, Parteiführer und die Presse aufgewandt worden sind. Demgegenüber gewährte es einen wahren Lichtblick, daß die Newyorker „Germania", deren europäische Abteilung ein gutes Drittel des Gesamtgeschäfts umfaßt und davon den größten Teil in Deutschland investiert hat, aus der Untersuchung glänzend bewährt hervorging. Auch mit den deutschen Regierungen hat die Gesellschaft nie Schwierigkeiten gehabt. Im Interesse der vielen bei dieser Anstalt Versicherten verdient dies nicht nur in der Fachpresse der Erwähnung.

* **Gegen den Bürgermeister.** Im Jeverschen Bürgerverein verlas der Vorsitzende (Oberlehrer Strube) eine vom Bürgerverein nach Beschluß der letzten Versammlung an das Großherzogliche Staatsministerium abgesandte Beschwerde, betreffend das Vorgehen von Herrn Bürgermeister Dr. Büsing gegen Herrn Ratsherrn Mettcker wegen angeblich widerrechtlicher Beilegung des Ratsherrntitels. In dem ebenfalls verlesenen Antwortschreiben teilt das Großherzogliche Staatsministerium mit, daß es sich veranlaßt gesehen habe, dem Herrn Bürgermeister Dr. Büsing seine Mißbilligung wegen dessen Vorgehen auszusprechen. — In Jever müssen merkwürdige Zustände herrschen!

* **Geniesstarre** sollte nach einigen Zeitungen hier in Oldenburg herrschen, und zwar sollte die hier zu Besuch weilende Prinzessin Luise von Schaumburg-Lippe gefährlich daran erkrankt sein. Wie wir erfahren, hält die Prinzessin sich weder am hiesigen Hofe auf noch wird sie dort erwartet. Die ganze Geschichte ist also nur aus der Luft gegriffen. Man sollte sich doch hüten, mit einer so gefährlichen Krankheit zu spielen, um dadurch Unruhe in der Bevölkerung hervorzurufen. — Der Stammtisch bei Str. wolle diese Berichtigung zugleich als Antwort auf seine Anfrage ansehen.

* **Ortsausschuß des Gustav Adolf-Vereins.** An den Vortrag des Pfarrers Rosenberg aus Latowitz in Posen wollen wir an diser Stelle empfehlend erinnern. Er findet

Landesbibliothek Oldenburg

morgen, Mittwoch, 7½ Uhr, in der Aula des Seminars statt. Da sowohl die Schicksale der Deutschen in Rußland, als auch die Entwickelung der Ostmarkenfrage unser lebhaftes Interesse beanspruchen, so darf auf einen guten Besuch gehofft werden. Herr Rektor Lampe hierselbst wird das Schlußwort sprechen.

* Desertiert ist am Freitag voriger Woche ein Rekrut der 3. Eskadron des Dragoner-Regiments. Der Grund der unerlaubten Entfernung von der Truppe ist nicht bekannt. Man nimmt an, daß er sich bei seinen Verwandten oder Bekannten aufhält. Erst nach 7 Tagen des Fortgehens wird Fahnenflucht angenommen.

* Der Vorstand des Vereins Jugendschutz möchte auch an dieser Stelle dem Biochemischen Verein für die freundliche Gabe von 30 ℳ, die er der Krippe überwiesen hat, danken. Diese Woche sind auch aus einem Geschäftshaus 10 ℳ für denselben Zweck gestiftet, und ein altes Mütterchen aus der Weskampstraße erschien Steinweg 33, um ihr Scherflein in Gestalt einer Mark zu überreichen. „Ick wull mol de lütjen Kinner bekieken“, sagte sie, „ick kann dor jo nich vel for don, aber de Paar Groschens, de ick heb, will ick Se geern don.“ Möchten viele Leute unserer Stadt diesen Beispielen folgen! Wie fröhlich würde dann die Krippe bald auf festen Füßen stehen!

*

kz. **Metjendorf**, 5. Febr. Gestern hielt der hier gegründete Schützenverein in seinem Vereinslokal (K. Dierks) seine erste öffentliche Festlichkeit ab. Das ganze Fest, das rege Beteiligung fand, verlief in schönster Weise, so daß der Verein auf sein erstes Fest mit Befriedigung zurückblicken kann.

)(**Huntlosen**, 5. Febr. Die Lindemannsche Stelle in Hosüne wurde im letzten Verkaufstermin für 16 550 ℳ an den Brinksitzer Arnken hierselbst verkauft.

)(**Sandhatten**, 5. Febr. Gestern wurde in althergebrachter Weise auf der „Leuchtenburg“ das Eierbierfest, genannt „Fastlaken“, gefeiert.

)(**Sandkrug**, 5. Febr. Im benachbarten Streek wurden in letzter Zeit mehrere Diebstähle, besonders an Feuerungsmaterial, verübt.

* **Leer**, 5. Febr. Den in den drei hiesigen Eisengießereien, Boekhoff u. Co., A. Schreiber u. Co. und J. Meese u. Gnom, beschäftigten Mitgliedern des Metallarbeiterverbandes, etwa 300 Schlossern und Formern, ist am Sonnabend die Arbeit zum 17. ds. Mts. gekündigt worden. Die Kündigung erfolgte, weil in der Eisengießerei in Norden alle Arbeiter die Arbeit niedergelegt haben.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Beamten-Witwenkasse.

Mit „Hangen und Bangen in schwebender Pein“ haben viele, viele arme Beamten-Witwen, die den Ernährer ihrer Familie vor dem 1. Januar 1903 verloren haben, die Beratungen des Landtages über die Aufhebung der Beamtenwitwenkasse und die Verwendung ihrer Ueberschüsse verfolgt. Jetzt ist die Vorlage zum Gesetz geworden; aber was besagt es? Wann und bei welcher Behörde sind die Gesuche um Erhöhung der Witwenpension einzureichen? Welche Witwen haben Anspruch auf Berücksichtigung? Es wäre dringend erwünscht, daß über diese Fragen und die ganze Neuregelung der Witwenkassenverhältnisse möglichst bald eine klare Darlegung von berufener Seite erfolgte. Ich fürchte, die Enttäuschung bei denen, die leeer ausgehen, wird viel größer sein, als die Freude der mit Zulagen Bedachten. Wenn meine Quellen recht berichten, so werden z. B. allen evangelischen Lehrerwitwen von den 50 Prozent, die ihnen als Zuschlag der bisherigen Beamten-Witwenpension in Aussicht ständen, die 180 bis 200 Mark abgezogen, die sie aus der Lehrerwitwenkasse erhalten, und wie viele werden's dann sein, die überhaupt Zulage bekommen? Nur diejenigen, deren bisheriges Einkommen aus der Beamtenwitwenkasse allein über 400 Mark betrug; alle anderen aber, also gerade die, bei denen die erhoffte Unterstützung die bitterste Not beseitigen könnte, gehen leer aus. —

Hat denn die Mehrheit des betr. Landtagsausschusses diese Sachlage nicht gekannt? Oder wie erklärt sich sonst ihre Zustimmung zu einer so unsozialen Gesetzesvorlage?

S.

Meinardus-Eiche.

Zur Erinnerung an wichtige Ereignisse pflegte man in alten wie neuen Zeiten Bäume zu pflanzen oder schon vorhandene nach ersteren zu benennen. Ungefähr mit der Vollendung des hundertsten Lebensjahres des Herrn Oberintendanten Meinardus wurde der Platz vor dem Everstenholze geschaffen, und die alte Eiche, welche Sturm und Wetter seit Jahrhunderten getrotzt, freigelegt. Wie wäre es nun, wenn diese Eiche, unter deren Schatten Herr Meinardus so oft geweilt, auf welche sein Blick vom Waldschlößchen aus so oft gefallen — nach ihm benannt würde? Die alte Eiche tritt vor den zurückstehenden Waldbäumen hervor, wie Herr Meinardus durch sein ehrwürdiges Alter vor seinen Mitbürgern durch Gottes Gnade ausgezeichnet ist. Mit hübschen Anlagen umgeben und geschmückt und mit einer bequemen Bank versehen, könnte unter dem herrlichen Baum dem alten Herrn alsdann gleichzeitig ein behagliches Ruheplätzchen geboten werden.

—v.—

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)

Marokko-Konferenz.

S. **Paris**, 6. Febr. In Regierungskreisen glaubt man, Marokko werde sich mit zur Stärkung seiner Finanzen bestimmten, vorzugsweise die bemittelten Bewohner des Landes treffenden Zollerhöhungen zufrieden geben. Für die Frankreich zu überlassende Hauptaufgabe der Polizei sollen aus Algerien mohammedanische Offiziere und Unteroffiziere herangezogen werden. Doch will man auch einige Posten Offizieren und Unteroffizieren anderer Armeen vorbehalten. Gegenwärtig arbeitet man auf dieser Grundlage ein Statut aus. Falls dieses die Billigung der Konferenz finden sollte, kann eine entsprechende Botschaft nach Fez abgehen und die Konferenz Anfang März geschlossen werden.

Der Vorstand der Südwestafrikabahn beim Kaiser.

S. **London**, 6. Febr. Der Vorstand der Südwestafrikabahn, Edmund Davids, der soeben von Berlin zurückkehrte, hatte eine Audienz beim Kaiser, die eine volle Stunde dauerte. Die Einführung von chinesischen Arbeitern, die Entwickelung der deutschen kolonialen Hilfsquellen und der Bau einer Eisenbahn waren Gegenstand der Erörterung.

Deutscher Handelsvertrag mit Serbien.

S. **Belgrad**, 6. Febr. Der Finanzausschuß erstattete gestern Bericht über die Vorlage eines Handelsvertrages mit Deutschland. In der Skuptschina wird er dieselbe ohne weiteres zur Annahme empfehlen. Heute findet die zweite Lesung statt.

Das Wahlrecht.

S. **Dresden**, 6. Febr. In Sachen der Wahlrechtsbewegung sind die Parteien sich darin einig, das geheime und direkte Wahlrecht einzuführen. Ueber die Abstufung und den Modus herrschen aber die verschiedensten Ansichten. Die freie Wahlrechtskommission dürfte der Regierung schließlich Vorschläge machen, ihre nähere Ausarbeitung aber dieser überlassen.

Französisch-englische Freundschaft.

Paris, 6. Febr. Der Gemeinderat gab gestern zu Ehren der hier weilenden Mitglieder des Londoner Grafschaftsrates ein Bankett, an dem der englische Botschafter, Vertreter der Regierung, des Präsidiums der Kammer, der Seinepräfekt und die städtischen Behörden teilnahmen. Der Präsident des Gemeinderates und der Seinepräfekt feierten das herzliche Einvernehmen und die gute Freundschaft zwischen England und Frankreich, welche Seite an Seite im Rate der Völker säßen, mit dem gleichen Ziel im Auge, der Aufrechterhaltung des Friedens. Der Präsident des Londoner Grafschaftsrates, Sir Edwin Cornwall, gedachte der beiden Schöpfer des Einvernehmens zwischen beiden Völkern, des Präsidenten Loubet und des Königs Eduard, und sprach den Wunsch aus, daß die Hauptstädte der alten und der neuen Welt dem Beispiel der Gemeindeverwaltungen von Paris und London folgen und untereinander gleichfalls herzliche Beziehungen anknüpfen möchten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Allen Frauen als Stärkung empfohlen!

Sprendlingen (Kr. Offenbach a. M.), 13. 9. 05, Wingertstr. 22. „Kann Ihnen erfreut mitteilen, daß mir Ihr Bioson einen sehr guten Dienst erwiesen hat, nachdem ich schon seit zwei Jahren an Neurasthenie und Blutarmut gelitten habe und geradezu alle möglichen Medikamente genommen habe, welche mir aber — mit Ausnahme Ihres geschätzten Bioson — nicht geholfen haben. Dieses Bioson hat eine große Aenderung meines Zustandes herbeigeführt. Ich bin wirklich glücklich, endlich einmal mein Leiden schwinden zu sehen und mich der Angst um meinen Gesundheitszustand enthoben zu sehen. Auch mein Magen wird sich nicht minder freuen, wenn derselbe nicht mit allen Arzneien überladen wird, denn derselbe war der reinste Medizinbehälter. Ich bin Ihnen deshalb zu großem Danke verpflichtet und werde auch nicht verfehlen, Sie mit Ihrem Bioson überall weiter zu empfehlen. Es würde mich sehr freuen, wenn Sie mir eine Probesendung für mein Kind zuschicken würden, wofür ich Ihnen sehr dankbar wäre. Bestens hoffend, daß Bioson noch sehr vielen Leidenden die Gesundheit wieder gibt, zeichnet Helene Stroh.“ **Unterschrift** beglaubigt Großh. Bürgermeisterei Sprendlingen: Dreieich.

Erhältlich fertig zum Gebrauch, das halbe **Kilo 3 Mark**, in Apotheken, Drogerien usw. **Versandtapotheke in Oldenburg: Ratsapotheke.** Man lese die Berichte der medizin. Zeitungen, Krankenhäuser, Professoren, Aerzte usw.

Neue epochemachende, volkstümliche Werke werden von der bekannten und renommierten Verlags- und Versandbuchhandlung F. Hachfeld in Berlin auf einem der heutigen Nummer unseres Blattes beiliegenden ausführlichen Prospekt angezeigt. Die Selbstunterrichtswerke der „Methode Rustin“ bieten allen denjenigen, die sich als Autodidakten aus- und fortbilden wollen, unschätzbare Lehrmittel. Durch das Studium der Werke kann man das zur erfolgreichen Ablegung der Abschlußprüfung an den verschiedensten höheren Schulen erforderliche Wissen, sowie eine vorzügliche Allgemeinbildung sich aneignen. Ferner kann man sich durch die „Methode Rustin“ auf das Einjährig-Freiwilligen-Examen erfolgreich vorbereiten, während jungen Kaufleuten in den Werken „Handelsschule“ und „Der gebildete Kaufmann“ auch ihre spezielle Wissenschaft geboten und endlich für viele Spezialberufe (Mittlere und Subaltern-Beamtenlaufbahnen) gediegener Fachunterricht erteilt wird. Zu enorm billigen Preisen werden ferner sehr beliebte und nützliche Werke offeriert, deren Anschaffung so auch dem weniger Bemittelten leicht gemacht wird. Als hochreelle und kulante Bücherbezugsquelle erfreut sich dabei die Firma F. Hachfeld in den weitesten Kreisen des allerbesten Rufes. Ihre Kundschaft zählt nach vielen Tausenden, zahllose Anerkennungsschreiben aus allen Ständen und Berufsklassen gehen der Firma fortgesetzt zu.

Salit

beste Einreibung bei rheumatischen Gliederschmerz u. Hexenschuß, Reißen. Wirkt spezifisch gegen die Krankheitsursache. In Apotheken Flaschen zu Mk. 1,20 u. 2,—.

Bekanntmachung.
Osternburg.

Die für Ihre Hoheit die Herzogin bestimmte Adresse wird am Donnerstag, den 8. Februar, im Gasthause Frohns von 5—7 Uhr zur Ansicht für alle Beteiligten ausliegen.

Immobil-Verkauf.

Ein an der Nadorsterstraße hiers. günstig belegenes Grundstück mit Wohnhaus und Stall habe ich zum beliebigen Antritt unter der Hand zu verkaufen. Vom Grundstücke können 2 Bauplätze abgetrennt werden. — Günstige Bedingungen.

Wilh. Müller, Rechnungssteller, Oldenburg, kl. Kirchenstr. 9.

Zu verkaufen 1 neue **Trittnähmaschine** für 58 ℳ und **1 Damen-Maskenanzug**, sehr hübsch. Sonnenstr. 34.

Zu verm. mehrere **Damen-Masken-Anzüge.** Scheibenweg 1.

Zu verkaufen ein gut erhaltener **Ueberzieher.** Scheibenweg 1.

Eingekochte Kronsbeeren Pfd. 50 ₰,
Eingekochte Rotebeeten Pfd. 40 ₰,
Eingekochtes Zwetschenmus Pfd. 50 ₰,
Eingekochtes Gelee Pfd. 50 ₰,
Eingekochte Marmelade Pfd. 60 ₰,
empfiehlt **W. Stolle.**

Zu verk. 1 gut erh. **Sofa** für 25 ℳ, 1 kl. Sofa billig. **Wilhelmstraße 1a.**

Deutscher Tee
gesetzl. geschützt **Rubon** gesetzl. geschützt

ist in Geschmack und Aroma chin. Tee täuschend gleich, regt jedoch nicht auf, wirkt vielmehr gesundheitsfördernd, nervenberuhigend u.

macht guten Schlaf

Jeder Versuch führt zur Bestellung. Probepaket gegen 40 Pfg. Briefm. 2 Pfd. M. 3,00 franko. Allein vom **Reformhaus „Thalysia“ Leipzig** 209.

Waldschlößchen.
Meine **Kegelbahn** ist noch **Montag abend frei.** **Joh. Peters.**

Zu kaufen gesucht gutes **Pferdchen.** Punke, Dampfmühle, Nadorsterchauss. 5.

Drielakermoor. Z. v. 1 Schwein. D. Schwantje.

1 großer Posten kantig besägter Latten und Leisten für Lauben, Hecken usw. passend, sehr billig zu verkaufen. Wilhelmstr. 1a.

Billig z. verk. ein schöner wachsamer **Hund**, 1 Jahr alt. Rebenstr. 9a.

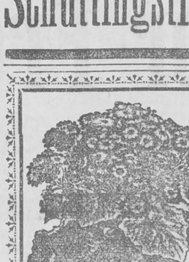
Zu verkaufen **1 Kuhkalb.** Lambertistr. 38.

Corned Beef (Büchsenfleisch)
in 10 Pfd., 6 Pfd., 2 Pfd. und auch im Anschnitt zu haben.
W. Stolle, Schüttingstr.

Granat in Dosen vorrätig.
W. Stolle, Schüttingstr.

Zu verk. mehrere tausend Pfd. **Heu. Joh. Böbken**, Nad.-Chaussee.

Inventur-Ausverkauf
von
Handschuhen und Krawatten.
Letztere nochmals herabgesetzt, und sollen für jeden Preis geräumt werden.
Schüttingstr. 9. Hugo Nolte.



Sternblume,
aus Samen gezogen.
Katalog Nr. 196. — Preis 25 Pfg.

Fast 300 Sorten
Sämereien
für Blumen- und Gemüsegarten
liefert gut und billig
W. H. Kraatz, Rastede,
Samenhandlung.
Kunstgärtnerei. — Baumschulen.
Bitte verlangen Sie Preisliste.

In meinem Laden ist ein **Damenschirm** stehen geblieben.
B. Helmerichs, Donnerschweerstr.

Wegzugshalb. z. verk. **2 Bettstellen m. Stahlmatratzen, 1 Vertikow, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch.** alles neu. **Kreuzstr. 7a oben.**

Zu verkaufen ein 5jähriges **Pferd**, tadell. pass. als **Reit- und Kutschpferd**, vorzügl. Traber, sehr flott im Gesch. Näheres in der Exped. d. Bl.

Dauerbrenner billig z. verk. Langestr. 44.

Wohnhaus
mit
größerem Garten
in Oldenburg oder nächster Umgebung per 1. Mai zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangaben u. S. 259 befördert die Exped. d. Ztg.

Billig zu verkaufen
sind folgende gebrauchte Sachen:
1 Sofa und 4 Stühle, rot. Rips, 5 Sofas, 1 Sessel, 1 Nähmaschine, 1 gr. Stehlampe, 1 Schaukelstuhl, 1 Kontorstuhl, 2 Vertikows, 1 Sofa mit Lederbezug, 1 eich. Kaffeetisch, 1 nußb. Kaffeetisch, 1 Spiegel mit Spiegelschrank, 2 Kleiderschränke, 6 Küchenschränke, 6 Bettstellen m. Matratzen, 1 Zeugrolle, 1 Sitzbadewanne, 1 Zimmerdouche, Stuben- und Küchentische, 1 Garderobenschrank, 1 Nachtstuhl, 1 Torfstreuklosett, 2 kl. Reisekörbe, 1 kl. Kinderbettstelle, 2 Aktenborten, verschiedene Rohrstühle, verschiedene Bilder und Regulateure.

A. Claussen,
Häusingstr. Nr. 8,
am Markt.

Landesbibliothek Oldenburg

Hausbesitzer-Verein Oldenburg E.V.

Zu vermieten auf sofort oder später:

Souterrainw., 3 R. u. Z., 200 Mk.
Oberw., 3 R. u. Zbh., 160 Mk.
Oberw., 3 R. u. Zbh., 300 Mk.
Oberw., abgeschl. 5 Räume u. Zbh., Badez., Langestr., 500 Mk.
Oberw., abgeschl., 8 gr. R. u. Zbh., Balk., Badez., Garten, Damm, 800 *M.*
Oberw., abgeschl., 6 R. u. Zbh., Badez., Gas- u. Wasserl., Haarentor, 700 *M.*
Mbl. Zim., Huntestr., Röwekamp.
Laden m. Kab., ev. **m. kl. Wohn.**, an guter Geschäftslage, 750 *M.*
Laden u. Kellerr., Kurwickstr., 300 *M.*
Eckladen m. Kabinet, 2 Schaufenster.

Zu vermieten zum 1. Mai, resp. 1. April:

Unterw., sep., 3 R. u. Zbh., 200 *M.*
Oberw. sep., 5 R. u. Zbh., Balkon, Wasserl., Garten, Schillerstr., 280 *M.*
Oberw., 3 R. u. Zbh., G., 120 *M.*
Oberw., sep., 3 R. u. Zbh., 130 *M.*
Oberw., 3 R. u. Zbh., Achternstr., 250 *M.*
Unterw., sep., 3 R. u. Zbh., 240 *M.*
Unterw., 3 R. u. Zbh., 210 *M.*
Oberw., 3 R. u. Zbh., 120 *M.*
Oberw., abgeschl., 5 R. u. Zbh., Balk., Wasserl., pr. 1. Apr., Kaiserstr., 480 *M.*
Oberw., abgeschl., 5 R. u. Zbh., Balk., Gas- u. Wasserl., Bremerstr., 360 *M.*
Oberw., sep. Eing., 7 R. u. Zbh., 2 Erker, Balk., Badez., 1. Apr., Brmerstr., 600 *M.*
Oberw., abgeschl., 4 R. u. Zbh., Donnerschweerstr., 400 *M.*
Unterw. mit Sout., 6 R. u. Zbh., Garten, Brüderstr., 450 *M.*
Unterw., ohne Sout., 9 R. u. Zbh., Wasserl., sch. Gart., Huntestr., 700 *M.*
Unterw., abgeschl., m. Sout., 5 R. u. Zbh., Gart., Pferdest., Steinw., 700 *M.*
Oberw., abgeschl., 5 R. u. Zbh., 2 Balk., Gas- u. Wasserl., Haarenufer, 650 *M.*
Oberw., abgeschl., 7 R. u. Zbh., gr. Ver., Gas- u. Wasserl., Augustfstr., 700 *M.*
Unterw., abgeschl., m. Sout., 5 R. u. Zbh., 2 Balk., Gart., Hochh.fstr., 650 *M.*
Unterw. m. Sout., 8 R. u. Zbh., Balk., Erker, Badez., Gas- u. Wasserl., Gart., pr. 1. Apr., ev. früh., Gartenstr., 1350 *M.*
Unterw. m. Sout., 6 R. u. Zbh., Erk., Balk., Gart., n. d. Post, 600 *M.*
Laden m. od. ohne Oberw. an guter Geschäftslage.
Laden m. Kolonialw.-Gesch. u. Wohn. Lager- u. Kellerr., Haarentor, 600 *M.*
Kleiner Laden m. Nebenr., o. Wohn., **Schüttingstr. 19**, 600 *M.*
Laden m. abgeschl. Oberw., Packh., Lager- u. Kellerräume, **an bester Geschäftslage der Langenstraße.**

Zu mieten gesucht zum 1. April, resp. 1. Mai:

Ober- u. Unterw., 7 R. u. Zbh., Gas, Garten, Haarentor, b. 550 *M.*
2—3 unmbl. Zim. mit Kaffee u. Bed., nahe Bahnh., pr. 1. Apr., b. 250 *M.*

Zu verkaufen:

Wohnh., neu, z. 4 W., einger., Stall, Garten, Donnerschwee, 11000 *M.*
Wohnh., neu, zu 2 Wohn. einger., Stall, Garten, Donnerschwee, 9000 *M.*
Wohnh., 2 abgeschl. Wohn., Stall u. gr. Garten, Nadorsterstraße, billig.
Nahe der Artilleriekaserne (Ratsherr Schultzestr.) sehr schön bel. **Bauplätze.**

Anzuleihen gesucht:

3000 *M*, 1. Hyp., zu 4% **pr. 1. Mai.**
6000 *M*, 1. Hyp., zu 4% **pr. 1. Mai.**
12,000 *M*, 1. Hyp., zu 4% **pr. 1. Mai.**
7500 *M*, 1. Hyp., zu 4% **pr. 1. Mai.**
3300 *M*, 1. Hyp., zu 4% **pr. 1. Mai.**
9—10,000 *M*, 1. Hyp., zu 4% **pr. 1. Mai.**
5—6000 *M*, 1. Hyp., zu 4% pr. 1. Mai.

Zu belegen:

6000 *M*, 1. Hyp., pr. 1. Mai.
3—4000 *M*, 1. Hyp., pr. 1. Mai.
3000 *M*, 1. Hyp., pr. 1. Mai.

Weitere Listen von gesuchten oder zu vermietenden Räumen liegt in der Geschäftsstelle Gasstr. 6 (4—7) aus.

Witwe, o. Anh. 25 Jahre, Verm. 250,000 M. bar, w. **Heirat.** Verm. u. Beding. jd. guter Charakter. Brief an **F. Gombert**, Ver in S. O. 96.

Zu verk. 1 trächt. **Schwein**, Anf. März ferkelnd. **Klockgether**, Etzhornerweg.

Maskenkostüme, Dominos für Herren und Damen empfiehlt **J. Hoting**, Baumgartenstr. 19.

Als sehr billig

empfehle:
130 u. 140 cm br. **weiße Satin- und Damast-Bezüge**, 3.35, 3.60, 4.00, 4.50 u. 5 Mk., **Kissen-Bezüge**, beschlengt und mit Einsätzen, 95 Pf., 1.05, 1.15 bis 3 Mk., **gute Bettuch-Halbleinen**, Mtr. 1.00, 1.15, 1.40. Ferner **Reste von Bettinletts**, durchaus federdicht, passend für Unter- und Oberbetten.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Leo Steinberg

Schaufenster-Auslagen
der allerneuesten
Frühjahrs-Kleiderstoffe.
Empfehle in
Grosser Auswahl schwarze und farbige
Kleiderstoffe, Blusenstoffe etc.
Schwarze Stoffe
für Konfirmanden- wie Prüfungskleider
in hervorragender Auswahl und Billigkeit.

Am Mittwoch, den 7. Februar, gelangen in den
Ausverkauf
sämtliche Babyartikel, Gardinen, Schürzen, Unterzeuge 2c. 2c.

Die noch vorrätigen Kinderkleider
sollen nunmehr zu **Schleuderpreisen** verkauft werden.

Serie 1: Stück 75 ₰ — Serie 2: Stück 1 *M* — Serie 3: Stück: 1.50 *M.*

1½schläf. **Damastbezüge**, fertig genäht, Stück 3,85 und 4 *M.*

Betttücher, gute Qualität,
Größe ca. 150/230, per Stück 2.15 und 2.50 *M.*
Dieselben **Reinleinen**, Größe 150/250, Stück 3.85 *M* solange Vorrat.

Reste! Reste! Reste!
fabelhaft billig!

Theodor Freese,
Aussteuer-Geschäft, nur Achternstraße 52.

Eier-Verkaufsgenossenschaft Rastede.
Die Anfuhr und das Verpacken der Eier vom 1. März an, soll mindestfordernd vergeben werden.
Bewerber wollen die Bedingungen im Geschäftszimmer einsehen, und geschlossene Offerten bis spätestens 15. Februar, nachm. 3 Uhr, einreichen.
Der Vorstand.

Heirat.

Technischer Buchhalter, 31 J. alt, Hausbesitzer, in sicherer, gut dotierter Stellung, wünscht mit etwas vermög. **Dame**, 22—28 J. alt, in briefl. Verkehr zu tret., zw. **Heirat. Nur ernstgem.** Unfr. unt. S. ??? a. d. Exp. d. Bl. erb.

---

la amerik.
Pökelfleisch,
Schulterstücke ohne Fett
à Pfd. 50 Pfg.
J. D. Gleimius,
Zwischenahn.

„Justitia" Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inkasso — Auskunftei

Sterbefallshalber bleibt unser Geschäft am
Donnerstag bis Mittag geschlossen.
Hallerstede & Meyer,
Staulinie I.

Restaurant „Bavaria"
(Eingang Theaterwall)
vollständig renoviert.
Neue Bewirtschaftung
Alfred Blohm,
hält sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Vorzüglicher Mittagstisch.
Reichhaltige Abendkarte.
Vereinszimmer noch für einige Tage frei.

Gründlichen Unterricht im Klavierspiel
erteilt
Antonie Rulfes, jetzt Blumenstraße 2.
Beste Referenzen.

Großherzogliches Theater.
Mit höchster Genehmigung.
Am 15. und 16. Februar 1906.
Zum Besten des Theater-Pensionsfonds u. der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger.
„Frühlingsfest."
Anfang 7½ Uhr. — Ende 11½ Uhr.
Entree 2 *M*
Vorbestellungen auf Billets zu reservierten Sitzplätzen im 1. und 2. Rang à 4 resp. 3 *M.* die gleichzeitig zum Besuch der gesamten Festräume berechtigen, werden bereits jetzt an der Theaterkasse entgegengenommen.
General-Intendant.

Großherzogliches Theater.
Dienstag, 6. Februar 1906.
70. Vorstellung im Abonnement.
Papageno.
Posse in 4 Akten von R. Kneisel.
Hierauf:
Hanni weint — Hannsi lacht.
Operette in 1 Akt v. Offenbach.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, 7. Februar 1906.
9. Vorstellung i. Abonn. F. Auswärtige.
Der Kaufmann von Venedig.
Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare.
Kassenöffnung 3, Einlaß 3½, Anfang 4 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Mittwoch, den 7. Febr.: „Der Barbier von Sevilla". Hierauf: „Das Versprechen hinterm Herd". Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, den 8. Februar, Anfang 7 Uhr: „Tannhäuser".
Freitag, den 9. Februar, Anfang 7 Uhr: „Ninon von Lenclos". Hierauf: „Der Troubadour".
Sonnabend, den 10. Februar, Anfang 7 Uhr: „Maria Stuart".

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Für die in so reichem Maße bewiesene Teilnahme unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, auch Herrn Pastor Wilkens, unsern herzlichsten Dank.
Frau Johanne Mohrmann u. Tochter.
Oldenburg, 6. Febr. 1906.

Geburts-Anzeigen.

Osternburg, 4. Febr. 1906. Heute wurde uns ein kräftiger **Knabe** geboren.
Diedrich Wichmann u. Frau, Rebecka, geb. Sosath.

Todes-Anzeigen.

Bürgerfelde. Allen Verwandten u. Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß am Sonnabend, den 3. Febr., meine liebe unvergeßliche Frau, unsere liebevolle teure Mutter
Catharine geb. **Brand**
nach langen schweren Leiden zur ewigen Ruhe eingegangen ist.
Dies bringen mit tieftrauernden Herzen zur Anzeige
Gerhard Klockgether
u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. um 1½ Uhr, vom Trauerhause Hakenweg 8, nach dem neuen städtischen Kirchhof statt.

Heute entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann und guter Vater, der Schmiedemeister **Wilhelm Hallerstede** im 42. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Angehörigen
Luise Hallerstede und Kinder.
Die Beerdigung findet am Donnerstagmorgen 9 Uhr, vom Hause Staulinie 1, aus statt.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Stalf. Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 36 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 6. Februar 1906.

2. Obermeistertag.

(Schluß aus der gestr. Nr.)

Genossenschaftswesen im Handwerk.

Referent Oberm. **Rosenbaum**-Oldenburg hat über dies Thema an den verschiedensten Orten des Herzogtums Oldenburg (u. a. in unserer Stadt) Vorträge gehalten. Redner beherrscht die Materie vorzüglich und versteht es, den Hörern den Wert des Genossenschaftswesens überzeugend vor Augen zu führen. Die Krone des Genossenschaftswesens — so führte er aus — sei die Handwerker-Spar- und Darlehns-Kreditgenossenschaft. Es sei leider wahr, daß mancher Handwerker an der Kreditunfähigkeit und Kreditlosigkeit kranke. Dem Bedürfnis abzuhelfen, seien nach und nach im Lande drei Darlehnskassen entstanden, in Oldenburg, Delmenhorst und Nordenham-Atens. In einigen Staaten sei das Genossenschaftswesen vom Staate in anerkennenswerter Weise unterstützt worden. So habe die preußische Regierung eine Darlehnskasse mit 60 Millionen Mark fundiert, zur Hälfte für die landwirtschaftlichen, zur anderen Hälfte für Handwerkerkreise verfügbar. Es sei erforderlich, daß das Genossenschaftswesen auch bei uns noch weiter ausgebaut werde. Der Landtag müsse Mittel für den Zweck zur Verfügung stellen. Redner hofft, die Staatsregierung werde für die Kreditfähigkeit des Handwerks eine Anstalt gründen, damit das Handwerk den Kampf mit der Industrie besser aufnehmen kann.

Oberm. **Lampe**-Oldenburg weist darauf hin, daß die Rohstoffgenossenschaften nur dann Wert haben, wenn sie bar einkaufen und bar verkaufen. Zur Durchführung dieses Zieles seien die Kreditgenossenschaften vor allen Dingen geeignet. Redner warnt vor den Produktivgenossenschaften.

Oberm. **Schwabe**-Delmenhorst weist auf den Segen der Genossenschaften hin und macht die Schlachtermeister auf den Zusammenschluß zur Verwertung für Häute und Felle aufmerksam. Früher seien die Verhältnisse inbezug auf den Verkauf von Häuten und Fellen sehr schlechte gewesen. Dann hätten die Schlachtermeister sich ermannt und erklärt: Ihr sollt uns das Fell nicht mehr über die Ohren ziehen. Durch den Zusammenschluß seien die Verhältnisse derart geworden, daß die Händler heute von den Schlachtern abhängig seien; früher sei es gerade umgekehrt gewesen.

Geh. Ob.-Reg.-R. Dr. **Driver** erklärt, es könne keinem Zweifel unterliegen, daß das Genossenschaftswesen von großer Bedeutung sei. Daß die Regierung ein großes Interesse für dasselbe an den Tag lege, gehe daraus hervor, daß sie ihm stets ungeteilte Aufmerksamkeit zuwende und die Handwerkskammer um geeignete Vorschläge zur Hebung des Handwerks ersucht habe. Schwierig sei die praktische Durchführung und vor allen Dingen der Nachweis, daß die Gründung von Kreditgenossenschaften, da die Raiffeisenschen Kassen mit dem Realkredit nicht genügen, in unserem Lande notwendig sei.

Oberm. **Rosenbaum**-Oldenburg erwidert, der Handwerker komme mit dem Realkredit nicht aus; er bedürfe des Personalkredits. Wolle er den Realkredit in Anspruch nehmen, so bestehe für ihn gerade die Gefahr, daß der letzte Rest von Kreditverlorengehe. Es sei dem Handwerker eine Bürgschaft geboten, daß seine Kollegen „verschwiegen“ seien. Seine vorübergehende Mittellosigkeit würde ev. in den weitesten Kreisen bekannt werden, und es würde ein falsches Bild von seinen finanziellen Verhältnissen entstehen.

Oberm. **Stühmer**-Stickhausen macht darauf aufmerksam, daß in seinem Bezirk bei der landwirtschaftlichen Spar- und Darlehnskasse, an die fast sämtliche Handwerker angeschlossen seien, ein Personalkredit in einer Höhe bis zu 300 Mark gewährt werde. Würden höhere Summen verlangt, so müßte allerdings Bürgschaft geleistet werden.

In Jade, Zwischenahn, Neuenburg, Kirchhammelwarden liegen die Verhältnisse ähnlich. Dort bestehe absolut kein Bedürfnis für die Einrichtung neuer Kreditgenossenschaften.

Andere Herren klagen über die Kreditverhältnisse in ihren Bezirken.

Der Segen des Genossenschaftswesens wird allgemein betont.

Oberm. **Rosenbaum** führt aus, der Zweck der Besprechung sei gewesen, die Notwendigkeit des Genossenschaftswesens festzustellen. Der Zweck sei völlig erreicht. Er schlägt der Versammlung folgende Resolution vor, die einstimmig angenommen wird:

Der am 5. Februar 1906 in der Union tagende Obermeistertag richtet an den Vorstand der Handwerkskammer das Ersuchen, die Handwerkskammer wolle bei der hohen Staatsregierung dahin vorstellig werden, daß zur Förderung des Genossenschaftswesens Mittel zur Verfügung gestellt werden, die gleich der von Preußen geschaffenen preußischen Zentral-Genossenschafts-Kasse vorgeschrieben sind. Auch ist danach zu streben, daß eine Vereinigung mit den bestehenden Raiffeisenkassen erreicht wird, um das Prinzip des Personalkredits zur Geltung zu bringen.

Verwandte Gewerbe.

Zu wiederholten Malen hat die Handwerkskammer sich mit der Frage beschäftigen müssen, welche Berufe als verwandte anzusehen seien. Herr Müller-Jever hat stets mit aller Kraft dafür gestrebt, daß das Tischler-, Zimmerer- und Maurerhandwerk als verwandte Gewerbe erklärt werden. Die Verhältnisse lägen auf dem Lande so eigenartig, daß die Zusammenlegung der Berufe notwendig sei. Unterstützung fand Herr Müller gestern in dem Antrag der Handwerker-Innung Stuhr, die Gewerbe der Tischler und Zimmerer für verwandt zu erklären. Die Versammlung konnte sich aber nicht dafür erwärmen. Man entschied sich in der übergroßen Mehrheit dafür, daß jedes Handwerk für sich zu bleiben habe. Wenn man dem Antrage stattgeben wolle, dann komme es dahin, daß der Schuhmacher einen Schneiderlehrling, der Schneider einen Schuhmacherlehrling ausbilde. Das Bestreben müsse darauf gerichtet sein, einen tüchtigen Stamm heranzuziehen; das könne nur möglich sein, wenn der Lehrling in einem Berufe ausgebildet werde. Herr Müller bestritt aber, daß die Zusammenlegung mit der Lehrlingsausbildung etwas zu tun habe.

Der Antrag der Innung Stuhr wird abgelehnt.

Mittagspause.

Die Herren hielten im kleinen Unionssaale gemeinsame **Mittagstafel** ab, bei der Oberm. **Neubert** auf das Handwerk und Oberm. **Meyer**-Delmenhorst auf den Vorstand der Handwerkskammer und die Geschäftsleitung, Dr. Kaersten, toastete.

Um 3¼ Uhr wurde mit den Beratungen fortgefahren. Zu der Nachmittagssitzung war noch als Vertreter der Regierung Baurat Freese erschienen.

Einführung von Zwischenprädikaten bei der Gesellenprüfung.

Oberm. **E. Lippels**-Berne referierte als Vertreter der Stedinger Handwerker-Innung über den Punkt. Bis jetzt — so führte er aus — seien nur die Prädikate genügend, gut und ausgezeichnet erteilt worden. Die Erfahrung habe gelehrt, daß die Prädikate nicht ausreichten, um die Arbeit entsprechend zu bewerten. Es sei deshalb erwünscht, Zwischenprädikate zu schaffen, und zwar möge man in Zukunft sagen: genügend, ziemlich gut, gut, sehr gut, ausgezeichnet.

Der **Syndikus** teilt mit, der Antrag sei auf dem niedersächsischen Kammertag in Harburg zur Sprache gekommen. Man habe sich fast ausnahmsweise für den Antrag ausgesprochen. Wenn die Handwerker die Einführung der neuen Prädikate wünschten, sei ein Antrag bei der Staatsregierung zu stellen.

Oberm. **Meyer-Varel** ist für das Prädikat „sehr gut“, wünscht aber, daß „ziemlich gut“ nicht eingeführt wird.

Oberm. **Fittje**, **Köhler**-Brake, **Stindt**-Burhave, **Eißing**-Delmenhorst sprechen sich sämtlich für den von der Stedinger Handwerker-Innung gemachten Vorschlag aus.

Oberm. **Neubert** macht darauf aufmerksam, daß bei der Meisterprüfung ebenfalls neue Prädikate gewünscht werden. Er wünsche die Ansicht der Versammlung zu hören.

Oberm. **Stindt**-Burhave, **Köhler**-Brake, **Otto Willers**-Oldenburg sprechen sich dafür aus. Der letztere Herr wünscht für ziemlich gut „fast gut“. Es soll dem Vorstand der Handwerkskammer überlassen werden, den passendsten Ausdruck zu wählen.

Submissionswesen.

Oberm. **Rosenbaum**-Oldenburg führte aus, wie ein roter Faden ziehe sich das Submissionswesen durch die Verhandlungen der Handwerker. Gemeint sei das Submissionsunwesen. Das Unwesen ließe sich nur dann beseitigen, wenn das Standesbewußtsein der Handwerker geweckt werde. Das Gebahren der Handwerker, das Unterbieten der Preise, das Betreten der Schleichwege sei die Ursache, daß das Submissionswesen so schlimme Formen angenommen habe. Schulter an Schulter müsse der Handwerker mit seinen Konkurrenten kämpfen lernen; der einzelne dürfe nicht länger als ein Maulwurf wühlen. (Bravo.) Könne man denn erwarten, wenn die Handwerker ihre Standesehre untergraben, daß die Regierung und die Behörden ihre Forderungen berücksichtigen? Man stehe trotz der durch den Antrag des Herrn Schröder im Landtag hervorgerufenen Verhandlungen noch gänzlich auf dem alten Standpunkte. Die Handwerkskammer habe an die Staatsregierung betr. das Submissionswesen eine Eingabe gemacht, auf die nach Verlauf eines vollen halben Jahres eine Antwort eingelaufen sei. Wer das Schreiben gelesen habe, werde sich gesagt haben: „Wo bleiben die vom Abg. Schröder im Landtage aufgestellten Forderungen zur Förderung des Handwerks?“ Jedenfalls sei der Dezernent im Ministerium von der Zerfahrenheit im Handwerk unterrichtet gewesen, sonst hätte die Antwort nicht so lauten können, wie sie gelautet habe. Man habe erwarten dürfen, daß die Antwort voll und ganz zustimmend gelautet haben würde. Aber abgesehen von zwei geringeren unbedeutenden Zusagen habe die Antwort entschieden oder verklausuliert „Nein“ gelautet. Das Staatsministerium hält es nicht für nötig, auf diese Forderungen der kleinen Handwerker einzugehen, das sei u. a. bei der Forderung, die Bauten möchten nicht an Generalunternehmer vergeben werden, zum Ausdruck gekommen. Auf das Ersuchen, die Vergebung von Schulbauten möchte nicht durch mündliches Ausverdingen in Wirtschaften erfolgen, habe die Regierung erwidert, es sei nicht erwünscht, in das Selbstverwaltungsrecht der Kommunen einzugreifen. Wenn es der Regierung damit so ernst sei, dann solle sie den Kommunen den Amtshauptmann auch nicht als Vorsitzenden auf die Nase setzen. (Bravo!) Wenn sie sich aber durch diese Praxis einen Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht erlaube, dann möge sie auch die Direktive geben, daß die kommunalen Bauten nicht in Wirtschaften vergeben werden. Dem Verhalten der Regierung gegenüber schweige die Höflichkeit des Sängers, da man nicht wisse, ob man es beim rechten Namen nennen dürfe. Die Regierung könne helfen; es komme nur auf den guten Willen an. Redner schloß: Handwerker, ermannt Euch insgesamt; es muß unser Bestreben sein, die Ehre des Handwerks hochzuhalten. (Stürmischer Beifall.)

Oberm. **Aug. Köster**s-Bunnen erklärt, die Ausführungen des Vorredners seien ihm aus der Seele gesprochen. Seine Worte hätten gezeigt, daß im Norden und Süden des Herzogtums dieselben Ansichten herrschten. Die Handwerker machten das Submissionswesen selbst zu einer schlechten Einrichtung, so daß der Generalunternehmer den Gewinn einheimse. Die Handwerker sollten sich vor der Ausverdingung von Arbeiten zusammenschließen und sich verpflichten, nicht unter den normalen Preis hinunterzugehen. Man könne von der Regierung, die immer davon rede, daß sie das Handwerk fördern wolle, fordern, daß sie die Arbeiten nur an solche Handwerker vergebe, die in der Lage seien, für den festgesetzten Preis die Arbeit zu liefern. In Angelbek sei die Schule so miserabel gebaut worden, daß sie dauernd ein Schmerzenskind der Behörden bilde. Redner führt weitere Klagen über das Submissionswesen an.

Oberm. **Abena**-Nordenham klagt ebenfalls über die durch das Submissionswesen hervorgerufenen Mißstände im Handwerk.

Es wird eine ganze Reihe von Klagen vorgeführt. Bei der Vergebung von Arbeiten sind die unglaublichsten Dinge vorgekommen. Die Vetternwirtschaft hat wiederholt eine Rolle gespielt. In einem Falle hatten sich Handwerker zur Ausverdingung eingefunden; aber niemand von ihnen erhielt die Arbeit, sondern ein Landwirt, der von der Arbeit nicht die blasse Ahnung hatte, er sei aber — Mitglied des Schulausschusses gewesen.

Von anderer Seite wurde der Rat gegeben, man möge überhaupt nicht auf einer öffentlichen Ausverdingung er-

---

Graf Gerhard der Mutige.

Von A. v. Negelein.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Zugleich Bischof von Münster, war der Schwarzburger Herr unserem oldenburgischen Grafen, dem die vielen schon vorhergegangenen Unternehmungen bös Abbruch getan hatten, an Mitteln und Mannschaften überlegen. Aber erst nach langjährigem, heißem Ringen gelang es ihm, die von Gerhards ältestem Sohne Johann bis zuletzt so mannhaft gehaltene Feste Delmenhorst durch Hunger zur Uebergabe zu zwingen, auch seinen langjährigen gefährlichen Gegner zur Thronentsagung und zum Verlassen der Grafschaft Oldenburg zu nötigen. —

Gegen Feinde ringsum hatte sich mit unvergleichlichem Mut und seltener Ausdauer ein Lebensalter hindurch Graf Gerhard seiner Haut gewehrt, seine Rechte verteidigt; gegen die Friesen, gegen Münster und Bremen, gegen den Bruder Moritz und seine Verbündeten, gegen Hamburg, Lübeck und den König der Dänen; stets unverzagt, auf allen Schlachtfeldern sein Leben einsetzend, mit kleinem Einsatz und geringen Mitteln oft Großes erreichend! — Darf man sich erkühnen, mit solcher unerschütterlichen Ausdauer, mit solchem festen Aufrechtstehen im Tosen und Branden der schwierigsten Lebenslagen, auch nur mit dieser einzigen Eigenschaft unserem Grafen einen Größeren an die Seite zu stellen, ihn unseren Held Friedrich im Kleinen zu nennen? Ich gebe damit vielleicht dem Herrn Professor eine Waffe in die Hand, eine scharfe, die des beißenden Spottes, aber ich fürchte sie nicht. Für unseren Grafen standen viele Schlesien auf dem Spiele! Habsburgische Winkelzüge waren es ja auch, die unsere Brieg, Glatz, Ohlau und Jägerndorf an Jade und Weser, welche heute das fruchtbarste und wertvollste Zubehör unseres Herzogtums bilden, dem geprieseinen „Schöpfer eines geordneten nachbarlichen Staatswesens“ kurzer, aber voller Hand zufertigen wollten; und nun die anderen, wenn ich sie flüchtig noch einmal zusammenfasse: der Bruder Moritz hängt den erkorenen, schon etwas abgetragenen Chorrock an den Nagel, um noch zu freien und gegen die gemachte Zusage dem Jüngeren Land und Leute wieder zu entreißen; Bremen und Münster haben es auf die Grafschaft Delmenhorst abgesehen, uralt oldenburgisches Gebiet, das die auf den Aussterbeetat gelangte Seitenlinie trotz bündigen Familien-Abkommens preisgab; die schon im Besitz des Vaters gewesene Landschaft Friedeburg raubt dem Abwesenden, zu ihrem rechtmäßigen Erben Eingesetzten listige Ueberrumpelung; und nun vor allem noch der Strich durch die schleswig-holsteinische Rechnung! War es von seiten Gerhards, des gleichberechtigten Erben, ein so unreifer Gedanke, eine so verwegene Hoffnung, mit der Krone dieser beiden Länder, oder auch nur mit der des einen sich geschmückt zu sehen, nachdem auf dem Haupte des älteren Bruders ein Glücksstern die Kronen dreier großer Königreiche vereint hatte? Ich meine, eine derartige Häufung von krausen Dingen, von starken Zumutungen, kecken Bedrohungen und tatsächlichen Uebervorteilungen, konnte doch wohl als ein zündender Appell an den Ehrgeiz, ich sage besser an die Ehrliebe und den Tatendrang eines Gerhard gelten, das Schwert, das er stets, wie es heißt, an seiner Seite trug, zu entblößen und kühn an seine Spitze die Entscheidung über Recht und Unrecht zu heften. Zugegeben, daß ich einen Zwerg mit einem Riesen verglich, fragen möchte ich, hätte die Kaiserin Elisabeth von Rußland nur ein halbes Jahr länger gelebt und wäre in dem um seine Erziehung und seine Jugend vom unseligen Grafen Brümmer so scheußlich betrogenen Enkel Peter des Großen, dem dritten des Namens, dem großen König nicht noch in zwölfter Stunde ein so wackerer Helfer in der Not erstanden, mit anderen Worten, hätte der siebenjährige Krieg nicht einen für Preußen und Deutschland so glorreichen, herrlichen Ausgang genommen, würde sich auch an Friedrich, trotz Roßbach und Leuthen, nicht mehr oder minder das Wort bewahrheitet haben, daß die Welt nur nach dem Erfolge mißt? Würden ein wieder eingebüßtes Schlesien und ein noch große Kriegskosten auferlegender Friede die Leiden und Verluste Preußens so rasch haben verwinden lassen, zumal wenn der überaus heldenmütige König in Augenblicken blutiger Entscheidung das Opfer seines Lebens nicht gescheut hätte? Auch dem Unvergeßlichen, dem Einzigen hätten Undank und Unverstand ihre Vorwürfe nicht erspart und zu den törichten Fragen geführt, warum das Eine und das Andere zum Wohle des Vaterlandes unterlassen worden sei, wohl gar, weshalb ihn Uebermut und Selbstüberschätzung vor Kolin, Hochkirch und Kunnersdorf guten Rat hätten überhören lassen, ihn, den lorbeergekrönten Sieger in so zahllosen Schlachten? Wie würde analog unser Graf einer würdigeren, gerechteren Nachrede sich erfreut haben, wenn ihm der böse Zufall nicht gerade den Erzbischof Heinrich von Schwarzburg in den Weg geführt und nur einen Durchschnittsmenschen statt des Gewaltigen auf den bischöflichen Stuhl gesetzt hätte? Wäre jenem vorausgesagt worden, mit seinem Geschlechte würden in der sondershausenschen und rudolfstädtischen Linie schon durch Gerhards Urenkel und Urenkelin eine Reihe glücklicher Heiraten eingeleitet werden, die ja schon in den nächsten beiden Generationen zu einer neunfachen verwandtschaftlichen Verbindung sich erweiterte, der Kirchenfürst würde sicher nicht zu einer so unchristlichen Verwüstung unseres lieblichen Ammerlandes sich herbeigelassen und Gerhards Enkel Anton mit der Wiedergewinnung der Delme-Feste schwerlich bemüht haben, auf der noch mehrere spätere, treffliche Fürstinnen seines Geschlechtes das Licht der Welt erblicken sollten.

Ein weiteres möchte ich aber mit einigem Nachdruck noch hervorheben:

Landesbibliothek Oldenburg

scheinen; dem Handwerker müsse seine Ehre zu hoch stehen, als daß er seine Kraft beim Glase Bier verkaufe.

Die Antwort der Regierung wurde in allen Teilen von den verschiedensten Seiten arg zerpflückt. In den weitesten Kreisen hat sie — das konnte man aus den Verhandlungen deutlich erkennen — sehr verbittert.

Oberm. Rosenbaum-Oldenburg schlägt der Versammlung folgende Resolution vor:

Zur Regelung des Submissionswesens erklärt der Obermeistertag, daß die Eingabe der Handwerkskammer an das Staatsministerium vom 17. März 1905 im Sinne des Handwerks gehalten ist, und da die Antwort vom 8. Dezember 1905 durchaus unbefriedigend ausgefallen ist, ersucht der Obermeistertag den Vorstand der Handwerkskammer, nochmals beim Staatsministerium sowie bei allen Behörden vorstellig zu werden, daß die Forderungen des Handwerks zur Regelung des Submissionswesens endlich Beachtung finden.

Von verschiedenen Seiten wurde das Mittelpreisverfahren empfohlen. Zu verwerfen sei auch, daß die Handwerker bei der Bewerbung um Arbeiten die Unterlagen bezahlen müßten. Die Behörden wählen doch das Submissionsverfahren, um einen möglichst billigen Preis zu erzielen, deshalb können sie auch die Kosten für die Unterlagen tragen.

Baurat Freese erklärt, die Staatsregierung sei selbstverständlich bestrebt, die Wünsche des Handwerks nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Aber die Handwerker — so führte er fort — wissen ja selbst noch nicht recht, was sie eigentlich wollen. Sie sind sich selbst noch nicht einig. Einige von ihnen wünschen, daß die Generalunternehmer ausgeschaltet werden, andere wollen sie berücksichtigt wissen. Die oldenburgische Staatsregierung hat mit der Antwort so lange gewartet, da man die Bestimmungen der preußischen Regierung abwarten wollte. Sie sind jetzt eingelaufen. Ich bin selbst Dezernent beim Staatsministerium gewesen. Aus den preußischen Bestimmungen ist hervorzuheben, daß auch in Preußen das Mittelpreisverfahren aus bestimmten Gründen nicht eingeführt ist. Es kann der Fall eintreten, daß ein Bewerber sehr um Arbeit verlegen ist und deshalb einen sehr niedrigen Preis angibt. Ein anderer Unternehmer ist mit Arbeiten überhäuft; ihm ist wenig daran gelegen, daß ihm der Zuschlag erteilt wird, und stellt deshalb übertrieben hohe Forderungen. Unter solchen Umständen kann der Fall eintreten, daß sich ein merkwürdiger Mittelpreis ergibt und die der Behörde zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichen. Für Preußen ist nicht nur der niedrigste Preis ausschlaggebend, berücksichtigt wird vielmehr der Handwerker, der für die den angemessenen Forderungen entsprechende Arbeit entsprechende Sicherheit bietet. In allen Fällen, in denen mehrere Forderungen gleich sind, wird der Handwerker berücksichtigt werden, der zur Führung des Meistertitels berechtigt ist. Im übrigen ist zu bemerken, daß die Regierung nicht in der Lage ist, den Schulachten Vorschriften zu erlassen. Wir können ihnen wohl einen Vorschlag machen, aber wenn sie nicht wollen, kann die Regierung nichts anfangen. Wir werden an die Schulachten das dringende Ersuchen richten, von der öffentlichen Ausverdingung abzusehen, und wir haben die Ueberzeugung, daß sie bestrebt sein werden, die Wünsche der Regierung zu berücksichtigen.

Die von Herrn Rosenbaum vorgeschlagene Resolution wurde einstimmig angenommen.

Arbeitgeberverband.

Als Referent für diesen Punkt war Oberm. Börgershausen-Vechta vorgesehen. Da er verhindert war, übernahm Herr Abena-Nordenham das Referat. Er empfahl den Anwesenden den Anschluß an den Arbeitgeberverband.

Oberm. Müller-Jever unterstützt den Redner. Von anderer Seite wurde betont, daß der Arbeitgeberverband keine Sonderinteressen verfolgen dürfe. Er dürfe nicht nur für das Bauhandwerk da sein und nicht einen Gegensatz zu den Interessen der Innungen bilden.

Woran kranken zahlreiche Innungen und Handwerkervereine?

Referent Syndikus Dr. Kaersten führt aus, das Interesse an den Innungsversammlungen sei an vielen Orten zu gering; es würden zu wenig Versammlungen abgehalten und der Besuch sei zu schwach. Ein Handwerker dürfe in dem anderen nicht nur den Konkurrenten sehen, sondern ihn als Kollegen schätzen lernen. Die Pflege der Standesehre sei eine wichtige Aufgabe der Innungen. Redner empfahl die Einrichtung von Innungs-Schiedsgerichten. Der Obermeister kann viel dazu beitragen, daß das Interesse an den Innungsversammlungen wieder stärker werde. Auf jede Tagesordnung müßte mindestens ein interessanter Punkt gesetzt werden.

Von verschiedenen Seiten wurde eine Reihe von fruchtbaren Anregungen zur Belebung des Interesses an den Innungen gegeben.

Oberm. Rosenbaum-Oldenburg erklärt, die Innungen möchten sich, wenn sie für ihre Versammlungen einen Redner wünschen, an die Handwerkskammer wenden; den Wünschen würde nach Möglichkeit entsprochen werden.

Oberm. Meyer-Varel widmet Herrn Rosenbaum anerkennende Worte. Er habe durch seine beiden Vorträge aufs neue bewiesen, welche tüchtige Kraft das Handwerk in ihm besitze. Er wünscht, daß

Herr Rosenbaum von der Kammer als Wanderredner angestellt

wird, der in den verschiedensten Innungen Vorträge zu halten habe. (Bravo!)

Der Syndikus unterstützt den letzten Vorschlag aufs wärmste. Er schließt: Streben Sie danach, die Innungen dazu auszugestalten, was sie sein sollen. Wecken Sie den Gemeinsinn und halten Sie die Handwerkerehre hoch.

Die Versammlung wünscht, daß im nächsten Jahre wieder ein Obermeistertag abgehalten wird.

Oberm. Neubert-Oldenburg schloß den 2. Obermeistertag mit einem Hoch auf das deutsche Handwerk.

Vom Landtage.

Die nächste Sitzung, die 12., findet Donnerstag um 10 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen: 2. Lesung von Vorlage 15 und 72, Vorlage 63: Nachweisung über die Erträge der Staatsforsten. Vorlage 74: Die Anstellung eines Landwirtschaftsrates, Vorlage 55: Die Boden-Kreditanstalt 1902, 1903, 1904, Vorlage 70: Anleihe für die Kreditanstalt, Vorlage 25: Nachweisung der Staatsgutskapitalienkasse, Vorlage 52: Dienstgebäude in Oberstein, Vorlage 13: Zentralkasserechnungen, Vorlage 56: Voranschlag für das Fürstentum Lübeck, Vorlage 49: Quotenausschuß, Vorlage 26: Eisenbahninventarien. **Interpellation Schulz.**

Die letztere lautet:

Aus welchen Gründen hält die Großherzogliche Staatsregierung die Ausweisung des Bauarbeiters Edmund Vermeiren in Delmenhorst durch den Stadtmagistrat daselbst für gerechtfertigt?

Unterstützt durch: Hug, Zeidler, Ahlhorn-Osternburg, Mohr, Jungbluth, Gerdes, Voß-Eutin, Heitmann.

Begründung: Die vom Stadtmagistrat in Delmenhorst verfügte und vom Staatsministerium genehmigte Ausweisung des Bauarbeiters Edmund Vermeiren in Delmenhorst hat in weiten Kreisen daselbst lebhafte Erregung hervorgerufen. Interpellant ersucht die Großh. Staatsregierung um Angabe der Gründe, aus denen heraus sie die Ausweisung für gerechtfertigt hält.

Die Handwerkskammer teilt dem Landtage mit, daß ihr Vorstand in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen hat, sich den Eingaben der Handelskammer vom 15. Dezember 1905, betr. Einkommensteuergesetz, Stempelsteuergesetz und Aenderung des Gerichtskostengesetzes, anzuschließen.

Der Hausbesitzer-Verein Oldenburg (Heinr. Ovye, Vorsitzender) teilt dem Landtage mit, daß sich je 50 Hausbesitzer in Berne und Zwischenahn der Petition wegen Reform und Neuorganisation der Landesbrandkasse anschließen.

Der Finanzausschuß beantragt, die in Vorlage 52 für den Bau eines Dienstgebäudes in Oberstein geforderten 66 000 Mark zu bewilligen.

Deutscher Reichstag.

35. Sitzung.

* **Berlin**, 5. Februar.

Ein schleuniger Antrag Schrader wegen einstweiliger Einstellung eines gegen den Abg. Potthoff wegen Beleidigung schwebenden Strafverfahrens wird debattelos angenommen.

Damit wird die Beratung des

Etats des Reichsamts des Innern

beim Titel Staatssekretär fortgesetzt.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.) erklärt, alle dem beipflichten zu können, was der Abg. Mugdan über die Sozialdemokraten gesagt habe. Im Gegensatz zu Mugdan hält er es jedoch nicht für richtig, mit der Sozialpolitik jetzt fortzufahren, sondern sie erst einmal zu revidieren. Auch in Bezug auf die Berufsvereine und die Verleihung der Rechtsfähigkeit an sie sei er nicht der Ansicht des Abgeordneten Trimborn, denn diese Vereine seien jetzt durchweg in den Händen der Sozialdemokraten. Er stehe überhaupt in Bezug auf das Verhältnis zwischen Arbeitern und Untnernehmern auf einem anderen Standpunkt als die Linke: er stehe noch auf dem Satz der Harmonie der Interessen von Arbeitern und Unternehmern, dagegen halte er den Satz von dem Klassengegensatz nicht für richtig.

Abg. **Erzberger** (Ztr.): Wir stehen in Bezug auf Berufsvereine auf einem anderen Standpunkt als der Vorredner. Eine organisierte Arbeiterschaft ist kein Hindernis für eine nationale Entwickelung. Die Ankündigung einer Vorlage über Berufsvereine noch für diesen Sommer seitens des Staatssekretärs begrüßen wir, und namentlich deshalb, weil dadurch erst der Weg frei wird für Arbeitskammern. Daß es einen einheitlichen Mittelstand nicht gibt, geben wir dem Staatssekretär zu. Um so mehr freuen wir uns, daß er neue Erwägungen zugesagt hat in Bezug auf das Ausverkaufswesen und den sogenannten kleinen Befähigungsnachweis, sowie auch über die Frage Fabrik oder Handwerk. Ein rascheres Tempo wünschen wir für die Witwen- und Waisenversicherung im Reiche, weil schon moderne Raubritter lauern auf den Schatz, den uns die neuen Zölle für die Reliktenversicherung liefern sollen. Zu diesen modernen Raubrittern rechne ich den Flottenverein. Dieser äußert sich geradezu gehässig über den Wert der jetzigen Flotte und schlägt in einem Aufrufe für einen Flottenneubau vor, die in § 15 des Zolltarifgesetzes von 1902 für Witwen und Waisen beanspruchten Zollerträge mit Beschlag zu belegen. Das ist eine Brutalität und geradezu eine Beleidigung für den Reichstag, das ist für uns mit ein Grund, den schleunigen Ausbau der Witwen- und Waisenversicherung zu fordern. Sich dann gegen die Sozialdemokraten wendend, verbreitet sich Redner über deren Terrorismus gegen Mitglieder des christlichen Arbeiterverbandes, gleichzeitig Angriffe des sozialdemokratischen Abg. Fischer auf das Zentrum zurückweisend. Das Zentrum habe sozialpolitisch mehr für die Arbeiter getan als die sozialdemokratische Partei. Das Zentrum habe seit 30 Jahren, seit dem Antrage des Grafen Galen, jederzeit praktische Politik getrieben und damit mehr erreicht als die Sozialdemokratie mit allen ihren Anträgen. Redner äußert dann noch verschiedene Wünsche: Vermehrung der Gewerbeinspektoren, Mehranstellung weiblicher Assistenten, eine Enquete über die Lage der Bühnenangestellten, eine genaue Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk. Zu wünschen sei auch die Ausgabe eines Reichshandwerksblattes nach Analogie des Reichsarbeitsblattes.

Abg. **Stücklen** (Soz.) stellt den vom Vorredner mitgeteilten Fällen von sozialdemokratischem Terrorismus, Fällen, die übrigens von seinen Freunden keineswegs gebilligt würden, Fälle von Terrorismus der christlich organisierten Arbeiter gegen sozialdemokratische Arbeiter gegenüber. In der Erregung werde auf beiden Seiten gesündigt. Ganz ungenügend sei das im vorigen Jahre vom preußischen Landtage beschlossene Gesetz für den Bergarbeiterschutz. Wäre das Zentrum so sozial, wie es der Vorredner vorgebe, weshalb setze es dann nicht hier im Reichstage ein Bergarbeiterschutzgesetz durch. Herr von Kardorff hat sich vorhin gegen das Fortschreiten der Sozialpolitik erklärt, weil er die Arbeiter nicht zu Staatspensionären machen und ihre Energie im Kampf ums Dasein nicht lähmen will.

Redner geht dann in längeren Ausführungen auf die Vorwürfe des Dr. Mugdan gegen die sozialdemokratischen Demonstrationen am 21. Januar ein. Glauben Sie denn, daß wir so dumm sind, Ihnen den Gefallen zu tun, uns Ihren Gewehren und Kanonen entgegenzustellen? Das werden wir tun, wenn wir den Zeitpunkt für gekommen halten.

Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Geheimrat **Dr. Fischer**: Der Vorredner hat ja selbst anerkannt, daß man in Sachsen mit der kleinlichen Politik der Nadelstiche aufgehört hat. Die Angriffe gegen die sächsischen Gewerbeinspektionen sind ungerechtfertigt.

Abg. Dr. **Bassermann** (natl.): Die blutigen Vorgänge in Rußland haben nichts zu tun mit dem Regiment, das dort geherrscht hat, denn die Opfer waren meist Unschuldige. Zweifellos hatte die Sozialdemokratie am 21. Jan. eine Demonstration für die russische Revolution vor, und nur je näher der Tag herankam, um so milder und sanfter wurde die bis dahin drohende Sprache in der sozialdemokratischen Presse. (Lebhafter Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Und zwar wurde die Stimmung friedlicher, weil Sie (zu den Sozialdemokraten) sahen, wie die Regierung ihre Maßnahmen traf. Wenn es zu Zusammenstößen gekommen wäre, welcher Tadel hätte sich ergossen über die verantwortlichen Leiter der Politik! In der Frage der Rechtsfähigkeit für die Berufsvereine scheint man häufig diese Vereine zu überschätzen. Ihre rechtliche Stellung ist zum größten Teile schon durch die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches geregelt. Redner bittet dann den Staatssekretär um Auskunft, inwieweit die Erhebungen über die Verhältnisse im Binnenschiffahrtsgewerbe zum Abschluß gelangt sind, und tritt für eine Minimalruhezeit und für schärfere Handhabung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Binnenschiffahrtsgewerbe ein.

Darauf tritt Vertagung ein.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Interpellation der Sozialdemokraten betreffend das Unglück auf der Grube Borussia und Fortsetzung der heutigen Beratung.

Schluß 6 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 6. Februar.

* **Den Ehrenritterkreuzen** des oldenburgischen Haus- und Verdienstordens ist durch den Großherzog eine weitere Abstufung gegeben. Die Ehren-Ritterkreuze 2. Klasse können von jetzt an auch ohne die Krone verliehen werden, und die bisherigen werden als „Ehren-Ritterkreuze 2. Klasse mit der silbernen Krone" bezeichnet werden. Das Abzeichen des neuen Ehren-Ritterkreuzes 2. Klasse ist bis auf die ihm fehlende Krone dem bisherigen gleich und soll auch gleich wie die Ritterkreuze überhaupt getragen werden. Es kann innerhalb des Großherzogtums nur an Personen verliehen werden, die in der sechsten, siebenten oder achten Dienstrangklasse stehen. Die Verleihung kann jedoch auch wie bei den übrigen Ordensklassen an Inländer und Ausländer, die in keinem Rangverhältnis stehen, erfolgen. Die im Großherzogtum zur Vergebung kommende Anzahl der Ehren-Ritterkreuze 2. Klasse (mit und ohne die silberne Krone) ist beschränkt auf fünfzig. Im übrigen gelten für die neuen Ritterkreuze alle für die sonstigen Mitglieder des Ordens getroffenen Bestimmungen mit der Maßgabe, daß es einer Beförderung in eine höhere Ordensklasse gleichzuachten ist, wenn einem Inhaber des Ehren-Ritterkreuzes 2. Klasse dasselbe mit der silbernen Krone verliehen wird.

*

// **Stad- und Butjadingerland**, 5. Febr. Nach den Schneeschauern und den Regenböen am 3. d. Mts. hat sich der Wind von Norden nach Westen gewendet und ein leichter Frost hat sich eingestellt. Hoffentlich ist das Frostwetter anhaltend. Es dürfte dazu beitragen, daß es mit dem Gesundheitszustand in der Marsch endlich etwas besser wird. Auch dürfte es dem Acker in Garten und Feld gut tun, wenn zur Lockerung des Bodens starker Frost einwirkt.

// **Abbehausen**, 5. Febr. In der am vorgestrigen Tage hier abgehaltenen Schweineauktion beim Gastwirt Reil wurden sehr hohe Preise erzielt. Für eine Reihe trächtiger Säue wurde per Stück bis 270 Mark geboten. Kleinere Futterschweine kamen auf 70—80 Mark. Auch in Butjadingen sind nunmehr überall die Fleischpreise erhöht, aber auch die Futtermehlpreise stehen um 1 Mark pro Zentner höher im Preise als im Februar 1905.

Die schlimmste Lüge, die über unseren Grafen ausgesprochen ward, ist die, daß er Plünderung auch gegen fremde Kaufleute verübt habe, die sich seines Geleites versichert hatten und trotzdem von seinen Leuten ausgeraubt und obendrein noch verhöhnt wurden, ja, daß ein solcher Treubruch öfter vorgekommen sei. Daran glaube ich nicht, jedenfalls in dem Sinne nicht, daß in einem solchem Falle Wortbruch und Hohn Gerhard selber zur Last gefallen wären. Der „maßlos heftige Ton" seines Fehdebriefes an Bremen, den auch v. Bippen uns als „charakteristisch" für ihn anführt, bestärkt mich in meinem Unglauben. Das Zorn und Vergeltung sprühende Schreiben lautet: „Anderes, was ihr über uns dichtet und schreibt, das lügt ihr über uns wie ehrlose, feldflüchtige, meineidige, treulose Schalke und Verräter!" — Charakteristisch ist meines Erachtens eine Entrüstung, die mit solch elementarer Gewalt ihren Worten freien Lauf läßt, in höherem Grade noch für einen Ehrenmann, der sich einer Untat fälschlich nicht zeihen läßt, vor allem nicht zeihen läßt von denen, welche die von ihnen erhobenen Vorwürfe selber durch die Verübung von gehässigen Dingen auf sich luden, deren sie andere mit freier Stirn bezichtigen!

Und es spricht gegen die Glaubwürdigkeit derartiger Verdächtigungen noch ein sehr Unwahrscheinliches! Sollte der Graf, der der Geldmittel oft so sehr benötigt sein mochte, sich die sichere und gute Einnahmequelle aus den Geleitsbriefen, deren der Handel bei seiner Fehde mit den Städten bedurfte, mutwillig verscherzt haben durch die gröbste Ungebühr und durch schmählichen Hohn obendrein? Man hört meines Wissens immer nur von seinen Knechten, die auf den Wegeraub und auf das Meer ausgesandt seien — Götz und seinesgleichen ritten selbst — und oft ihr Leben eingesetzt hätten. Ist es so undenkbar, daß solche Leute bei der manchmal so lange währenden und so oftmaligen Abwesenheit ihres Herrn, namentlich wenn der starke Abgang an ihnen infolge hansischer summarischer Prozessierung zur Anwerbung von Söldnern nach dem Muster bremischer Kapitäne zwang, sich ihrerseits arge Missetaten zu schulden kommen ließen, die dann, auf das Konto des Grafen geschrieben, diesem zeitlebens und darüber hinaus als eigene Fehle anhafteten? Man wußte, daß Gerhard an den ihm feindlich gesinnten Hansestädten durch Störung ihres Handels sich rächte, und jeder Ueberfall wird die Kunde von seiner kecken Kriegführung zu Wasser und zu Lande weiter getragen haben. Der Handel war die Achillesferse jener; die schmerzhafte Verwundung der Ferse bejammerten sie; die verwunderte Außenwelt aber fragte sich, weshalb die königlichen stolzen Städte mit allen ihren Verbündeten den kleinen Grafen nicht abschüttelten!

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Vermischtes.

Das Geheimnis des Frauenmordes in Raxthal bei Mürzzuschlag hat, wie aus Wien gemeldet wird, endlich seine Lösung gefunden. Die Ermordete, die vor 14 Tagen erdrosselt in einer Schneegrube bei Raxthal aufgefunden wurde, ist die Köchin Marie Meyer aus Wien, die jüngst eine Erbschaft von 10 000 Kronen gemacht und außerdem Ersparnisse hatte. Die Mörderinnen sind die Schwestern Franziska und Marie Zöller aus Wien, eine Billetverkäuferin und ein Stubenmädchen, die mit der Köchin Meyer befreundet waren und sie unter bisher noch nicht bekannten Vorwänden in die abgelegene Gegend bei Mürzzuschlag gelockt hatten, um sie zu erdrosseln und zu berauben.

Das Verschwinden des Amtsrichters von der Meden, der, auf der Hochzeitsreise begriffen, am 22. Januar mit seiner jungen Frau in ein Hotel in Hannover einkehrte und seitdem spurlos verschwunden ist, hat noch immer keine Aufklärung gefunden. Die Polizei hat sich jetzt dazu entschlossen, einen Aufruf zu erlassen, in dem für die Auffindung des Vermißten 200 *M* Belohnung ausgesetzt wurden. Der Vermißte ist am 15. Februar 1869 in Hannover geboren, 1,77 Meter groß, von schlanker Statur, hat blonde Haare und auf der Stirn große Narben, von Schmissen herrührend. Es wird besonders um Nachforschungen in Krankenhäusern, Irren- und Pflegeanstalten ersucht.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 28. Jan. bis 3. Febr. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

Eheschließungen:

Friseur Carl Lehing und Maria Langer; Schneidergeselle August Handrup und Berta Gohres; Händler Adolf Büsing und Katharina Blank; Maurergeselle Heinrich Hanke und Friederike Gundelach.

Geburten:

Sohn des Glasers Ferdinand Ziegler; der unverehelichten N. N.; der Arbeiterin N. N.; der Haustochter N. N.; des Lokomotivführergehilfen Bernhard Albrecht; des Bureaugehilfen Curt Schilling; des Glasmachers Zeitz. — Tochter des Milchfuhrmanns Johann Wolfsteich; des Schuhmachermeisters Gustav Lachmann; des Tischlermeisters Eduard Schnittker; des Auktionators Dählmann; des Eisenb.-Lademeisters Georg Bellersen; des Vizefeldwebels Heinrich Dudden.

Sterbefälle:

Fabrikbesitzer Udo Foppen Tammena, 37 J.; Witwe Helene Margarete Christine Stein geb. Kuck, 73 J.; Wilhelm Lueken, 8 Mt.; Lokomotivführer a. D. Friedrich Heinrich Johann Kampf, 60 J.; Malerlehrling Johann Friedrich Stulken, 16 J.; Kurt Gerh. Magnus Michels, 10 Mt.; Musiklehrer Arthur Ferd. Diedr. Bohlmann, 22 J.; Matrose Franz Ferdinand Schlarmann, 41 J.; Heuermann Bernh. Hinr. Brüers, 63 J.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zur industriellen Marktlage. In der außerordentlichen Generalversammlung des Hasper Eisenwerks wurden über die zeitige Marktlage folgende Mitteilungen gemacht:

„Seit der Generalversammlung im September vorigen Jahres habe sich die Geschäftslage wesentlich gebessert. Es sei in allen Produkten Arbeit in reichem Maße vorhanden. Auch die Aussichten für die weitere Zukunft erschienen recht befriedigend. Die am 1. März in Kraft tretenden neuen Handelsverträge würden den Markt kaum beeinflussen. Die Verwaltung habe die Ueberzeugung, daß die günstige Marktlage den 1. März überdauern werde, ohne von der Aenderung der Zollverhältnisse berührt zu werden. Es handle sich nämlich hierbei für die Eisenindustrie hauptsächlich um Fertigprodukte (Maschinen), für die ja allerdings auch die Walzprodukte der großen Werke, wie Stabeisen, Schwellen usw. gebraucht würden. Die augenblickliche Marktlage habe neben dem gesunden Inlandsbedarf ihre hauptsächlichste Stütze in dem sehr bedeutenden Bedarf, den Amerika, England, Südafrika und Ostasien nach wie vor zeigen. Solange die Bestellungen dieser Länder andauern, würde man mit einer günstigen Marktstimmung zu rechnen haben."

Wir geben die vorstehenden Auslassungen wieder, ohne uns mit ihnen, insbesondere was die Wirkung der neuen Handelsverträge anbelangt, vollständig zu identifizieren.

Zementindustrie. Nach dem Geschäftsbericht der Portlandzementfabrik Giesel in Oppeln zogen die Zementpreise um etwa 4½ Prozent an, wodurch die Erhöhung der Dividende von 8 auf 12 Prozent möglich wurde. Auch für das laufende Jahr erhofft die Verwaltung ein befriedigendes Ergebnis; bei der Beurteilung der Zukunft sei indes eine nicht unwesentliche Verteuerung der Hauptbetriebsmaterialien und die immer schärfer hervortretende Arbeiterfrage, die in eine Arbeiternot auszuarten drohe, in Betracht zu ziehen.

Deutsches Preßhefesyndikat. Die bereits seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen wegen Bildung eines Hefesyndikats haben nunmehr zu einem Resultat geführt. Die Gründe für den Zusammenschluß sind vor allem in der mißlichen Lage zu suchen, in der sich die Hefefabrikation seit längerer Zeit befindet. Mitbestimmend für die Bildung des Syndikats war auch der Umstand, daß man in der Erhöhung der Zölle auf Getreide, die auch den Brennereien und Brauereien die Produktion erschweren werden und eine Preissteigerung für Rohstoffe im Gefolge haben dürften, Schädigungen sah.

Geldmarkt. 5. Februar. Auch heute war der Geldstand wieder sehr flüssig. Tägliches Geld und auch Geld auf längere Termine stark angeboten. Privatdiskont 3¼ Prozent, unverändert.

Jahresabschlüsse von Banken. Als erste der Berliner Großbanken wird auch diesmal wieder die Nationalbank für Deutschland mit ihrem Jahresabschluß auf dem Plan erscheinen. Der Abschluß wird, entsprechend der günstigen Wirtschaftslage, ein durchaus guter werden, wenn er auch möglicherweise den hochgespannten Erwartungen der Börse nicht entspricht. Letztere rechnet auf 7½ Prozent Dividende bei großen Rückstellungen, doch kommen möglicherweise nur 7 Prozent zur Verteilung.

Wertpapiermarkt. 5. Februar. Der Verkehr an der heutigen Börse gestaltete sich auch heute wieder zu einem durchweg festen. Das Geschäft bewegte sich allerdings in engen Grenzen mangels besonderer Anregung. Eine wesentliche Stütze bot auch heute wieder der sehr flüssige Geldstand. Kassamarkt fest. — Nachbörse fest.

Aeußerste Schlußkurse:

	3. Febr.	5. Febr.
Diskonto	190,37	190,40
Deutsche	242,50	242,50
Handels	175,30	175,30
Bochum	251,25	250,75
Laura	249,50	249,—
Harpen	217,75	217,12
Gelsen	230,62	231,—
Kanada	175,—	173,80
Paket	166,—	165,40
Lloyd	127,70	127,75
4%Russen	84,—	84,10
Tendenz	fest.	fest

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 6. Februar.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,50	99,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	99,—	99,50
3pCt. do. do.	86,10	—,—
4pCt. Oldenb. Bodenkr.-Anst.-Oblig., unk. bis 1. Okt. 1906	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,50	99,—
3½pCt. do. do. von 1904	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	135,—	135,90
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	101,50
4pCt. Bareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,10	101,65
3pCt. do. do.	89,20	89,75
3½pCt. Preußische Konsols	101,45	102,—
3pCt. do. do.	89,10	89,65
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,80	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	98,30	98,85
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,40	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,90	98,45
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,35	98,—
3½pCt. do. do. mündelsf.) Serie V.	89,60	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	98,50
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,60	102.15
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,70	103,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	99,20	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,40	95,95
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	100,45	101,—
3½pCt. do. do. do.	94,20	94,75
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar bis	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 108	101,—	101,50
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,35	101,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,45	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphengesellschaft unk. bis 1912	100,60	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	95,50	96,15
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	102
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50

Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,65	169,45
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,44	20,52
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1775	4,2125
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1625	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,83	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien . . . 186—pCt. bez.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) . . . 103,30pCt. bez.

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehnzins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Meine Ruh ist hin, mein Herz ist schwer,

und ich fürchte, ich werde ernstlich krank! Der böse Katarrh will gar nicht weichen und ich weiß nicht, was noch werden soll. — Ich kann dir nur raten, was mir selbst neulich geraten wurde: Nimm Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen! Ich bin sonst nicht dafür, jedem ein Mittelchen anzupreisen, aber die Sodener haben mir selbst so gut getan, daß es Menschenpflicht ist, sie weiter zu empfehlen. Versuch's jedenfalls damit und du wirst sehen, sie tun dir gut. Für 85 Pfg. die Schachtel in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Bei **Blutarmut u. Bleichsucht** wird **Hausens Kasseler Hafer-Kakao** als hervorragend wohltuendes und leicht verdauliches Kräftigungsmittel von tausenden von Aerzten ständig verordnet. Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

Zu verk. guterh. vierr. **Kinderwagen.** Rosenstr. 50.

2 Mark Belohnung

für à **Kohlensäureflasche,** Marke Romenhöller Nr. 42944, Nr. 66738, Nr. 83320.

Abzugeben bei **Gramberg** am Markt.

Pensionen.

Zu Ostern findet ein Schüler **gute Pension** zu mäßigem Preise. Offerten unter A. S. 505 postlagernd erbeten.

Zu belegen.

Gegen Abschluß von Lebensvers. wird sicheren Leuten **Darlehn** zu 5% gewährt.

Strengste Diskretion zugesichert.

Gefl. Angebote unter der Aufschrift: „Dem Vorzeiger des Fünfmarkscheines Nr. 491442" postlagernd Oldenburg bis 10. Februar erbeten.

Darlehne ohne unnötige Vorauszahlung gibt Selbstgeber **Schneeweiß, Berlin,** Rathenowerstraße 68.

Geld-Anleihe.

Nordenham. Anzuleihen gesucht auf ein hiesiges Geschäftshaus als zweite Hypothek

25,000 bis 30,000 Mark,

folgend nach 55,000 Mk. Als dritte Hypothek sind eingetragen 25,000 Mk. Näheres durch

Wilh. Sinram, Rechnungssteller.

Nordenham. Anzuleihen gesucht folgende erste Hypotheken zum 1. Mai d. J. oder etwas später:

Mk. 10,000.—
Mk. 17,000.—
Mk. 26,000.—

Die beiden letzten Summen für Neubauten, als zweite Hypotheken stehen 10,000 bezw. 15,000 Mk. eingetragen.

Näheres durch

Wilh. Sinram, Rechnungssteller.

Umzuleihen gesucht 25 000 *M.* sicherer Hypothek. Off. unter **S. 260** an die Exp. d. Bl.

Jade. Im Auftrage habe ich gegen gute Landhypotheken

mehrere Kapitalien

in größeren und kleineren Beträgen zu belegen. **G. Claus,** Aukt.

Wer Geld braucht, von Mk. 100.— aufwärts zu jedem Zweck säume nicht, schreibe sofort an

Theodor Werner,

Berlin O. 51, Andreasstr. 64.

Viele Dankschr. Rückporto erbeten.

Anzul. ges auf 1. Mai **3300 Mk.,** 1. Hyp. (Neub.). Off. V. 20 Filiale, Langestr. 20.

Gefunden.

Gefunden einen **goldenen Kneifer.** Staustr. 9.

Gefunden ein **Fahrrad.** Abzuholen zwischen 12—1 Uhr. Bogenstr. 250.

Verloren.

Verl. von der Bogenstr. bis Huntestr. 1 g. **Armband.** Geg. Belohn. abzugeb. Baumgartenstr. 14.

Verloren.

Ein **Kneifer** in gelbledernem Etui. Abzulifern gegen Belohnung Ludwigstr. 2 oben.

Vertauscht in Frohns Lokal (Garderobe) ein **Hut** Nr. 118. **Klaus,** Osternburg, Turnhalle.

Verloren 1 **Portemonnaie** m. Inh. a. d. Wege Kasinoplatz-Baumgartenstraße. Gegen gute Belohnung abzugeben. Ofenerstr. 17 oben.

Wohnungs-Gesuche

Ruhige Bewohnerin sucht 3räumige **Wohnung.** Anerbieten Johannisstraße 3 part.

Gesucht auf sofort oder Mai eine unmbl. **St. mit Küche oder K.** (unten) in der Donnerschweerstraße oder deren Umgebung. Offerten mit Preisangabe unter **M. 100** postlagernd Oldenburg.

Junges Ehepaar sucht zum 1. Mai eine freundl. **Oberwohnung.** Offerten mit Preisangabe unter **S. 274** an die Exped. ds. Bl. erb.

Wohnungs-Angeb.

Osternburg. Zu verm. zum 1. Mai 1 **Oberwohnung** mit Land an ruhige Bewohner. Preis 160 *M.* Weidenstr. 2.

Osternburg. Zu verm. zum 1. Mai freundl. **Unterwohnung.** Bremerstr. 16a.

Zu vermieten zum 1. Mai 2 **Unterwohnungen** mit Land. Näheres Adolf Kleemann, Nadorsterchaussee 13.

Z. v. große schöne **Oberwohnung** oder **Unterwohnung.** Humboldtstr. 7.

Zu verm. gut möbl. Stube u. Kammer Rosenstr. 50.

Zu vermieten zu Mai die geräumige **Oberwohnung.** Mietpr. 450 *M.* Nadorsterstr. 38.

Gesucht eine **Wohnung** im Preise von 250—300 *M.* Ausführl. Offerten unter **S. 245** an die Exped. d. Bl.

Zu verm. kl. freundl. **Oberwohnung** an 1—2 Pers. Ofenstr. 7.

Möbl. Zimmer m. Bett zu verm. Innerer Damm 9.

Zu verm. eine **Wohnung** mit Land. Scheideweg 39.

Bürgerfelde. Zu verm. die schöne **Oberwohnung** Diedrichsweg 3.

2. Eine geräumige **Wohnung** mit Stall und Gartenland.

3. Eine **kleine Wohnung** billig.

A. Siemen, Scheibenweg 1.

Zum 1. Mai kl. **Unterw.,** 2 St., 1 K., K. m. P., Kell. u. Z. Nelkenstr. 6, Tür l.

Zu verm. sep. **Unterw.,** 2 St., 2 K., K., K., St. u. Gartld. Ofenstraße Nr. 1.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai e. freundl. **Oberwohn.** mit sep. Eingang. Cloppenburgerstraße 65.

Die bequeme **Oberwohnung** Haarenufer 24 ist zum 1. Mai an ruhige Bewohner preiswert zu vermieten. Näheres das. unten u. Rosenstr. 37.

Barbiere.

Habe auf Mai eine beq. **Wohnung,** pass. f. Barbiere, ohne Konkurrenz, Mietpr. 300 *M.,* zu vermieten. Offert. unter **S. 243** an die Exped. d. Bl.

Die herrschaftliche

Oberwohnung

in meinem Hause mittlerer Damm 2 ist per 1. Mai zu vermieten.

M. L. Neuerbach.

Unterw. mit Garten an der Nelkenstr. auf Mai zu verm. Preis 310 *M.* Nachzutragen Donnerschweerstr. 61.

Zu vermieten

eine schöne **Oberwohnung** zum 1. April oder p., Stube, Küche, 2 K. u. Zubeh. Preis 120 *M.* Zu erfragen Scheideweg Nr. 12b, beim Klavemannsjäti.

Zu verm. auf sofort od. später 2 **unmöbl. Zimmer.** Achternstr. 2, oben.

Zu verm. kl. freundl. **Unterwohn.** im Hinterh. f. 1 Pers. Näh. Ehnernstr. 1.

Osternburg. Zum 1. Mai **Unterw.** zu vermieten. Schulstr. 17.

Zu verm. z. Mai eine **Unterwohn.,** desgl. eine **Oberwohn.** Kriegerstr. 10.

Unterwohnung Nadorsterstraße 32 zum 1. Mai zu vermieten. Preis 280 Mark.

Frdl. Logis z. vrm. Julius Mosenyl. 1.

Osternburg. Zu verm. eine **Unterwohnung.** Sandstraße 59.

Osternburg. Zu verm. Bremerstr. 16a

herrsch. Oberwohnung,

8 Räume, Balkon nebst Zubehör. Näheres daselbst bei **H. Müller.**

Oberwohnung Langestr. 75, im besten Zustande, für j. 250 *M* zu **vermieten. Köhler & Behnke.**

Zu verm. **Unterwohn.** evtl. mit **Laden** Burgstr. 31, Ecke Gaststraße, sehr billig, pass. für Gemüsehändl., Handwerker usw. Gas- und Wasserl. vorhanden Näheres in der Exp. d. Bl. u. Theilen, Sonnenstr. 3 I.

Zu vermieten zum 1. Mai die **Oberwohn.** mit Wasserleitung Achternstr. 39.

Zu verm. eine **sep. Unterwohnung** mit Gartenland. **Donnerschwee. Saubstr. 274.**

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai e. abschließb. **Oberw.** m. all. Zubeh., sep. Eing., Pr. 150 *M* Cloppenburgerstr. 66.

Donnerschwee. Zu verm. z. 1. Mai e. **Unterwohn.,** 2 St., K., Küche, Stall u. Garten. Pr. 200 *M* Bürgerstr. 26.

Zu verm. schöne **Oberw.,** Mietpr. 160 *M.* Näh. Prinzessinweg 4 (geh. z. Stadt).

Zu meinem neuerbauten Hause, gegenüber der neuen Markthalle, habe ich einen schönen großen

Laden

mit oder ohne Wohnung zu vermieten. **Gust. Havekost,** kl. Kirchenstr. 7.

Zu vermieten gut möbl. **Stube und Kammer.** Dobbenstr. 18 oben.

Landesbibliothek Oldenburg

Freundliche kleine **Oberwohnung.** Preis 225 M Nadorsterstr. 74.

Zum 1. Mai zu verm. eine **Unterwohnung,** 3 R., Zubehör, an ruhige Bewohner, 280 Mk. Nadorsterstr. 32.

Osternburg. Zu verm. Kammer und Küche an anst. einz. Frau. Ulmenstr. 12.

Möbl. Stube u. Kamm. Ziegelhofstr. 7.

Zu verm. auf sofort oder später eine **große Oberwohn.,** 4 St., 4 K., Badez., Balk., Kch. m. Zubeh. Aeuß. Damm 24.

Zu verm. bess. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Jakobistr. 4b (b. Pferdemarkt).

Zu vrm. möbl. **Stube nebst Kammer.** Eseufstraße 11, oben (Seiteneingang).

Osternburg. Zu verm. e. ger. **Oberwohn.** m. Gartenl. Schützenhofsweg 2.

Die Unterwohnung Ackerstraße 34 habe auf sofort oder später zu vermieten.
W. Cordes,
Haarenstraße 5.

Die herrschaftliche
Unterwohnung
mit Stall und Garten Haarenesschtr. 35 a habe auf sofort oder später zu vermieten.
W. Cordes, Haarenstraße 5.

Jusfeld bei Abbehausen. Habe zu Mai
1 Köterhaus
an einen soliden Wattarbeiter zu vermieten. Derselbe kann Gras u. Futter für ein bis vier Kühe erhalten.
Ant. Cornelius.

Osternburg. Zu vermieten z. 1. Mai **2 Oberwohnungen** an ruhige Bewohner. Schulstraße 25.

Zu verm. z. 1. Mai **sep. Oberwohnung,** mit Wasserl., enth. St., 2 K., Küche, Keller, Mitben. der Wascht. Pr. 190 M. Näheres **Raukenstr. 6b.**

Osternburg. Zu verm. e. große sep. **Unterwohn.** Näheres Hermannstr. 15.

Z. verm. **Oberw.,** 3 St., 3 K., Küche m. Zubeh. u. Gart. f. 250 M **Grünerweg 4.**

Zu verm. gut möbl. St. und Kammer. Bergstr. 7.

Zu verm. freundl. **Oberwohnung.** Haarenufer 20.

Zu vermieten
zum 1. Mai 1906:
1. die untere Wohnung Lindenstr. 44,
2. die untere Wohnung Willersstr. 1.
Letztere ist frei u. kann schon früher abgeben werden.
Schiffer-Witwen-, W.- u. A.-B.-Anst.
Näheres bei **H. G. Müller,** Donnerschweerstraße 67.

Versetzungshalber freundliche **Oberwohnung** mit Balkon und Garten zu vermieten. **Margarethenstr. 7.**

Osternburg. Zu verm. zu Mai e. sdl. **Unterwohnung.** Sandstr. 58.

Zu vermieten eine **Oberwohnung.** Weskampstr. 3, zu erfragen unten.

Wegzh. 2. Etag. per Mai z. verm. 2 St., 2 od. 4 K., Küche m. Balk., Speisek. Keller u. Boden. Nachm. z. bes. **Gaststr. 5.**

Eversten. Zu verm. 1 **Oberwohnung** m. Gartenl. Mietpr. 110 M. Tebkengang 4.

Stellen-Gesuche.

Aelt. **M.,** im Koch. u. all. Hausarbeit. erf., s. Stell. z. Aushilfe.
Haareneschstr. 10 oben.

Gesucht auf Mai eine **Stelle** zur selbst. Führung eines bürgerl. Haushaltes. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten postlagernd erb. unt. A. M. 12.

Ein 16jähriger
junger Mann,
in der Landwirtschaft schon etwas erfahren, sucht **Stellung** zur weiteren Ausbildung gegen etwas Salär bei familiärer Stellung. Offerten unter Ab. 2 postlagernd **Butteldorf** erbeten.

Junges Mädchen,
im Kochen, Haus- u. Handarbeiten erfahren, sucht zum 1. Mai **Stellung.** Offerten u. H. S. postlagernd Varel.

In kl. feinem Haushalt **sucht** aktur. **Mädchen,** welch. i. Küche u. Haush. erf., z. 1. Mai Stell. Off. S. 276 a. d. Exp. d. Bl.

Suche für einen **jungen Mann,** der 3 Jahre in einem Eisenwaren-, Haus- und Küchengerätegeschäft gelernt hat, per bald Stelle als **Volontär.**
Frau **Wwe. Onnen jr.,**
Insel Juist.

Stellen-Angebote.

Akturater **Malergehilfe,** in besseren Arbeiten bev., auf dauernde Stellung.
J. Schrimper, Katharinenstr. 22.

Dangast bei Varel. Auf Mai ein **junger Mann** für meine Landwirtschaft gegen Salär. **Th. Funke.**

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai **ein ordentliches Mädchen.**
Frau **Brokat,** Langenweg 13.

Hude. Suche zum 1. Mai ein
jüngeres Mädchen,
welches kinderlieb ist.
Frau Bahnmeister **Mehnen.**

Barnstorf. Suche auf sofort
1 Gesellen
und zu Ostern d. J.
einen Lehrling.
W. Zurmühlen,
Kupferschmiede und Klempnerei.

Abbehausen bei Nordenham. Gesucht zu Anfang März 1 tüchtiger
Dachdeckergeselle
sowie ein kräftiger
jüngerer Mann,
der Dachdecker werden will, unter günstigen Bedingungen.
W. Hillens, Dachdecker.

Varel. Gesucht zum 1. Mai cr. für unsern bürgerl. Haushalt ein nicht ganz unerfahrenes, akkurates
junges Mädchen,
welches sich allen vorkommenden Arbeiten unterzieht, gegen Gehalt, Familienanschluß. Waschfrau wird gehalten. Frau **Aug. Brötje.**

Einen kräftigen Jungen,
welcher Lust hat, die Schlachterei zu erlernen, sucht zu Ostern
Ch. Beiser, Ochsen- und Schweineschlachterei nebst Wurstgeschäft,
Bremen, Alter Postweg Nr. 215.

12—15
Maurer
sofort gesucht.
Auts & Peterssen,
Baugeschäft.
Borssum bei Emden.

Gesucht
auf 1. März oder später ein **junges Mädchen,** das sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, gegen Salär und Familienanschluß. Waschfrau wird gehalten.
Frau **J. G. Sofath, Brake,**
Bahnhofstraße 24.

Dreibergen.
Junge Mädchen,
welche das Kochen erlernen wollen, werden gesucht.

Gesucht p. 1. Mai e. **sauberes Mädchen** für Küche und Hause. Große Wäsche außer dem Hause. Lohn 180 Mk.
W. Tebbenjohanns, Markt 3.

Osternburg. Gesucht zu Ostern ein
Malerlehrling
unter günstigen Bedingungen.
Aug. Meyer, Cloppenburgerstr. 8.

Ein tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus für einen kleinen Haushalt nach Bremen, Lohn 240 Mk.
Herbartstraße 8.

Gesucht auf Mai ein
Krankenpfleger.
Vergütung neben freier Station jährlich 500 M, steigend bis 800 M. Vorbildung nicht erforderlich. Gedienter Militär wird bevorzugt.
Heil- und Pflegeanstalt Wehnen
bei Oldenburg.

Gesucht zum 1. Mai ein erfahrenes
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **Thekla von Hennigs,**
Osternburg, Bremerstraße 9.

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Haus.
Otto Peters, Bockstr. 1.

Gesucht zu Mai ein zuverlässiges
Mädchen.
Augustsstr. 61. Frau **E. Peters.**

Teilnehmer gesucht am englischen Unterricht, per Stunde 50 ₰.
Haareneschstr. 9, unten.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche zu Ostern einen
Lehrling.
Wempe, Friedensplatz 2.

Zu Mai ein **Mädchen** vom Lande von 14 bis 16 Jahren.
Frau **A. Schrimper,** Katharinenstr. 22.

Gesucht auf sofort ein
Schuhmachergeselle.
H. Schäer, Alexanderstr. 25.

Lehrling
auf sofort oder Ostern gesucht.
Schwengels, Stellmacher,
Elmendorf bei Zwischenahn.

Gesucht
für hier
sofort junges Mädchen zur Aushilfe bis Mai, sofort mehrere Mädchen, sofort und Mai fixe Melker, Groß- u. Kleinknechte für Stadt und Land, Klein- u. Großmägde bei hohem Lohn, p. 1. Mai Müllergesell und 2 Fahrknechte.
Frau Agnes Blumensaat,
Stellenvermittl.,
Johannisstraße 3.

Zu Mai älteres, zuverlässiges
Mädchen
bei altem Herrn. 170 M und Extravergütungen.
Rentier **Wöbcken,** Auguststr. 59.

Gesucht zum 1. Mai ein erfahrenes
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Prof. **Freerichs,** Steinweg 10.

Bremen. Gesucht zum 1. Mai für ein Braut gewordenes ein ordentliches
Mädchen
für den Haushalt, bei gutem Lohn.
Ad. Bergmann, Pelzerstr. 42.

Einige junge Mädchen, welche Lust haben, das Kochen zu erlernen, finden Aufnahme bei halbjähriger Lehrzeit vom 1. Mai bis 15. Oktober gegen ein Lehrgeld von 100 Mk., bei 1½jähriger Lehrzeit freies Lernen, im **Johanneser Kurhaus** bei **Zellerfeld** im **Oberharz.**

Jever. Suche per 1. Mai ein ordentliches u. zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **van Lengen.**

Gesucht einige
junge Mädchen
zum Servieren während der Bade-Saison für das „Hotel zur Linde", Spiekeroog.
K. Hallerstede.

Oldenburg. Für meine Eisenwarenhandlung suche ich zu Ostern einen
Lehrling.
Franz Brandorff.

Gesucht z. 1. Mai sauberes **Mädchen,** 16—18 Jahre, für kleinen Haushalt.
Hochhauserstr. 13 1. Etg.

Gesucht zum 1. März ein **Krankenwärter** f. d. Krankenhaus der N. W. S.-K., **Delmenhorst.**

Gesucht z. 1. Mai 1 tüchtiges sauberes **Mädchen** für Küche u. Haus. Privathaushalt, 3 Personen.
Frau **H. Winkler,** Langestr. 53 1. Trp.

Hahn in Oldenburg. Suche zu April noch einige
Arbeiter,
darunter 2 im Alter von 16 Jahren.
H. Martens, Ziegelmeister.

Gesucht zum 1. Mai
1 Mädchen
für Küche u. Haus. Lohn 150 Mk.
Frau **G. Wille,** Huntestr. 22.

Ein akkurates Mädchen, das auch etwas kochen kann, für kleineren Haushalt p. 1. Mai ges. Achternst. 46.

Kellner
gesucht, tüchtig, zum 17. Februar.
Post-Hotel, Delmenhorst.

Gesucht auf 1. Mai ein junges evgl. **Mädchen** für Haushalt u. Laden, nicht unter 20 Jahren, welches in allen häuslichen Arbeiten und Kochen erfahren ist.
Carl Müller, Langestr. 34.

Friesoythe. Gesucht auf sofort ein
Klempnergeselle.
v. d. Horst, Klempnermeister.

Tischlerlehrling gesucht zu Mai, welcher zu Hause schlafen kann.
Joh. Freerichs, Haarenufer 31.

Gesucht zum 1. Mai bei hohem Lohn ein durchaus tüchtiges, kräftiges
Mädchen
für Hausarbeit.
Maria Gehrels,
Achternstr. 21 I.

Gesucht zum 1. Mai für kleinen Haushalt ein
ordentliches Mädchen,
das auch mit der Wäsche Bescheid weiß.
Haarenufer 1 unten.

Gesucht zum 1. Mai
1 junges Mädchen
zum Kochenlernen.
Wahnbeck's Hotel.

Suche ein
junges nettes Mädchen
von 20—22 J. bei zwei Kindern gegen guten Lohn.
Frau **Emil Deus,** Bahnhofsplatz.

Ein Gehilfe
für Bäckerei und Konditorei.
C. Gent, Heiligengeiststr. 4.

Umständehalber auf baldigen Antritt oder zum 1. Mai ein
ordentliches Dienstmädchen.
Otto Lambrecht, Langestr. 73.

1 Zimmermädchen
und
1 Küchenmädchen
sucht zum 1. Mai
Hotel Erbgrossherzog.

Per sofort oder baldmöglichst suche ich eine mit der Buchführung durchaus vertraute
Kraft
(Dame oder **Herrn)** zu engagieren. Muß Stenograph und Maschinenschreiber sein.
Offerten mit Gehaltsansprüchen sub S. 275 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Gesucht
zu Ostern für meine Tabak-Fabrik
einige Jungen.
J. G. Schrimper.

Für meine Fahrrad-Reparatur-Werkstatt suche ich per bald oder 1. März einen tüchtigen **Gehilfen.**
Rob. Kruse.

Schwei. Gesucht zum 1. Mai für unsern kleinen landwirtschaftlichen Haushalt ein **junges Mädchen** gegen Salär bei Familienanschluß. **Aug. Freels.**

Gesucht zum 1. Mai ein
Mädchen
für Küche und Haus.
W. Haase, Langestr. 46.

Gesucht zum 1. Mai ein tücht. älteres
Mädchen
für Küche and Haus bei gutem Lohn. Ferner ein freundliches
j. Mädchen
für d. Kinder u. z. Aushilfe im Laden bei Familienanschluß u. Gehalt.
Frau **Zimmermann,** Langestr. 33.

Elsfleth. Zum 1. Mai für unseren bürgerlichen Haushalt ein tüchtiges
Küchenmädchen
gegen hohen Lohn.
Frau **J. D. Borgstede.**

Wilhelmshaven. Für mein Kolonialwaren, Delikatessen- u. Schiffs-Proviant-Geschäft zu Ostern ein
Lehrling
mit guter Schulbildung **gesucht.**
Hermann Oesterheld,
Peterstraße 85.

Hude. Gesucht zum 1. April für mein Manufaktur-, Ausstteuer- u. Kurzwaren-Geschäft ein tüchtiger **junger Mann.**
H. Röben (F. Meynen Nachf.).

Gesucht auf sofort oder zum 1. April ein freundl. fixes **Mädchen,** das Lust hat, zum 1. April mit nach Berlin zu gehen. Herbartstr. 6.

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges, akkurates **Mädchen,** welches mit der Wäsche Bescheid weiß.
Frau Dr. **Schrader,** Roonstraße 14.

Osternburg. Gesucht
ein Schuhmacherlehrling
unter günstigen Bedingungen.
B. Ehlers, Cloppenburgerstr. 70.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches **Mädchen.**
Frau **Brokat,** Langenweg 13.

Gesucht zum 1. Mai ein
ordentl. Mädchen,
am liebsten vom Lande.
Anton von Seggern, Ofenerstr. 21.

Gesucht auf bald ein älteres
Fräulein
zur Beaufsichtigung größerer Kinder, welches auch im Haushalt erfahren ist.
Frau **Johs. Müller, Brake,**
Mittteldeichstr.

Zu sofort od. z. 1. Mai ein tüchtiges **Dienstmädchen** od. auf sogleich ein **jg. Mädchen** z. Stütze d. Hausfr. gesucht.
Frau Professor **Dr. Oehmcke,**
Steinweg 23.

Auf gleich oder später für besseren Haushalt ein nettes sauberes **Mädchen** für Küche und Haus, wegen Verheir. des jetzigen Mädchens.
Zu melden 1—4 Uhr. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Gesucht zu Ostern ein **Lehrling** für mein Maler- und Möbellackiergeschäft.
Georg Strodthoff,
Heiligengeiststr. 31.

Westerstede. Zur selbständigen Führung eines größeren landwirtschaftl. Haushalts in hiesiger Gemeinde wird zum 1. Mai d. J. eine gut empfohlene
Haushälterin
gesucht.
Nähere Auskunft erteilt **J. Hohn.**

Gesucht
zu Ostern für meine Herren-Konfektions- und Schuhwarengeschäft ein
Lehrling
unter den denkbar günstigsten Bedingungen.
Leopold Goldschmidt,
Delmenhorst, Langestr. 72.

Gesucht zum 1. Mai ein akkurates
junges Mädchen
für bessere Wirtschaft auf dem Lande gegen Gehalt und Familienanschluß. Nachzufragen Augustsstraße 1, oben.

Ein tüchtiger **Schuhmachergeselle** mit guten Zeugnissen findet dauernde Arbeit bei gutem Lohn.
E. Thöne,
Habenhausen bei Bremen.

Elsfleth. Gesucht zu Ostern oder Mai 1
Lehrling
für mein Geschäft.
St. Wedelich, Schlachtermeister.
Heinr. Koopmann Nachf.

Wilhelmshaven. Gesucht auf sofort ein jüngerer fixer
Hausknecht
bei hohem Lohn.
Hermann Oesterheld, Peterstr. 85.

Gesucht zum 1. Mai ein
junges Mädchen
gegen Salär und Familienanschluß. Nikolausstr. 8. Frau **W. Bumann.**

Gesucht ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus zum 1. Mai.
G. Schlömann, Gottorpstr. 18.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen.** Frau **Graef,** Gaststr. 9.

Elsfleth. Gesucht für meine Groß- u. Feinbäckerei ein
Lehrling.
Sauberste sowie leichte Arbeit.
J. A. Ostendorf,
Bäckermeister — Peterstraße.

Elsfleth. Gesucht für unseren kleinen Haushalt ein sauberes
Mädchen
von 14—18 Jahren. Familienanschluß sowie guter Lohn.
J. A. Ostendorf.

Gesucht
per sofort oder später ein tüchtiges
Mädchen
für einen bürgerlichen Haushalt nach **Bremen.** Hoher Lohn.
Offerten an die Expedition d. Blattes unter S. 264.

Donnerschwee. Gesucht zum 1. Mai 1 erfahrenes
Dienstmädchen.
Johann Bakenhus.

Gesucht ein **Mädchen** von 15—17 Jahren.
Frau **Krause,** Donnerschweerstr. 17a.

Osternburg. Auf sofort ein
Schmiedegeselle
und zu Ostern oder Mai ein
Lehrling.
W. Spiekermann,
Schmiedemeister u. Wagenbauer.

Ohmstede. Gesucht auf sofort oder Mai ein tüchtiger **Großknecht.**
J. Bowinkel.

Gesucht für die Morgenstunden eine zuverlässige **Frau oder Mädchen** zum Ausbringen von Milch in der Stadt, bei hohem Verdienst. Offerten unter S. 273 befördert die Exped. ds. Bl.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche zu Ostern 1906 einen
Lehrling.
J. B. Harms.

Gesucht zum 1. Mai ein erfahrenes **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau Dr. **Eden,** Elisenstraße 1.

Gesucht zum 19. Februar ein tüchtiger, solider **Müllergeselle,** der einzeln auch die Dampfkesselheizung übernehmen kann. Meldung, unt. Vorleg. von Zeugnissen b. Oltmanns Dampfmühle, Osternb.-Oldenb.

Gesucht ein
Steindruckerlehrling.
Julius Lambrecht & Sohn.

Brake. Gesucht für meine Schwarz-, Weiß- und Graubrotbäckerei auf Mai ein
Lehrling.
Jährlich 60 Mk. Vergütung.
H. A. Behrens.

Brake. Auf Mai ein kl.
fixer Knecht
gegen hohen Lohn.
H. A. Behrens.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 36 „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, den 6. Febr. 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 6. Febr.

* **Angaben über den scheidenden und kommenden preußischen Gesandten in Oldenburg.** Der zum Gesandten in Kopenhagen ernannte Graf Henckel von Donnersmarck steht im 52. Lebensjahre. Er ist, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, 1882 in den diplomatischen Dienst getreten. Im folgenden Jahre wurde er bereits zweiter Botschaftssekretär in Konstantinopel und kam in gleicher Stellung später nach Petersburg und Rom. Von 1886 bis 1890 war er als Sekretär bei der Gesandtschaft im Haag tätig, ging von dort als Legationsrat nach Athen und 1891 als erster Botschaftssekretär nach Madrid, von wo er 1894 nach Konstantinopel versetzt wurde. Vom Juni 1897 bis Ende des Jahres 1898 war Graf Henckel Ministerresident in Luxemburg und seitdem preußischer Gesandter in Oldenburg, sowie gleichzeitig an den Höfen von Braunschweig, Schaumburg-Lippe und Lippe. — Sein Nachfolger Legationsrat Hans Adolf v. Bülow ist im Oktober 1882 in den preußischen Justizdienst eingetreten und 1884 zur allgemeinen Staatsverwaltung übergegangen. 1886 wurde er Regierungsassessor bei der Regierung in Schleswig. Er war dann als Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt tätig und kam 1891 als Legationssekretär zur Gesandtschaft in Hamburg und 1894 nach Bern, wo er 1897 zum Legationsrat befördert wurde. Anfang 1899 wurde von Bülow zweiter Sekretär bei der Botschaft in Madrid, und seit Ende 1899 gehörte er der Gesandtschaft in Brüssel an, und zwar über vier Jahre als erster Legationssekretär. Im vorigen Jahre war er von Brüssel abberufen und seitdem im Auswärtigen Amte beschäftigt worden.

* **Der Standpunkt der Regierung in der Frage der Varel-Weserbahn.** Wie wir vor einigen Tagen berichteten, hat in der vorigen Woche der Eisenbahnausschuß des Landtags sich mit den Bahnfragen beschäftigt, welche für das Gebiet zwischen Varel und der Weser und für den Amtsbezirk Butjadingen in der Schwebe sind. Wir sind nun in der Lage, die dabei von den Kommissaren der Staatsregierung abgegebene Erklärung, die wir dem Sinne nach bereits veröffentlicht haben, auch wörtlich wiederzugeben. Sie lautet:

1. Die Staatsregierung hat zur Zeit keinen Anlaß, den Boden des im Jahre 1903 in und mit dem Landtage geschlossenen Kompromisses zu verlassen, das in dem Gesetze vom 27. März 1903 festgelegt ist. Denn mag auch die Lage der Eisenbahnfinanzen im übrigen nicht ungünstig und einigermaßen gesichert erscheinen, so ist doch noch den in Eisenbahnangelegenheiten auch früher befolgten Grundsätzen zunächst abzuwarten, welchen Einfluß die jetzt im Baubefindlichen Bahnen auf die gesamte Finanzlage der Eisenbahnen üben werden, bevor an den Bau einer neuen, inbezug auf ihre Rentabilität äußerst zweifelhaften Bahnverbindung herangetreten wird.
2. Die Ausführung der bereits bewilligten Bahnen und der sonst notwendigen umfangreichen Bauten im Eisenbahnwesen nimmt alle verfügbaren Kräfte jetzt und noch auf längere Zeit hinaus derart in Anspruch, daß die alsbaldige Inangriffnahme der gewünschten Linie in den nächsten Jahren nicht in Frage kommen kann.
3. Die Staatsregierung will indessen darauf hinweisen, daß die Bestimmungen, welche in dem genannten Gesetze zu gunsten einer vom Amtsverband Butjadingen zu bauenden nichtstaatlichen Bahn getroffen sind, kein Hindernis zu bilden brauchen, eine derartige Bahn auf anderen Grundlagen ins Leben zu rufen und staatlicherseits zu fördern.
4. Um die Vorbereitungen einer im Amtsbezirk Butjadingen etwa alsbald herzustellenden Privatbahn zu erleichtern und zu fördern, will die Staatsregierung schon jetzt erklären, daß ihres Erachtens die staatliche Varel-Weserbahn im allgemeinen Landesinteresse nur auf Rodenkirchen geführt werden darf.

* **Der Schulverein** — nicht Schulschiffverein — hält Donnerstag abend 8½ Uhr im Kasino seine Versammlung ab.

* **Der Bürgerverein,** nicht der Singverein, hält Donnerstag abend um 9 Uhr eine Mitglieder-Versammlung (nicht allgemeine Bürgerversammlung) im kleinen Unionssaale ab, in der die Lindenalleefrage zur Besprechung kommt. Auf der Tagesordnung steht auch ein Vortrag über die Steuerreform.

* **Unsere Leser** in den Gemeinden Zwischenahn, Wiefelstede und Westerstede werden hiermit auf die Bekanntmachung des Vorstandes der Landes-Versicherungsanstalt Oldenburg wegen Anberaumung von Terminen zur Revision der Quittungskarten aufmerksam gemacht.

Nach den Kontrollvorschriften sind Arbeitgeber und Versicherte verpflichtet, in den Revisionsterminen die Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Dienst- und Arbeitsbücher vorzulegen oder durch Vertreter vorlegen zu lassen. Wer dies unterläßt, kann bei Strafe zu schriftlicher oder mündlicher Auskunfterteilung angehalten werden. Auch wird das Fernbleiben von den Revisionsterminen bei etwaigen Verstößen gegen das Gesetz erschwerend in Betracht kommen.

In den Terminen wird übrigens auch über alle die Beitragsleistung und die Rechte und Pflichten der Versicherten betreffenden Fragen bereitwilligst Auskunft erteilt. Da noch sehr viele Zweifel hierüber bestehen und deshalb die Vorteile der Versicherung, insbesondere auch der freiwilligen Versicherung noch längst nicht genügend den Beteiligten zu gute kommen, sollte von der gebotenen Gelegenheit, sich Aufklärung zu verschaffen, im weitesten Umfange Gebrauch gemacht werden.

* **Am Artillerieweg** sind wiederum zwei Neubauten bis auf die Innenarbeiten fertiggestellt worden. Damit ist die Strecke des Artillerieweges südlich der Bahn auf beiden Seiten fast vollständig mit Wohnungen besetzt.

kz. **Die Vertreter des Stadtgebiets** hatten am Sonnabendabend einer Einladung zu einer Sitzung auf dem Rathause fast vollzählig Folge geleistet. Kurz nach 7 Uhr begann man mit der Verhandlung, in der Regierungsassessor Thorade den Vorsitz führte; außerdem war Ratsherr Becker zugegen. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Entwässerung des Milchbrinksweges. Wegen der Zuschüttung des Grabens vom Grünen Weg bis zum Bahnübergang war dort eine unterirdische Entwässerung erforderlich, deren Kosten von einem Ueberschuß des bei der Neupflasterung der Alexanderchaussee zur Verfügung stehenden Betrages gedeckt werden konnten. In neuerer Zeit ist von Anwohnern des mittleren Weges beim Magistrate eine Beschwerde eingelaufen, die zu einer recht lebhaften Debatte zwischen Behörde und der Vertretung führte. Die eingebrachte Beschwerde mußte als gerechtfertigt angesehen werden, da bei verschiedenen Grundstücken die Entwässerung zu wünschen übrig ließ. Um diese Mängel zu beseitigen, ist die Anbringung von zwei Durchlässen (fünf sind bereits angebracht) erforderlich, welches einen Kostenaufwand von ca. 90 M erfordert. Die Bestreitung dieser Kosten führte hauptsächlich zu der Debatte. Nach Artikel 24 Paragraph 2 Absatz 3 der Wegeordnung ist auf Grund der durch Regierungsverfügung vom 24. Februar 1862 und der genehmigten Beschlüsse der Stadtgebietsvertretung und des Stadtrates vom 19. und 29. Oktober 1861 die gewöhnliche Unterhaltung der Wege im Stadtgebiet von der Wegekasse des Stadtgebiets zu bestreiten, jedoch ist die Unterhaltung der Brücken und Höhlen, sowie jede außerordentliche Arbeit zur Instandhaltung oder Verbesserung der Wege, namentlich deren Erhöhung und Verbreiterung auf Kosten der ganzen Stadtgemeinde — Wegekasse der Stadtgemeinde — zu beschaffen. Nach Ansicht der Stadtgebietsvertretung ist nach diesen Bestimmungen der zur Beseitigung dieser Mängel erforderliche Betrag von der Gesamtgemeinde zu decken. Die Behörde ist jedoch entgegengesetzter Meinung und stellte deshalb einen Antrag, nach welchem die erforderlichen Mittel aus der Wegekasse des Stadtgebiets zu bestreiten seien. Der Antrag fand jedoch keine Unterstützung und wurde von der Vertretung abgelehnt. — Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Verbreiterung des Ehnernweges, worum von Interessen des Weges petitioniert worden ist. Dieser Punkt wurde vorläufig vertraulich erledigt.

* **Holzverkäufe.** Die Aufarbeitung und Abfuhr des auf den Holzverkäufen in den Büschen in der Umgebung der Stadt angekauften Holzes haben sehr unter der Ungunst des Wetters zu leiden, da der Grund und Boden, sowie die Wege infolge der andauernden Niederschläge vielfach mit schwer beladenen Wagen kaum befahren werden können. Um das Holz rechtzeitig fortschaffen zu können, wünschen sich die Interessenten nichts sehnlicher als trockenes Wetter und klaren Frost.

* **Marktbericht.** In der Halle war das Geschäft am letzten Markttage schlecht, wohl hauptsächlich eine Folge des unbeständigen Wetters. Die Schlachterstände waren wieder mit Fleisch überhäuft, das trotz des hohen Preises schnell verkauft war. Rindfleisch wurde bis zu 1,20 M (Filee) verkauft. Schweinefleisch 85 ₰, Kalbfleisch 80—90 ₰, Hammelfleisch 60 und 75 ₰ pro Pfund, Mettwurst 1,30—1,60 M, Plockwurst 1,20 M, Leberwurst, Rotwurst und Sülze 60—80 ₰ pro Pfund, Frankfurter pro Pfund 1 M. Geräucherter Schinken kostete angeschnitten 1,70 M, im ganzen 1,20—1,30 M. Butter hielt den gewöhnlichen Marktpreis. Eier waren in großen Mengen vorhanden; man konnte diese schon für 75 ₰ pro Dutzend erhalten. Kartoffeln wurden pro Scheffel mit 75—80 ₰ feilgeboten. Geflügel war wenig vorhanden und recht teuer. Kohl war in allen Sorten vertreten; namentlich war Rotkohl recht teuer. Sellerie pro Kopf 30—40 ₰., Porre 5—10 ₰, Rettig kostete pro Knolle 5 ₰, Feldsalat pro Portion 10 ₰, Moossalat pro Kopf 20—30 ₰. Aepfel pro Pfund 20—30 ₰, Käse in allen Sorten und jeder Preislage. Margarine pro Pfund von 50 ₰ an. Blumen waren in geeigneter Auswahl vorhanden, namentlich waren die Zwiebelgewächse schon weit vorgeschritten.

r. **Ueber den Unglücksfall** auf dem Eisenbahngleis zwischen Südende und Bürgerfelde wird uns noch mitgeteilt: Als der in Oldenburg um 6 Uhr fällige Personenzug Nr. 7 sich der Station Bürgerfelde näherte, erblickte der Lokomotivführer auf dem Gleise in kurzer Entfernung vor dem Zuge einen in gleicher Richtung sich fortbewegenden Mann. Weil ein so schnelles Halten des Zuges nicht mehr möglich war, versuchte der Beamte neben dem sofortigen Bremsen durch das Signal der Dampfpfeife den Leichtsinnigen zu veranlassen, vielleicht durch einen blitzschnellen Seitensprung den einzig möglichen Rettungsversuch zu machen. Aber schon im nächsten Augenblick war das Unglück geschehen. Der Verunglückte war durch einen Stoß der gleich darauf haltenden Maschine fortgeschleudert und zeigt äußerlich nur geringe Verletzungen. Er wurde im Packwagen desselben Zuges nach Oldenburg gebracht, wo auf dem Bahnhof bereits ein Arzt anwesend war, der jedoch nur den bereits eingetretenen Tod feststellen konnte. Der Verunglückte ist der Arbeiter Knabe aus Metjendorf, ein dem Trunke stark ergebener Witwer, dessen zahlreiche Kinder auf Gemeindekosten schon länger bei fremden Leuten untergebracht sind. Er arbeitete ab und zu, war seit langer Zeit obdachslos und kampierte in Scheunen, Schuppen u. dgl., oder wenn es sein mußte, auch im Freien. Aus diesem Grunde schien auch schon die Behörde die Absicht zu haben, dem Unstäten in nächster Zeit zwangsweise etwas mehr Beständigkeit zu verschaffen. K. ist reichlich 40 Jahre alt.

* **Eine schwere Blutvergiftung** zog sich dieser Tage der Kaufmann K. von hier zu. Er hatte sich beim Oeffnen einer Kiste die Hand an einem Nagel verletzt. Er beachtete die Verletzung nicht, bis nach einigen Tagen der ganze Arm anschwoll. K. mußte sich in ärztliche Behandlung begeben und sich einer recht schmerzhaften Operation unterziehen.

* **Der Karnevalumzug** des Klubs Fidelitas wird 10 Festwagen haben, der Musik- und Reklamewagen, Thronwagen des Prinzen Karnevals, Wagen des Meeresgott Neptun, welcher von Delphinen gezogen wird usw. werden großartig. Außer den Mitgliedern des Klubs kann jedermann daran teilnehmen. Es ist dies das erste Mal, das in Oldenburg ein derartiger Karnevalsumzug stattfindet, aber auch die am Abend im Schützenhof stattfindende Maskerade wird großartig, da keine Mühe und Kosten gescheut werden. Es ist ja schon hinlänglich bekannt, daß der Klub es versteht, derartige Feste zu arrangieren.

*

* **Eversten,** 5. Februar. Gestern abend fand im „Odeon“ eine Generalversammlung des Kriegervereins der Landgemeinde Oldenburg statt. Nachdem die Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder vollzogen waren, wurde die Abrechnung, sowie eine kurze

Soldatenliebe.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

25) (Fortsetzung.)

18. Kapitel.

Am Tage nach der Kaisergeburtstagsfeier gab es im Hause des Kommerzienrats Carsten einen dramatisch lebhaften Auftritt. Lucie war vom Morgen an in verdrießlichster Laune und ihren Aerger ließ sie in erster Linie an ihrer Freundin Else aus.

„Weißt Du,“ sagte sie zu der ärgerlich Ueberraschten, die sich überdies heute am wenigsten in der Stimmung fühlte, den launischen Vorwürfen der Freundin mit Geduld und Sanftmut zu begegnen, „weißt Du, ich finde es nicht nett von Dir, daß Du gestern nach der Vorstellung nicht mit uns gegangen bist.“

Und als Else etwas kurz auf ihren Cousin verwies, auf dessen Einladung sie überhaupt am Fest teilgenommen habe und dem sie nicht gut habe abschlagen können, zum Tanzen zu bleiben, lächelte die andere Malitiös.

„Das rede doch einem andern vor,“ versetzte sie spitz und anzüglich. „Eines gemeinen Füsiliers wegen! Das würde Dich gerade reizen. Haha! Du wolltest doch nur mit den Offizieren tanzen. Deshalb bist Du doch nur geblieben.“

„Und wenn! Tanzest Du nicht auch gern mit den Herren Offizieren?“

„Ich? Das ist auch etwas ganz anderes! Du willst Dich doch nicht etwa mit mir vergleichen?“

Der kleinen Blondine stieg bei dieser mit hochmütiger Miene gesprochenen Worten heißer Aerger ins Gesicht. Das stolze Glück, das ihr die Gewißheit, Kurt von Freyholds Liebe zu besitzen, bereitete, und das ihr eine geheime Ueberlegenheit über die andere verschaffte, und zugleich der bohrende Schmerz, den ihr auf der anderen Seite wieder das Bewußtsein, glücklos entsagen zu müssen, verursachte, rührte alle Empfindungen in ihr auf und raubte ihr das innere Gleichgewicht und die ihr sonst eigene Scheu und Schüchternheit.

„Freilich nicht,“ sagte sie, geringschätzig die Oberlippe kräuselnd, „so kokett wie Du bin ich allerdings nicht.“

„Wa—as? Das sagst Du zu mir, das wagst Du mir ins Gesicht zu sagen?“

„Warum denn nicht? Aber es nützt Dir nichts, Deine Koketterie nützt Dir nichts.“

„Nützt mir nichts? Was willst Du damit sagen?“

„Das weißt Du ja ganz gut allein. Oder hat er Dir vielleicht schon eine Liebeserklärung gemacht?“

Die sonst so schüchterne Blondine schien plötzlich alle Zurückhaltung verloren zu haben. Lucie Carsten aber war im ersten Augenblick vor Erstaunen und Entrüstung starr.

„Er? Von wem sprichst Du denn eigentlich?“ stammelte sie, während ihr der Aerger und die Beschämung die Tränen in die Augen trieben.

„Solltest Du das nicht wissen? Du hast doch oft genug damit geprahlt, daß Leutnant von Freyhold um Dich werben würde. Aber er denkt ja gar nicht daran.“

„Er denkte nicht daran?“ Die Kommerzienratstochter erbleichte vor Zorn und Wut. „Was weißt denn Du? Hat er es Dir vielleicht gesagt?“

Sie packte die Gegnerin an der Schulter und rüttelte sie kräftig. Erst jetzt empfand Else, daß sie zu weit gegangen, daß sie sich von ihren Empfindungen der Schadenfreude, des eifersüchtigen Schmerzes hatte hinreißen lassen, mehr zu sagen, als in ihrem Interesse lag.

„Laß mich doch los!“ sagte sie weinerlich. „Du tust mir ja weh.“

Aber die andere schüttelte sie um so zorniger.

„Erst sollst Du mir die Wahrheit gestehen! Was hat er Dir gesagt? Hast Du mit Leutnant von Freyhold über mich gesprochen?“

„Nein.“

Lucie Carsten atmete auf und gab die Schwächere frei. Aber ihr Zorn war noch keineswegs verraucht, wenn sie auch ihr erstes heftiges Erschrecken überwunden hatte.

„Also Du falsche, neidische Katze hast mich belogen,“ zischte sie. „Du hast Dir nur etwas ausgedacht, weil Du ihn mir nicht gönnst. Hast vielleicht selber Absichten? Bildest Dir vielleicht etwas ein, weil er aus Mitleid mal ein freundliches Wort an Dich gerichtet hat? Haha! So eine wie Du kann doch überhaupt gar nicht in Betracht kommen für einen Offizier. Ueber Dich macht er sich doch nur lustig im stillen, wenn Du Dir auch die größte Mühe gibst, ihm zu gefallen, wenn Du ihm auch noch so süße, schmachtende Augen machst, Du falsche, hinterlistige Schlange!“

Das war zu viel für das blutende, wunde Herz der anderen.

„Ueber Dich macht er sich lustig, über Dich, weißt Du das!?“ Elses Augen flammten und ihre zarten Glieder flogen wie im Fieberschauer. Aber auch Lucie verlor alle Selbstbeherrschung, auch in ihr wallten zügellose Wut und Empörung auf.

„Was?“ kreischte sie außer sich. „Das — das wagst Du mir —?“ Schon erhob sie ihre Rechte zum Schlage. Da öffnete sich die Tür, die vom Wohnzimmer in die Wirtschaftsräume führte und die Frau Kommerzienrat trat über die Schwelle. Auch sie befand sich offenbar in einem Zustand außergewöhnlicher Erregung; ihre Augen funkelten lebhaft und ihr Gesicht zeigte noch dunklere Farben als sonst. Ihre Bewegungen waren schnellere und heftigere, als es sonst in der Art der korpulenten Dame lag.

Bei ihrer Annäherung ließen die beiden jungen Mädchen unwillkürlich voneinander ab. Die Kommerzienrätin wandte sich mit zornbebender Miene an Else.

„Ich muß sagen,“ begann sie in einem ironisch spitzen Ton, der wie Nadelstiche auf die erschrocken Zurückweichende wirkte, „das sind ja recht erbauliche Dinge, die man von Dir hört. Du sollst Dir heimliche Rendezvous gegeben haben

Landesbibliothek Oldenburg

Jahresübersicht seitens des Kassierers verlesen, woraus zu konstatieren ist, daß der Verein auch im verflossenen Jahre gute Fortschritte gemacht hat. Zu Revisoren wurden die Herren Schwarting und Traute gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden in ihrer jetzigen Fassung wiedergewählt. Als Eintrittsgeld zu den Kriegsfestspielen wurde für den 1. Platz 75 Pfg., für den 2. Platz 50 Pfg. festgesetzt. Die eingeladenen Vereine zahlen bei den letzten beiden Vorstellungen a Person 30 Pfg. Ebenfalls ist eine Kindervorstellung vorgesehen. Die 25jährige Jubelfeier des Vereins wird am 13. Mai d. Js. gefeiert, wozu die benachbarten Kriegervereine eingeladen werden sollen. Zu dieser Feier soll auch der Saal der „Tabkenburg" mit in Anspruch genommen werden. Die Anregung aus der Versammlung um Anschaffung einer neuen Fahne, fand nicht allgemeine Unterstützung. Einem kranken Mitglied wurden 40 Mark aus der Vereinskasse bewilligt.

kz. **Bürgerfelde**, 5. Febr. Am gestrigen Abend beging der Bürgerfelder Turnerbund in seinem Vereinslokal (Mohnkerns Gasthof „Zur Erholung") sein alljährlich stattfindendes Narrenballfest. Narren und Närrinnen hatten sich äußerst zahlreich eingefunden; das Fest gestaltete sich recht humorvoll. Großen Beifall fanden die gut gelungenen Aufführungen, die die Lachmuskeln der Erschienenen in Bewegung setzten. Das ganze Fest nahm den besten Verlauf und fand erst lange nach Mitternacht den Abschluß. Es dürfte ein guter Ueberschuß erzielt worden sein, der dem Turnhallenbaufonds zugeführt werden soll.

* **Etzhorn**, 5. Febr. Gestern war hier vom Gewerkverein H. D. in Horst Gasthause eine Versammlung einberufen, wozu alle Arbeiter eingeladen waren. Die Versammlung war gut besucht. Der Vortrag, der die Zwecke und Ziele der deutschen Gewerkvereine beleuchtete, fand allgemeinen Anklang; es wurde ein Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter mit einer ansehnlichen Mitgliederzahl gegründet. Da das Interesse sehr stark zu sein scheint, wird er sich bald zu einem starken Verein entwickeln.

* **Rastede**, 5. Febr. Im „Grafen Anton Günther" fand vorgestern die Generalversammlung der Eierverkaufsgenossenschaft Rastede statt, die recht gut besucht war. Nach Erledigung verschiedener Formalitäten verlas der Geschäftsführer zu Punkt 3 der Tagesordnung den Geschäftsbericht. Wir entnehmen demselben folgendes: Im Jahre 1905 wurden der Hauptsammelstelle im ganzen 930 097 Eier (im Vorjahre 988 589) eingeliefert, welche ein Gewicht von 57 312,740 Kilogramm (60,677) hatten. Diese sind in 1673 Sendungen verschickt worden. Das Durchschnittsgewicht der einzelnen Eier hat sich dem Vorjahre gegenüber wiederum erfreulicherweise gehoben; es beträgt jetzt 61,6 Gramm gegen 61,4 Gramm im Jahre 1904. Vereinnahmt wurden im letzten Jahre 62 527,75 Mark (63 610,53), das ist eine Verwertung der einzelnen Eier mit durchschnittlich 6,73 (6,40) Pfg. Beschädigt und daher minderwertig, sogen. Kükeneier, waren etwa 0,5 Proz. Diese wurden mit 198,45 Mark verwertet. Es ist daher das verflossene Geschäftsjahr als ein für die Genossenschaft im allgemeinen recht günstiges zu bezeichnen, denn wenn auch die Minderanlieferung gegen 1904 etwa 3365 Kilogramm betrug, so ist doch der Durchschnittserlös wiederum bedeutend höher, so daß die Gesamteinnahme nicht erheblich gegen diejenige des Vorjahres zurückblieb. Seit dem Bestehen der Genossenschaft (1. April 1900) sind 4 642 163 Eier, gleich 280 098 Kilogramm, eingeliefert worden und hierfür 300 535,45 Mark eingenommen. — Für statutengemäß ausscheidende Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder- resp. neugewählt: Ziegeleibesitzer K. zur Windmühlen-Feigenhof als Direktor und Landwirt J. Fuhrken-Hankhausen und Landwirt G. von Essen-Loy als Aufsichtsratsmitglieder. — Auf Antrag wird noch beschlossen, die Anfuhr der Eier zur Zentralsammelstelle, sowie die Verpackung und Sortierung derselben öffentlich auszuschreiben, und wird der Vorstand und Aufsichtsrat beauftragt, das weitere zu veranlassen. Verschiedentlich vorgebrachten Wünschen und Beschwerden bezüglich der Sammelstellen verspricht der Vorstand nachzukommen bezw. abzustellen. Die Zahl der Genossen betrug am 1. Januar 1905 347, neu eingetreten sind 13, ausgeschieden 41, Bestand am 1. Januar 1906 319. Es sei hier noch bemerkt, daß die ausgeschiedenen Genossen größtenteils in Etzhorn und Ohmstede wohnen und jetzt Mitglieder der dortigen Eierverkaufsgenossenschaft sind.

Δ **Bad Zwischenahn**, 5. Febr. Einen außerordentlich genußreichen Abend hat die „Liedertafel" ihren Gästen durch das Konzert im „Grünen Hofe" verschafft. Vor einem dankbaren Zuhörerkreise brachten die Sänger eine Reihe von Liedern zum Vortrag. Sämtliche Vorträge bewiesen, daß die Liedertafel die Oeffentlichkeit nicht zu scheuen braucht. Das Stimmenmaterial ist verzüglich und dabei richtig verteilt, die Sicherheit des Vortrages zeugt von eisernem Fleiß und völliger Hingabe unter tüchtiger Leitung. Ebenso schön waren die Leistungen der Musiker, erstklassige Kräfte der Infanteriekapelle. Das Gesamtspiel sowohl wie die Einzelvorträge erfreuten die Anwesenden sehr. Solisten, wie Rotermund, Gottmannshausen und Seifert suchen aber auch ihresgleichen. Alles im allem sind die Eingeladenen den Veranstaltern sehr zu Dank verpflichtet, eine Wiederholung läßt hoffentlich nicht allzulange auf sich warten.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 3. Februar, vorm. 9 Uhr.

Betrug und Urkundenfälschung

ließ sich der Bäcker Herm. genannt Oskar Matthaei aus Hamm am 9. Oktober 1905 in Delmenhorst zu schulden kommen. Er befand sich früher bei dem Theaterbesitzer Melich als Geschäftsführer in Stellung, war aber zur Zeit der Tat stellenlos. Durch die unwahre Angabe, er sei noch bei Melich in Stellung, erschwindelte er sich von dem Haussohn Joh. Wieting in Delmenhorst 15 M. Die über diesen Betrag ausgestellte Quittung fälschte er mit dem Namen „Heinrich Schöttler", und händigte solche dem Wieting ein. Unter Einrechnung einer anderen Strafe erhält er eine Gesamtstrafe von 4 Monaten 3 Wochen Gefängnis, 6 Wochen der verbüßten Untersuchungshaft werden angerechnet.

Der Körperverletzung

beschuldigt ist der Bauarbeiter L. K. zu Delmenhorst, vorbestraft wegen Widerstandes mit 2 Monaten und wegen Körperletzung mit 1 Woche Gefängnis. Am 4. November vorigen Jahres hat er abends, gegen 11 Uhr, in der Stedingerstraße in Delmenhorst den Fabrikarbeiter Hinr. Bors zu Boden geworfen und ihn mit Füßen getreten, wodurch er ihm eine Rippe zerbrach, und ihm mit einem scharfen, schneidenden Gegenstande eine tiefe Wunde am Munde beibrachte. Der Verletzte befand sich zeitweilig in Lebensgefahr. Das Urteil lautet, dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, auf 8 Monate Gefängnis. Gegen den Angeklagten wird dann wegen Fluchtverdachts ein Haftbefehl erlassen.

Schwerer Diebstahl und Körperverletzung.

Die Anklagebank besetzt der Arbeiter Georg Herm. Anton Sp., jetzt in Untersuchungshaft, viermal vorbestraft, zuletzt am 10. Dezember 1904 vom hiesigen Landgerichte wegen Diebstahls mit 5 Monaten Gefängnis. In der Nacht vom 6./7. Dezember v. J. hat er sich durch eine offenstehende Tür in das Stallgebäude des Fuhrwerksbesitzers Reinstrom in Nordenham geschlichen, sich in einem dort stehenden Linienwagen versteckt und in der Nacht eine dem Dienstknecht Schröder gehörige Taschenuhr mit Kette, die sich in der Tasche einer in der Knechtekammer des Reinstromschen Stallgebäudes hängenden Weste befand, gestohlen. In der Nacht vom 29./30. November v. J. verübte er die Mißhandlung, indem er den Schneidermeister Köhler in Nordenham auf der Straße in der Nähe des Ww. Bockschen Hauses mit einem stumpfen Gegenstande in den Nacken schlug, so daß Köhler hinfiel, und ihm darauf mehrere Schläge mit einem stumpfen Gegenstand in das Gesicht und mehrere Fußtritte in die Seite versetzte. Den Diebstahl der Uhr leugnet der Angeklagte, die ihm zur Last gelegte Körperletzung gibt er teilweise zu. Die Verhandlung schließt mit der Verurteilung des Angeklagten zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis.

Diebstähle im Rückfall.

Erst am 16. Dezember v. J. wurde die Dienstmagd A. K. D., geb. 1875 in Moorhausen, Amt Jever, von der Strafkammer I hier wegen Diebereien mit 2 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen belegt. Heute erscheint sie schon wieder unter derselben Anklage vor Gericht. Sie stahl eine ganze Reihe Kleidungsstücke und sonstige Sachen im Laufe des Jahres 1905 zum Nachteil der Ehefrau des Landmanns Emil Jacobs zu Sunggerwarderwisch, des Dienstknechts Wilh. Jaborg und der Ehefrau des Landmanns Pegelar daselbst. Die Diebin ist geständig. Mit der obigen jetzt in Verbüßung begriffenen Zuchthausstrafe erkennt das Gericht heute auf insgesamt 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus.

Diebstahl im Rückfall und Betrug

wird der Ehefrau des Bauarbeiters L. Th. in Delmenhorst vorgehalten. Am 2. Juli 1905 soll sie der Ehefrau des Arbeiters Johann Precht in Delmenhorst ein Zweimarkstück und 20 ₰ entwendet haben. Der Betrug wird darin erblickt, daß sie am 15. Juli der beim Kaufmann Johann Wiechmann in Delmenhorst beschäftigten Verkäuferin Emma Wohlers vorspiegelte, sie kaufe die von ihr verlangten Waren für die Ehefrau Precht, und die Verkäuferin so veranlaßte, das Konto der Eheleute Precht mit dem Preise dieser Waren von 4 M 3 ₰ zu belasten. Die Angeklagte ist in Harburg und Stade wegen Eigentumsvergehen vorbestraft. Sie wird nach dem Resultat der Beweisaufnahme nur des Betruges überführt und dafür mit 3 Wochen Gefängnis bestraft, im übrigen aber freigesprochen.

Zwei Diebstähle im Rückfall

führte der Dienstknecht A. K. aus Eversten am 11. Juni zu Indiek und in der Nacht vom 20./21. August v. J. in Asiederfeld aus. Er stahl: 1. der Dienstmagd Adeline Wiethop zu Indiek 80 M Geld, einen Ring und ein Medaillon mit Halskette, und eine gewöhnliche Brosche, 2. dem Haussohn Eiken zu Asiederfeld ein Paar Gummistiefeletten, ein Paar Schaftstiefel und sonstige Sachen. Der jetzt in Untersuchungshaft sitzende, viermal vorbestrafte Angeklagte ist geständig. Er will die Sachen an einen Unbekannten verkauft haben. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gesamtstrafe von 9 Monaten Gefängnis, 1 Monat der Vorhaft geht ab.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Straßen-Taufe.

Als vor 4 oder 5 Jahren hier in Oldenburg die große Straßen-Taufe stattgefunden hatte (die Efeu-, Reben-, Ranken- usw.), da waren in Eversten auch, wie der Gemeinderat es behauptete, Straßennamen, die nicht zeitgemäß waren. Also fand dort aeine große Taufe statt, und wurden dabei alte Namen, die ein jeder von Jugend auf kennt, ein jeder Geschäftsmann in der Stadt, der dort zu tun gehabt hat, einem Anwohner zu Gefallen umgetauft. Alle Anwohner, empört darüber, sammelten Unterschriften, wurden aber nicht beachtet. Ein Mitglied des Gemeinderats erklärte einfach: Wir sind keine dummen Jungen, daß so etwas wieder aufgehoben wird. Man denke sich nun diesen öffentlichen Aerger und diese Unkenntnisse, die dadurch entstehen. So zum Beispiel ist vorigen Sommer eine Frau mit ihrem Kinde hier von auswärts auf der Durchfahrt. Sie will rasch ihre Schwester an der Blücherstraße (seit altersher Moorstraße) besuchen, nimmt einen Taxameter (kostet 70 ₰ bis dahin); aber der Kutscher kennt keine Blücherstraße, andere Leute, die er fragt, kennen auch keine Blücherstraße; die gesuchten Leute kennen sie recht wohl, aber die wohnten an der Moorstraße. Es wohnten aber Leute gleichen Namens ganz hinten in Eversten. Die Straße würde es also sein. Das Pferd wird im losen Sand scheußlich gequält. Die arme Frau bezahlt 2,50 M und hat obendrein die Verspätung — für eine Arbeiterfrau schlimm! Ein Geschäftsmann hatte nach Neujahr dort zu tun, und kann ebenfalls nicht hinfinden, weil auf seine Fragen nach der Straße niemand richtig antwortet. Im Volksmund heißt es noch immer Moorstraße. Alle Briefe und Karten von alten Bekannten sind Moorstraße adressiert, was für die neuen Postboten auch wohl nicht angenehm ist, und das noch nach vier Jahren! Und noch eins. Es passiert ein Unglücksfall, schnell muß ein Arzt beschafft werden; es wird einfach an dessen Tafel geschrieben Name und Straße. Der Arzt kennt die Straße nicht und findet die Leute so einfach nicht. Ist das nicht der reine Unfug? Es hieß: „Ihr seid keine Patrioten. Blücher und Ziethen müssen doch geehrt werden." Aber wenn, wie es jetzt Mode ist, eines guten Tages alle Straßen umgetauft werden?! Denn viele möchten sich wohl schon gern bei Lebzeiten verewigen, sonst haben sie keine Freude davon, wie Pr. sagte.

F.

---

mit Herren, die bei uns gesellschaftlich verkehren, die Du in unserem Hause kennen gelernt hast?"

„Aber Frau Kommerzienrat!" wehrte die Ueberraschte ab.

„Ich muß sagen," fuhr die Empörte mit dem ganzen Aufwand ihrer sittlichen Entrüstung fort, „eine solche Schamlosigkeit ist mir denn doch noch nicht vorgekommen. Hast Du Dir denn nicht gesagt, was Du uns schuldig bist?"

„Aber Frau Kommerzienrat!"

„Willst Du es vielleicht abstreiten? Willst Du wirklich leugnen, daß Du Dich wiederholt mit Leutnant von Freyhold auf der Straße getroffen hast? Und daß der Herr Leutnant jedesmal dabei in Zivil gewesen ist? . . . . Natürlich, damit ihn niemand kennt, damit er sich nicht kompromittiert mit — mit der Stütze des Hauses, in dem er vorher als Gast gewesen war!"

Der ätzende Spott traf das junge Mädchen wie eine körperliche Züchtigung. Aber sie hatte sich noch nicht zu einer Abwehr aufgerafft, als Lucie wie eine Furie auf sie losfuhr: „Du Schlange! Du falsche Schlange! Darum Deine dreisten Reden . . . . Ist's denn wahr, Mama, wirklich wahr?"

Die Kommerzienrätin nickte entrüstet.

„Freilich ist's wahr. Minna hat mir's eben erzählt. Zweimal hat sie sie beide auf der Straße gesehen — in eifrigster Unterhaltung. Du hast recht, eine Schlange haben wir an unserm Busen genährt."

Ihre Stimme kreischte. Noch mehr aber machte sich die blinde Wut, die zornige Enttäuschung bei Lucie geltend. Ihre Gesichtszüge verzerrten sich zur häßlichen Grimasse und ihre Finger krallten sich, als wollte sie der anderen damit ins Gesicht fahren.

„Schlecht gemacht hat sie mich bei ihm," schrie sie. „Abspenstig hat sie ihn mir machen wollen. So — so eine! Was die sich wohl einbildet, Mama? Als ob er sie nicht an der Nase herumführte! Haha! Bist wohl seine Geliebte, was? Mama, duldest Du denn das Frauenzimmer noch länger in unserm Hause?"

In der so schimpflich Beleidigten rang sich ein Schrei der Empörung herauf. Die kleine schmächtige Gestalt reckte sich in ihrer ganzen Größe. Das Süßeste und Heiligste in ihr war beschimpft, besudelt. Ihr Atem ging stürmisch, ihre Augen drohten und es hatte für einen Moment den Anschein, als ob sie sich auf ihre Gegnerin stürzen würde. Aber Ekel und Schwäche überwältigten sie, und so wandte sie sich und stürzte mit dem letzten Aufgebot ihrer Kraft aus dem Zimmer.

Im Flur stand sie eine Weile nach Atem ringend,, halb ohnmächtig an der Wand lehnend. Dann nahm sie ihr Jackett und ihren Hut vom Garderobenhaken und bekleidete sich damit mechanisch. Wie sie den weiten Weg nach der Dammstraße zurückgelegt, darüber hätte sie sich keine Rechenschaft ablegen können. Jedenfalls war es in halb bewußtlosem Zustand geschehen, und als sie zu Hause angelangt war und sich mühsam ins Zimmer hineingetastet hatte, sank sie schwach, ohnmächtig zu Boden . .

Sie brauchte ein paar Tage Bettruhe, bis sie sich von der furchtbaren seelischen Aufregung erholt hatte und imstande war, ihrer Mutter alles haarklein zu berichten. Jedes Wort, das man ihr gesagt, jede Beschimpfung, die man ihr ins Gesicht geschleudert, wiederholte sie.

Frau Lüder rang jammernd die Hände.

„Daß man sich so etwas gefallen lassen muß!"

Aber Else beruhigte sie.

„Laß nur, Muttchen!" sagte sie und ihre Augen leuchteten schwärmerisch. „Es nützt ihr ja doch nichts. All ihre Wut, und all ihre Koketterie und all ihr Reichtumm nützen ihr ja doch nichts. Nie wird sie ihn bekommen, nie — nie!"

„Das kannst Du nicht wissen, Du Närrchen."

„Doch, Mama." Eine heilige feste Zuversicht strahlte von dem blassen schmalen Gesicht. „Er hat es mir ja gesagt, daß er nie eine andere lieben wird als mich."

Frau Lüders machte eine heftige Bewegung und schüttelte sorgenvoll mit dem Kopf.

„Das hat er Dir gesagt? Wann denn?"

„Gestern nacht, als er mich nach Hause gebracht hat."

Frau Lüders sah ihre Tochter vorwurfsvoll ins Gesicht.

„Aber Du hast mir doch versprochen —"

„Ja, Muttchen, ich mußte ihm doch erst erklären," fiel Else hastig ein, ohne ihre Mutter zu Ende sprechen zu lassen, „das mußte ich ihm doch eben erst sagen. Was hätte er denn denken sollen, wenn ich ihm nun plötzlich ohne jede Aufklärung aus dem Wege gegangen wäre?"

„Den Grund hätte er wohl erraten. Also Du hast ihm gesagt, daß ich Dir verboten habe —?"

„Ja, Muttchen."

„Und er?"

Einen Augenblick zauderte die Gefragte; flammende Glut bedeckte ihr Gesicht, ihre Augen strahlten begeistert und kehrten sich dann doch unter den fragenden Blicken der Mutter verschämt zu Boden; plötzlich warf sie sich der sie kopfschüttelnd Betrachtenden an die Brust.

„Ach Muttchen, Muttchen!"

Und nun gestand sie unter fortwährendem Stammeln und Stocken, was sich zwischen ihr und Leutnant von Freyhold auf dem Nachhauselwege zugetragen. Erstaunt, unwillig hörte Frau Lüders zu.

„Aber Kind, Kind . . . . Herrn von Freyhold wenigstens hätte ich für ernster und vernünftiger gehalten. Von ihm hätte ich doch erwarten können —"

Doch Else verschloß der Zürnenden den Mund mit ihren Küssen.

„Nicht schelten, Muttchen, nicht schelten!" flehte sie. „Er hat sich ja nachher selbst so bittere Vorwürfe gemacht und hat sich leichtsinnig und gewissenlos gescholten. Und doch konnte er nicht dafür, nicht er, nicht ich. Es kam mit einem Male über uns — es war eben mächtiger als unser Wille . . . Ach, Muttchen, wenn wir uns nun auch nicht angehören können, weil wir beide arm sind, er und ich, wenn wir uns nun auch nie — nie wieder sprechen werden, das Bewußtsein, daß er mich liebt, nur mich, mehr als alles andere in der Welt, kann mir doch niemand rauben, die eine selige Minute kann doch niemand mehr aus meinem Leben streichen. Davon werde ich zehren mein ganzes Leben lang, und was nun auch kommen mag, ganz unglücklich kann ich nun nicht mehr werden."

Das schwärmerische Leuchten ihrer Augen goß einen verklärenden Schimmer über das bleiche, schmale Gesicht. Ihre Mutter entgegnete nichts mehr, sondern zog die still vor sich Hinlächelnde an ihre Brust und streichelte sanft, ergriffen ihren Kopf, indem sie sich der unvergeßlich schönen Zeit ihrer eigenen jungen Liebe erinnerte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Großer Räumungs-Ausverkauf.

Vorgeschrittene Saison halber verkaufe zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** meine noch vorhandenen **Blusen** in Seide, Wolle und Flanell. — Außerdem kommen eine Anzahl **Kostümröcke** mit zum Verkauf.

Selten günstigste Kaufgelegenheit!

Emma de Levie, Heiligengeistwall 2.

Gemeinde Edewecht.

Das **Sanden einer Strecke** des neuen Gemeindeweges von Osterscheps nach Westerscheps soll am **Montag, den 12. Februar** d. J., nachm. 3 Uhr, an Ort und Stelle mindestfordernd ausverdungen werden.

Der Gemeindevorstand.
Jüchter.

Gemeinde Edewecht.

Die zur **Begradigung** und **Verbesserung des Gemeindeweges** in Nordedewecht II von der Amtschaussee bei Tapken Hause bis nach von Aschweges Hause erforderlichen Arbeiten sollen am **Sonnabend,** den **10. Februar** d. J., nachm. 3 Uhr, an Ort und Stelle mindestfordernd vergeben werden.

Der Gemeindevorstand.
Jüchter.

Oldenburgische Eisenbahnverwaltung

Zum Bau des **Empfangsgebäudes** und eines **Lokomotivschuppens in Friesoythe** sollen im ganzen oder getrennt vergeben werden:

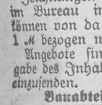
die Erdarbeiten,
Maurerarbeiten,
Dachdeckerarbeiten, } ohne Materiallieferung,
Zimmerarbeiten,
Klempnerarbeiten,
Tischlerarbeiten,
Glaser- und Anstreicherarbeiten } mit Materiallieferung.

Das Empfangsgebäude erfordert 200 000 Steine, 50 cbm Bauholz, der Lokomotivschuppen erfordert 120 000 Steine, 12 cbm Bauholz.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Bureau in Friesoythe aus und können von da gegen Einsendung von 1 ℳ bezogen werden.

Angebote sind verschlossen mit Angabe des Inhalts bis zum 12. Februar einzusenden.

Bauabteilung Friesoythe.



Zu verkauf. mehrere **junge Arbeitspferde,** zugfest und fromm, beste Einspänner.
Bamberger,
Jägerstr. 3.

Ohmstede. Empfehle meinen einstimmig angekörten Rindstier, sowie meinen prämiierten Eber zum Decken.
J. Bowinkel.

Ein kleines Kind in gute Pflege zu geben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Mehrere gebr. Fahrräder,

gut erhalten, **billig** zu verkaufen.
Staustraße 9. Rob. Kruse.

Zu verm. oder zu verk. **2 Damenmasken-Anzüge** u. **1 Herren-Domino.**
Näheres Markt 22.

1 Posten Spiegel in verschiedenen Größen bill. zu verk. Achternstr. 46.

1 hochf. Plüschgarnitur mit geweht. Plüsch nebst Vertikow u. Spiegel sollen bill. verk. w. Achternstr. 46, 1. Etage.

Zu verk. 1 Bullenkalb. Ofenerstr. 38.

Zu verk. ein schweres **Bullenkalb,** Farbe rein. Schützenweg 6.

Elsfleth. Zu verpachten 2 Kämpe

Weideland

im Bardenflether Felde, 13½ u. 10 Jück groß.
Chr. Schröder, Rftllr.

Unter meiner Nachweisung steht eine zu Oldenburg am Hochheiderweg (nahe der Nadorsterstraße) belegene

Besitzung,

bestehend aus fast neuem zweist. Hause und schönem Garten preiswert zum bel. Antritt zum Verkaufe. Die Besitzung eignet sich vorzügl. für einen Proprietär.
Elsfleth. B. Gloystein, Rftllr.

Kaufe 5 festsitzende Glocken.

Rebenstraße 10.

Warnung!

Habe bei **D. Frels, Hankhausermoor** eine Ziege in Fütterung gegeben und warne hiermit einen Jeden vor Ankauf derselben. **Joh. Kickler.**

Zu verkaufen ein

Haus mit Werkstatt

im Heiligengeistviertel. Näheres Stau 13.

Schönes Tafelklavier z. vrk. Nelkenstr. 5.

Vieh-Verkauf.

Schweiburg. Der Viehhändler **Jonas de Levie** zu **Jever** läßt am

Montag, den 12. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr,

bei **A. Backhaus' Gasthause zu Jaderberg:**

15 bis 20 Stück beste nahe am Kalben stehende

Kühe u. Quenen,

größtenteils jeverl. Rasse, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet freundl. ein
Stechmann, Aukt.

Schweine-Verkauf.

Elsfleth. Viehhändler **Joh. Ostermann** zu Delmenhorst läßt am

Dienstag, 13. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr auf.,

bei Bargmanns Gasthause hierselbst:

35 St. beste Futterschweine,

darunter große vorzügl. Zuchtschweine,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet
H. Fels.

Seefeld. Eine im **Stadtgebiet Oldenburg** äußerst günstig belegene

Besitzung

ist **recht preiswert zu kaufen.** Gebäude (Ober- und Unterwohnung) im besten Zustande, die Gründe geben noch einen besonderen Bauplatz. Anzahlung sehr gering, günstige Hypotheken. Besonders passend für Rentner, jedoch auch Bäcker, Schlachter oder dergl.
H. von Nethen.

Zu der am 8. d. Mts. stattfindenden **Schützen-Maskerade** in **Eversten** werde ich mit einer Auswahl

Masken u. Anzügen

im Lokale anwesend sein.
Ed. Kücken, Verleih-Institut, äußerer Damm 23.

Landesversicherungsanstalt Oldenburg.

Revision der **Quittungskarten** in den Gemeinden **Zwischenahn, Wiefelstede** und **Westerstede.**

1) Montag, den 12. Februar,
vorm. 9½—12 Uhr, nachm. 2—7 Uhr } für Bauersch. Zwischenahn in Meyers Hotel, Zwischenahn,

2) Dienstag, den 13. Februar,
vorm. 9½—10½ Uhr für Bauersch. Specken in Kapels Gasth., Specken.
vorm. 11—1 Uhr für Bauersch. Kayhausen in Caspers Gasth., Kayhausen.
nachm. 3 Uhr für Bauersch. Aschhausen in Rabbens Gasth., Aschhauserfeld.

3) Mittwoch, den 14. Februar,
vorm. 10 Uhr für Bauersch. Gristede in A. Kucks Gasth., Gristede.
nachm. 3 Uhr für Bauersch. Helle in Hinrichs Gasth., Helle.

4) Donnerstag, den 15. Februar,
vorm. 10 Uhr für Bauerschaft Elmendorf in Georg Eilers Gasth., Elmendorfermühle,
nachm. 3 Uhr für Bauersch. Rostrup in Grambarts Gasth., Rostrup.

5) Freitag, den 16. Februar,
vorm. 9½ Uhr für Bauersch. Ekern in Gerh. Krügers Gasth., Ekern.
nachm. 1½ Uhr für Bauersch. Dänikhorst in Neumanns Gasth., Dänikhorst,
nachm. 5½ Uhr für Bauersch. Ohrwege in Bruns Gasth., Ohrwege.

6) Sonnabend, den 17. Februar,
vorm. 9½ Uhr für Bauersch. Torsholt in J. F. Dirks Gasth., Torsholt,
nachm. 1½ Uhr für Bauersch. Mansie in Hammjes Gasth., Mansie,
nachm. 5 Uhr für Bauersch. Ocholt in Hobbies Gasth., Ocholt.

Arbeitgeber und Versicherte sind nach § 5 der Kontrollvorschriften verpflichtet, im Termine die in ihrem Gewahrsam befindlichen Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Dienst- und Arbeitsbücher, sowie die etwa zu führenden List n vorzulegen oder vorzeigen zu lassen.

Arbeitgeber und Versicherte, welche ausbleiben, können bei Geldstrafe bis zu **150 Mark** zur mündlichen oder schriftlichen Auskunfterteilung angehalten werden. Auch können den Arbeitgebern die baren Auslagen, welche durch die weitere Kontrolle erwachsen, auferlegt werden.

Bilanz
der Eier-Verkaufs-Genossenschaft Rastede,

e. G. m. u. H.

Rastede, den 31. Dezember 1905.

Aktiva.			Passiva.	
Kassa-Bestand		208 72	Bank-Konto	4170 30
Lager		480 60	Guthaben der Genossen	1349 75
Debitoren		1762 20	Reserve-Fonds	506 12
Bank-Konto		506 12	Noch zu zahlende Unkosten	333 22
Inventar	ℳ 2460 25			
Zugang	„ 941 50			
		3401 75		
	ℳ	6359 39		ℳ 6359 39

Zahl der Genossen am 1. Januar 1905: 347.
Zugang: 13, Abgang: 41. — 28.
Zahl am 1. Januar 1906: 319.

Der Vorstand. Karl zur Windmühlen.
Der Aufsichtsrat. G. Brumund. Fr. Büsing. J. Fuhrken.

Holz-Verkauf in Nethen.

Rastede. Frau **Witwe Bulling** in **Nethen** läßt am

Donnerstag, 15. Februar,
nachm. 1 Uhr anf.,

in dem am Nethen—Leher Wege belegenen Bahnbusche:

300 Arn. Fuhren,

zu **Balken, Sparren, Rammpfählen** und **Richelholz** geeignet, auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **J. Degen,** Aukt.

Reparaturwerkstelle

für

Uhren, Schmucksachen u. Brillen

sorgfältig, schnell und billig.
Neue Feder in Taschenuhren **1 Mk. bis 1.50 Mk.**
Gründliche Reparatur unter 1 Jahr Garantie **Mk. 2.50.** Uhrglas **25 Pfg.**

Diedr. Sündermann
Uhrmacher, Langestraße 65.

Ahlhorner

Schützen-Verein.

Der

Schützen-Ball

findet am **Freitag,** den

16. Februar,

in **Luekens Gasthof** zu **Großenkneten** statt, wozu auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Angelegentlichst empfohlen von **Carl Schmidt,** Delik.- u. Konservenhandlung, Staustraße 17.

Huntlosen.

Am **Sonntag,** den **11. Febr. 1906,** im Saale des **Gastwirts Schmidt:**

Großer Gesellschaftsabend,

verbunden mit

Konzert u. humoristischen — Vorträgen, —

ausgeführt von Mitgliedern des Trompeterkorps Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19
Anfang 6 Uhr abends.
Entree 30 Pfg.

Nach dem Konzert:

Großer Ball.

Abonnement für Herren 1.20 Mk., für Damen 30 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch ladet frdl. ein
Fr. Schmidt.

Ekern.

Am **Freitag,** den **9. Februar:**

Schinkenball,

wozu freundl. einl. **G. J. Krüger.**

Radf.-Verein Ofen u. Umgegend.

Sonntag, den 11. Februar:
Großer

Narren-Ball

bei **G. Küpker, Bechloy** („Zum drögen Hasen").
— Anfang 6 Uhr. —
Es ladet freundl. ein
Der Vorstand.
NB. Kappen sind im Lokal zu haben.

Süderschweiburg. Zu verkaufen eine **6jährige Stute** oder gegen eine trächtige zu vertauschen. **Joh. Hinr. Sommer.**

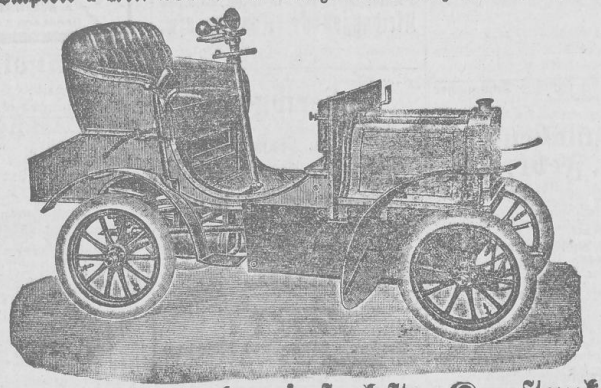
Dreyer & Risch, Bremen,

Gerhardstrasse 5,

offerieren

„Liliput"-Motorwagen

komplett à Mk. 2500, und verlange man Katalog und Referenzen.



Zuverlässigste und einfachste Konstruktion.

● Moderner wassergekühlter Motor mit Magnet-Zündung. — Vertreter gesucht. ●

Landesbibliothek Oldenburg

Forstdistrikt Oldenburg.

In den hiesigen Staatsforsten sollen verkauft werden:

I. aus dem Revier Streek
am Freitag, den 9. Febr. 1906,
vormittags 11½ Uhr,
a) **Forstort Oldenburgersand,** die Holznummern 701—748 und 1035—1100, als:
30,21 fm Kiefern-Nutzholz, geringe Balken, Sparren, Latten und Ricke,
17,55 fm Kiefern-Nutzholz, starke Bohnenstangen und Deckelschächte,
7,25 fm Derbbrennholz,
0,30 fm Fichten-Nutzholz, Ricke;
b) **Forstort Barnesührerholz,** die Holznummern 749—1034, als:
92,72 fm Eichen-Nutzholz, geringes Bauholz, Pfahl- und Grubenholz,
49,88 fm Eichen-Derbbrennholz,
7,66 fm Buchen dito,
0,39 fm Birken dito,
1,50 fm Erlen dito,
74,42 fm Kiefern-Nutzholz, Sägeblöcke, Balken, Sparren und Latten,
1,80 fm Fichten-Nutzholz, Sparren und Latten.

Das Eichen-Nutzholz kommt zum Teil in passenden Losen zum Aufsatz.

Bei rechtzeitiger Anmeldung werden die Hölzer vorgezeigt;
zu a) durch den Holzwärter Tabken zu Streek bei Sandkrug,
zu b) durch den Holzwärter Duhme zu Streek bei Huntlosen.

Die Aufnahmeliste des Kiefern-Bauholzes, sowie die Loseinteiluug für das Eichen-Nutzholz können von dem Forstassessor Heumann zu Streek unentgeltlich bezogen werden.

II. aus dem Revier Littel
am Montag, den 12. Februar 1906,
vormittags 12 Uhr,
in **Johns** Gasthause zu **Oberlethe,**
a. **Forstort Hoop:**
Nr. 1—6 = 6,18 fm Lärchen-Nutzholz,
Nr. 7—45 = 31,03 fm Fichteu-Nutzholz,
Nr. 46—71 = 26,96 fm Kiefern-Nutzholz,
Nr. 76—77 = 2,46 fm Weymouthskiefern-Nutzholz.
(Geringe Balken, sowie Sparren mit 6—17 m Länge und 14—31 cm Mittendurchmesser.)
Nr. 72—75 = 4,75 fm Kiefern,
Nr. 78 = 0,45 fm Birken.
(Derbbrennholz.)
b. **Forstort Oberlether Fuhrenkamp.**
Nr. 1—45, 52—117 = 76,91 fm Kiefern-Nutzholz.
Nr. 51, Nr. 118—120 = 3,94 fm Lärchen-Nutzholz.
(Balken und Sparren mit 7—19 m Länge u. 14—28 cm Mittendurchmesser.)
Nr. 46—50 = 4,02 fm Kiefern-Derbbrennholz.)
c. **Forstort Litteler Fuhrenkamp:**
Nr. 244—280 = 12,37 fm Kiefern-Derb- und Reiserstangen, Ricke, Bohnenstangen,
„ 281—287 = 6,29 fm Birken-Nutzholz,
„ 288—305 = 26,34 fm Birken-Derbbrennholz,
„ 306—330 = 19,15 fm Kiefern-Nutzholz,
„ 331—335 = 5,17 fm Kiefern-Derbbrennholz.

Der Holzwärter Krumland wird am Sonnabend, den 10. Februar, und am Montag, den 12. Februar d. J., den morgens um 9 Uhr bei seiner Wohnung erscheinenden Kaufliebhabern das Holz vorzeigen.

III. im Revier Streek
am Dienstag, den 13. Februar 1906,
Forstort Neuosenberge:
9,44 fm Birken Nutzholz, gutes Pantoffelholz,
28,40 fm Birken Derbbrennholz,
104,38 fm Kiefern-Nutzholz, Sägeblöcke, Balken, Sparren, Latten und Ricke,
52,63 fm Kiefern-Derbbrennholz,
0,24 fm Fichten-Nutzholz, Ricke,
1,00 fm Fichten-Derbbrennholz.

Käufer versammeln sich 10 Uhr vormittags auf dem öffentlichen Wege Bümmerstede—Sandkrug, etwa 2,8 km nordwestlich des Sandkruges bei Nr. 430 der Kiefern.

IV. im Revier Mansholt, Forstort Mansholterholz,
am Donnerstag, den 15. Februar 1906,
71,87 fm Eichen-Nutzholz, Stämme und Abschnitte mit 2,6—13,00 m Länge und 44,70 cm Durchmesser.
43,40 fm Eichen-Nutzholz, geringes Bauholz, Pfahl- und Werkholz,
8,04 fm Eichen-Nutzholz, Derb- und Reiserstangen, Schlengenpfähle und Zaunholz,
22,35 fm Buchen-Nutzholz, Stämme und Abschnitte, mit 8,2 bis 10,0 m Länge und 29—63 cm Durchmesser,
3,84 fm Hainbuchen-Nutzholz, Stämme und Abschnitte, mit 7,0 bis 13,0 m Länge und 14—27 cm Durchmesser.
2,76 fm Ellern-Nutzholz, Stämme und Abschnitte, mit 4,8 bis 12,6 m Länge und 27—35 cm Durchmesser.
1,15 fm Fichten-Nutzholz, Latten,
31,04 fm Eicheu-, 22,35 fm Buchen- und 2,93 fm Ellern-Derbbrennholz.

Käufer sammeln sich 9¾ Uhr morgens bei der Bokeler Mühle. Der Verkauf beginnt um 10 Uhr morgens mit dem starken Eichenholz auf der Abtriebsfläche.

Pferde-Regendecken
in allen Größen vorrätig.
H. Holert, Haarenstr. 51.

Räumungs-Ausverkauf

im

Partiewarengeschäft H. Herbst

Achternstraße 4.

Sämtliche zum Verkauf kommenden Waren sind trotz der bekannten Billigkeit derart im Preise herabgesetzt, daß ein jeder diese günstige Gelegenheit wahrnehmen muß.

Es kommen zum billigen Verkauf:

Ca. 200 Stück **Herren-Anzüge,** weit unter Preis,
Ca 300 „ **Herren-Hosen,** „ „ „
Ca. 150 „ **Herren-Loden-Joppen,** „ „
Ca. 100 „ **Herren-Paletots** zu jedem annehmbaren Preis,
Große Posten **Normal-Wäsche,** weit unter Preis,
Eine Partie **Hüte** und **Mützen,** „ „ „

Ca. 5000 Paar Herren-, Damen- und Kinderschuhe,

Turnschuhe, Pantoffel ec.
Restbestand in Winter-Hausschuhen für Herren, Damen u. Kinder zu Spottpreisen.

H. Herbst,

Partiewarengeschäft,
Achternstraße 4.

Geschäftseröffnung.

Oldenburg, den 6. Februar 1906.

Gebe einem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend bekannt, daß ich mit dem heutigen Tage hier am Platze,

Achternstraße 12

ein

Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft

eröffnet habe.

Beste und reellste Bedienung und koulante Preise zusichernd, bitte ich höflichst um geneigtesten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Adalbert Gourack,
Achternstraße 12,
— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —

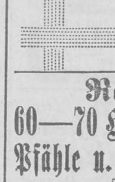
Rastede.

60—70 Haufen Riecheln, Pfähle u. Bohnenstangen

sollen am

Sonnabend, den 10. Februar,
nachm. 3 Uhr anfangend,
in den Gemeindehölzungen in **Barghorn** öffentlich meistbietend verkauft werden.
Uhlhorn, Gemeindevorsteher.

Flotter Schnurrbart!
Haarwuchs Erfolg garant.



Freiwillige Dankschreiben liegen hundertweise bei.
à Dose M. 1 — und 2,—
3 Dosen „ 2 50 „ 5,—
nebst Gebrauchsanweisung u. Garantieschein pr. Nachn. oder Einsend. d. Betrag. (a. i. Briefm.)
Vorschr. geg. Haarausfall grat.
F. A. W. Meyer, Hamburg 21

---

2 Fach Sprossenfenster zu **kaufen ges.** **G. Dickmann, Ofen.**

Edewecht. Der Gastwirt **Schumacher** in **Jeddeloh** I läßt wegen Einschränkung seines Betriebes am

Sonnabend, den 24. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,
in und bei seiner Wohnung:
2 **tiedige Kühe,** März resp. Mai kalb.,
5 **Jungschweine,**
1 **Ackerfederwagen,** noch neu,
2 **Ackerwagen,** Egge, Pflug und einige sonstige Sachen,
ferner: 2 Stämme starke Buchen, sowie einige Stämme Ellern- und Birkenholz für Holzschuhmacher passend, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **Meinrenken.**

Blotzerfelde. Zu verk. 1 **Rind** und 1 trächtiges **Schwein,** Mitte März ferkelnd. **Joh. Diedrich Müller.**

Blohersfelde. Zu verkaufen ein großes **Arbeitspferd** oder gegen ein kleines zu vertauschen, und eine gute, junge **Milchkuh.** **W. Weis.**

Nordermoor. Kaufe jeden Posten

neue Moorriemer Bohnen

gegen Kasse und für Waren zu hohen Preisen. **Joh. Cahlo.**

Bauplatz

zu kaufen gesucht in der Nähe der Stadt im Preise von 800 bis 1200 M.
Offerten unter S. 272 an die Exped. dieses Blattes.

Neuenkruge. Zu verk. mehrere nahe am Kalben stehende **Kühe** und **Quenen,** sowie mehrere **tragende Schweine.** **Heinrich Bremer.**

Handwagen mit Korbgeflecht zu verkaufen. Hochheiderweg 203.

Zu verk. ein **Kinderwagen** und ein 2sitz. **Sportwagen,** beide gut erhatlen. **Rosenstr. 13.**

Hausierer ec. verdienen durch Verkauf eines äußerst zugkräftigen Artikels viel Geld. Off. unt. S. 254 an die Exp. d. Bl.

Fahrradlaternen!

ganz aus **Messing** gearbeitet, liefert äußerst billigst
J. Bosgerau, äuß. Damm 10

Göricks

Nähmaschinen

liefert von **50 Mk.** an bis zu den feinsten
J. Bosgerau, äuß. Damm 10.

Sofas, bessere u. einf., räumungsh. äußerst billig zu verkaufen. Tapezier **Fieck,** Jakobistr. 4b, Pferdem.

Enthülstes

Hafermehl,

bestes Kälber- und Ferkelfutter, bei

Hermann Frerichs.

Zu vermieten **Gartenland.** Grünerweg 15.

Ueppiges, prachtvolles Haar!
Keine Kopfschuppen mehr!!
Wer **Chinoral-Haarwasser** einmal verwendet hat, benutzt ander Wässer nicht mehr. Zu haben in Apotheken, Drogenhandl. u. feineren Parfümerien. And. Präparate weis man zurück u. bestelle dir. b. Apoth. Karl Meyer, Apolda

---

Petersfehn. Zu verkaufen ein
5jähriger Littauer-Fuchs.
Adolf Twisterling.

Ipwegermoor. Zu verkaufen eine **junge Kuh,** welche im Oktober belegt ist. **H. Hinrichs.**

Zu verkaufen ein gut erhaltener **Sparherd.** Langestraße 75.

Strahlhausen. Zu verkaufen 6 beste **2jährige Ochsen** und eine **güste Kuh.** **G. Gloystein.**

Neuenhuntorf. Zu verkaufen eine **tiedige Kuh** und **dito Quene.** **W. Wiechmann.**

Habe noch mit Antritt zum 1. Mai mehrere
2 Familien-Wohnhäuser
(Neubauten) bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
A. Otken, Nadorsterstraße 72.

Zu verk. 1 **Sportw.** m. Verdeck u **kleiner Wascht.,** billig. Ziegelhofstr. 61.

Zu verk. schöne **Sofas** und **Divans** mit Plüsch. Ziegelhofstr. 7.

Hankhausen. Zu verkaufen ein
Kuhkalb,
8 Tage alt. **W. Unger.**

Zu verkaufen **2 Kuhrinder.** Grünerweg 15.

Bürgerfelde. Zu verk. 5000 Pfd. gut gewonnenes **Ettgrün-Heu** u. 1,2 **gelbe Orpington,** legend, 05 Brut. 3. Feldstr. 5

Kaufe getragene, noch gut erhaltene
Kleidungsstücke, Fußzeug usw.
Frau **Junga,** Kurwickstraße Nr. 22.

Zu verkaufen ein neuer
Ackerwagen,
4—5000 Pfd. tragend, und **Landhecken.**
H. Fast, Berne.

Hankhausen. Empfehle meinen angekörten
Herdbuchstier
zum Decken. **F. Küpker.**

Hankhausen. Zu verkaufen eine junge nahe am Kalben stehende
Kuh.
F. Küpker.

Torf!!
Trockenen Grabe- und Maschinen-Torf empfiehlt
J. v. Stevendaal, Torfplatz.

Akademisch geb. Schneiderin gibt Tages- u. Abendkurse im Zuschneiden. Offert. u. S. 253 an die Exped. ds. Bl.

Zu verkaufen 2 schöne **Schweine** zum Weiterfüttern. Flurstraße 10.

Munderloh. Zu verkaufen eine gute **Milchkuh,** welche Ende Februar kalbt. **J. Hinr. Harms.**

Handarbeits-Unterricht

erteilt in allen **Fächern,** sowie im **Klöppeln, Kunst- u. Maschinensticken**
Elisabeth Grefges,
früher in Firma Caroline Bruhn,
Oldenburg, Haareneschstr. 3.

Für Ihre Stimme wichtig. C. Lück'sche Kräuterhonig Bonbons.

Eine solide, vertrauenswürdige und bewährte Spezialität. Niemals lose, nur in violettgelben Kartons à 30 u. 50 Pf. Wichtig für Sänger, Schauspieler, Rezitatoren, Redner, Geistliche, Lehrer, Militärs, Reisende, Landwirte, Forstbeamte, Hausfrauen, Schüler und Schülerinnen etc. etc. *Vielseitig anerkannt! Z. B. schreibt: Frau Emilie Herzog, Kgl. Kammersäng.: „Ausgezeichnet für den Hals, mit gutem Erfolge b. Indispositionen." — Ernst Ritter von Possart, eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der deutschen Bühne: „Sehr zufrieden."*
C. Lück, Kolberg in Pomm.

In Oldenburg bei **W. Kelp Nachf.,** Hirsch-Apotheke. **H. Fischer,** Drogerie. **Gerh. Bremer,** Adler-Drogerie. **W. Meyer,** Rats-Apotheke.

Defekte
Wringmaschinen-Walzen
werden sofort billigst überzogen
W. M. Busse,
Mottenstr. 8—9.

Kinderwagen-Besätze u. Gardinen in allen Farben zu billigsten Preisen. **Otto Hallerstede,** Posamentier, Kurwickstr. 31.

Kinderlos?

Auf mein Verfahren zur Erfüllung sehnsüchtiger Herzenswünsche erhielt ich **Deutsches Reichs-Patent.** Ausführliche Broschüre 1,20 M.
R. Oschmann, Konstanz 128.

Dachpappe

à Rolle (10 □-Meter) schon von M. **1,40** an.
H. Brötje, Rastede.

Ohne Risiko noch Kosten
Grosser Nebenerwerb
für strebsame u. gewandte Personen jedes Standes
auf anständige Weise, dauernd u. ohne Berufsstörung
Auch als Verdienst
Offerten an
A. Wanner-Weber
Grenzach i. Baden

Brennholz, feinzerkleinert bundweise, gröber korbweise. Von 1 M. an frei Haus. **Ebbinghaus,** Nadorsterstr. 54.

Brinkmanns Zahnatelier,
Oldenburg, Langestraße 78.
Künstliche Zähne ohne Gaumenplatten durch Kronen u. Brücken.
Plomben und Zahnziehen.

Wasch nur Ludewig's Seifenpulver überall zu haben.

Hilfe * g. Blutstock. **Timermann, Hamburg, Fichtestr. 33**

Buch 1½ Mk. **Frauen-** Arzt wo **Blut-** ockung. usw. Siestaverlag Dr. 82. Hamburg

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf. Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg